Nr. 107. **Die Presse.** 32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 8. Mai 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die russischen Finanzen.

Die am Dienstag in der **Duma** von dem Berichterstatter der Budgetkommission vorgelegten Ziffern des **Etatsvoranschlages für 1914** sind im wesentlichen folgende: Die ordentlichen Einnahmen im Betrage von 3 571 159 258 Rubel übertreffen die von 1913 um 330 600 000. Die außerordentlichen Einnahmen betragen unverändert 13 400 000, die ordentlichen Ausgaben 3 299 119 168. Diese übertreffen diejenigen von 1913 um 287 000 000. Die außerordentlichen Ausgaben betragen 253 209 000. Die Kommission hat in das Budget 28 Millionen für den Rückkauf der 4½prozentigen Obligationen der Anleihe von 1905 einbegriffen, indem sie mit dieser Ausgabe den freien Kassenbestand belastet. Mit diesen Abänderungen sinken die außerordentlichen Ausgaben auf 281 208 925. Das Endergebnis ist, daß die ordentlichen Einnahmen die ordentlichen Ausgaben um 272 Millionen übersteigen. Der Budgetentwurf balanziert mit 3 612 559 183 mit einem Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 32 Millionen. Die Kommission schlägt vor, diese wie 1913 zu verwenden für den Bau von Kleinbahnen und anderen Verkehrsmitteln. Der Bericht stellt fest, daß die Befürchtungen, die Einnahmen würden wegen einiger ungünstiger Konjunkturen in der ersten Hälfte von 1913 zurückgehen, sich nicht erfüllt haben. Trotzdem sei die russische Handelsbilanz besonders mit den europäischen Ländern nicht zufriedenstellend, da das Passivum von 190 Millionen auf 200 Millionen gestiegen sei. Die Getreideausfuhr habe sich, trotzdem sie geringer sei als diejenige 1910 und 1911, erfolgreich entwickelt. Der freie Kassenbestand für 1914 betrage ungefähr 515 Millionen. Der Berichterstatter erinnerte an die bevorstehende beträchtliche Erhöhung des Heeresetats und an die Möglichkeit, daß sich die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol angesichts der jüngsten Maßnahmen der Regierung verringern und auch infolge gewisser Finanzreformen eine jährliche Ausgabe von 35 Millionen von Seiten des Staatsschatzes notwendig werden würde. Dies mache die Schaffung neuer Einnahmequellen erforderlich. Die Entwürfe der Gesetze für Einkommensteuer, Militärsteuer und die Erhöhung der Grundsteuer, die von der Duma gegenwärtig erörtert würden, würden diese Bedürfnisse decken. Die Verwirklichung der beabsichtigten Maßnahmen lasse ein jährliches Ergebnis von hundert Millionen erwarten. Andererseits müsse das System der Erhebung der direkten Steuern wahrscheinlich geändert werden. Am Schluß seiner Rede erinnerte der Berichterstatter an die Worte des Präsidenten der Budgetkommission die er bei der Beratung des Budgets von 1913 an die Vertreter der Regierung richtete und welche lauteten: Ihnen werden gute Finanzen bewilligt, machen Sie uns eine gute Politik! Seitdem, sagte der Berichterstatter, haben wir ein Jahr durchgemacht, in dem sich die Politik nicht gebessert hat. Die Lage hat an Unbestimmtheit zugenommen, was in der Gesellschaft Unzufriedenheit hervorruft. Unter diesen Umständen schafft die finanzielle Lage keine Sicherheit wenn nicht die seit langerwarteten Radikalen Reformen in Angriff genommen werden. (Beifall auf der Linken und im Zentrum.) Als sodann der **Ministerpräsident** die Tribüne bestieg, kam es zu dem bereits gemeldeten Zwischenfall der zur Unterbrechung der Sitzung führte.

Im weiteren Verlauf der Sitzung der Reichsduma hielt der **Verweser des Finanzministeriums Bark** eine Rede über die **Hauptaufgaben der Finanzpolitik.** Vor allem sei es nötig, an die Ausnutzung der unerschöpflichen natürlichen Hilfsquellen des Landes zu denken. Die Börsenkrisis habe besonders Spekulationspapiere betroffen, dagegen die Staatspapiere verschont. Es sei durchaus nötig, eine Reform der Petersburger Börse in Angriff zu nehmen, um eine starke und unabhängige Organisation zu schaffen. (Beifall auf der Rechten). Man müsse eine Bankorganisation für den landwirtschaftlichen Kredit schaffe. Die Einrichtung einer solchen Bank müsse verbunden werden mit den Geschäften der Adelsbank und der Bauernbank. Trotz zahlreicher Appelle zur Beschränkung der **Rüstungen** hören unsere Nachbarn nicht auf zu rüsten. Wir sind daher nicht in der Lage, auf eine Erhöhung der Ausgaben für die Landesverteidigung zu verzichten. Der Kadett **Schingareff** kritisierte ausführlich die Rede Barks. Er stellte fest, daß die Ausgaben im Jahre 1914 3 Milliarden 600 Millionen betrügen. Diese Zunahme der Ausgaben werde unverzüglich zum Verlust des finanziellen Gleichgewichtes führen. Die Ausgaben für die Landesverteidigung hätten um 6 Prozent zugenommen, diejenigen für kulturelle Bedürfnisse nur um drei Prozent. Die **Militarisierung des russischen Budgets** mache ungeheure Fortschritte. In dieser Hinsicht marschiere Rußland an der Spitze aller Länder. Die Zahlungsbilanz der letzten Zeit sei eine ungünstige. Einen beträchtlichen Teil der Bilanz bildeten die Löhne der **russischen Feldarbeiter im Auslande.** Schon das Gerücht, daß die russische Regierung möglicherweise den russischen Arbeitern die Abwanderung nach Deutschland verbieten könnte, habe eine große Unruhe in Deutschland hervorgerufen, dessen Landwirtschaft die russischen Feldarbeiter nicht entbehren können. Trotzdem ergreife die Regierung keine Maßnahmen, um diese Frage wirklich zu regeln. — Nächste Sitzung am Donnerstag.

Politische Tagesschau.

Das weitere Arbeitsprogramm des Reichstages.

Der Seniorenkonvent des Reichstages beriet am Mittwoch vor der Plenarsitzung über die Geschäftslage. Am Donnerstag soll die dritte Lesung des Militäretats unterbrochen und die Besoldungsvorlage zur Debatte gestellt werden. Nach dem Militäretat soll der Etat des Auswärtigen Amtes beraten werden. Im übrigen wurden bestimmte Beschlüsse nicht gefaßt. Eine Mitteilung, ob der Reichstag vertagt oder geschlossen werden soll, ist dem Seniorenkonvent nicht zugegangen, ebenso ist ein bestimmter Tag für die Beendigung der Reichstagsarbeiten noch nicht festgesetzt. Von Freitag dieser Woche ab sollen die Plenarsitzungen morgens um 10 Uhr beginnen.

Der Konflikt wegen der Besoldungsnovelle.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm am Mittwoch die gesamte Besoldungsnovelle unverändert nach den Beschlüssen der ersten Lesung einstimmig an. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes hatte erklärt, daß die Beschlüsse der Kommission für die Regierung unannehmbar seien. Die Sorge für die Beamten teile die Regierung mit dem Reichstage; die Konsequenzen jedoch, die sich aus den Bechlüssen der Kommission ergeben, seien unübersehbar. Jedenfalls sei es zurzeit unmöglich, sie zu regeln. Die Stellungnahme der verbündeten Regierungen sei durch den Beschluß des Bundesrats in ablehnendem Sinne erfolgt. Auch sei bereits in erster Lesung zum Ausdruck gebracht worden, daß Beschlüsse über die Vorlage hinaus diese gefährden und unannehmbar machen würden. Die Redner aller Parteien hatten betont, daß sie an den gefaßten Beschlüssen festhielten und daß die Verantwortung für die aus der ablehnenden Haltung der Regierung entstehende Erregung in den Beamtenkreisen der Regierung zufalle.

Das Ergebnis des Wehrbeitrages.

In der Budgetkommission des Reichstages bestätigte am Mittwoch der Staatssekretär des Reichsschatzamtes die Meldung, daß aus dem Wehrbeitrag auf eine Gesamteinnahme von 1200 Mill. Mark, also um 200 Mill. Mark mehr als ursprünglich von der Finanzverwaltung veranschlagt, gerechnet werden dürfe. Da für die Finanzierung des Wehrgesetzes von 1913 der Reichstag einen Betrag von 1200 Millionen in Rechnung gestellt hat, scheint keine Aussicht auf Kürzung der dritten Rate des Wehrbeitrags zu bestehen. Demgemäß betonte beim Etat der Reichsschuld der Staatssekretär des Reichsschatzamtes nochmal, daß das Aufkommen von 1200 Millionen Mark voll Verwendung finden müsse, weil sonst die gesetzlich vorgeschriebene Schuldenabbürdung nicht innegehalten werden könne.

Der Wehrbeitrag und das Ausland.

Einem Berliner Blatte zufolge soll eine diplomatische Aktion des Auslandes gegen die Heranziehung der Ausländer in Deutschland zum Wehrbeitrag im Werke sein. Wie es heißt, sollen sich einzelne Mächte auf ausdrückliche Bestimmungen ihrer Verträge mit Deutschland berufen wollen, andere Staaten sich auf die sog. Meistbegünstigungsklausel zu stützen beabsichtigen, um eine solche Heranziehung der Ausländer als unzulässig hinzustellen. An zuständiger Stelle ist von einer solchen Aktion nichts bekannt, und man hält an der Auffassung fest, daß die Heranziehung der Ausländer zum Wehrbeitrag durchaus zu Recht besteht.

Der Nachfolger Kopps.

Wie in Breslau verlautet, hat sich die preußische Regierung und das Breslauer Domkapitel auf Dr. Bertram, Bischof von Hildesheim, als Nachfolger des Kardinals Kopp geeinigt. Bertram ist ein entschiedener Vertreter der christlichen Gewerkschaften und der hervorragendste Theoretiker der Kölner Richtung.

Der Zwist in der Berliner Handelshochschule.

Auf den Beschluß der Ältesten der Kaufmannschaft hin, erst zu verhandeln, wenn der Studentenstreik aufhöre, erklärten die Hochschuldozenten, auf ihrem Standpunkte beharren zu müssen. Sie lehnen jede Einwirkung auf den Streik der Studierenden ab.

Maifeieraussperrungen.

In Berlin sind in 13 Fabriken 337 Personen wegen der Maifeier ausgesperrt. Vielfach haben die Besitzer angekündigt, diejenigen Ausgesperrten, deren Plätze inzwischen besetzt würden, nicht weiter zu beschäftigen.

Asquith verhandelt mit den Homerulegegnern.

Die „Times" meldet, daß Premierminister Asquith am Dienstag eine Privatbesprechung mit Bonar Law und Sir Edward Carson gehabt hat.

Bekämpfung der Trunksucht in Rußland.

Zur Bekämpfung der Trunksucht in der russischen Armee ist eine Kommission höherer Offiziere gebildet worden.

Ein Ultimatum Englands an Haiti.

Aus Port-au-Prince wird vom Mittwoch gemeldet: Der diplomatische Vertreter Englands hat der Regierung von Haiti ein Ultimatum überreicht, in dem die Zahlung einer Entschädigungssumme von 62 000 Dollar an einen britischen Staatsangehörigen für die Zerstörung einer Sägemühle während der Leconte-Revolution gefordert wird. Die im Ultimatum gestellte Zahlungsfrist läuft heute Abend um 6 Uhr ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai 1914.

— Wie aus Genua gemeldet wird, warfen die „Hohenzollern" und ihre Begleitschiffe heute Nachmittag gegen 4 Uhr in Portofino Anker, nachdem sie gestern Messina und Neapel und heute Elba passiert hatten. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen den Tee bei dem Botchafter Dr. Freiherrn Mumm von Schwarzenstein im Castell San Giorgio. Um 6,15 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Genua. — Vor der Ankunft der „Hohenzollern" in Portofino wurden der Kaiser und die Kaiserin bei ihrer Fahrt durch den Golf von Santa Margherita von zahlreichen Personen in geschmückten und beflaggten Booten begrüßt. Der im Golf liegende italienische Kreuzer „Quarto" hißte große Flaggengala und gab den üblichen Salut ab den die deutschen Kriegsschiffe „Breslau" und „Goeben" erwiderten. — Über den Aufenthalt der Majestäten in Portofino wird noch berichtet: Der Kaiser und die Kaiserin sind hier an Land gegangen, begleitet von dem deutschem Botschafter von Flotow. Die Musik spielte die deutsche Hymne, die Menge begrüßte die Majestäten mit lebhaftem Hurra, die Schulkinder schwenkten kleine Fähnchen, brachten Hochs auf den Kaiser und die Kaiserin aus und riefen: Hoch Italien! Hoch Deutschland! Die Majestäten wurden durch den Botschafter a. D. Dr. Freiherrn Mumm von Schwarzenstein, dessen Gäste sie sind, durch den Unterpräfekten von Chiavari, die Spitzen der Behörden und die deutsche Kolonie empfangen; sie erwiderten die Grüße mit freundlichem Lächeln und begaben sich durch die ihren Weg in dichten Reihen umsäumende Volksmenge nach der Villa San Giorgio des Botschafters, um den Tee einzunehmen. Der Ort ist prachtvoll geschmückt, überall sieht man Fahnen, Teppiche und Blumen. Das Wetter ist sehr schön.

— Aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen hatte die Stadt Berlin heute reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Präsidien der Parlamente übermittelten dem Kronprinzen die Glückwünsche der Volksvertretung. Aus Danzig ist eine Abordnung des ersten Leibhusarenregiments eingetroffen, um dem Kronprinzen das Abschiedsgeschenk des Regiments bestehend in einer Reiterstatuette, zu überreichen. Heute Mittag konzertiert während der Frühstückstafel im kronprinzlichen Palais die Kapelle der Berliner Schutzmannschaft. Abends findet ein Diner im kleinen Kreise statt, zu dem die in Berlin und Potsdam anwesenden Brüder des Kronprinzen und das kronprinzliche Gefolge geladen sind. Nach der Tafel findet eine Lichtbildervorführung statt. Auch die Straßen Potsdams weisen reichen Flaggenschmuck auf. Der Magistrat übersandte dem Kronprinzen eine Glückwunschadresse. Auf der Matrosenstation wurde heute früh der Geburtstagssalut von 21 Schüssen abgegeben.

— Prinzessin Eitel Friedrich wird am 8. Mai ihre Kur in Kissingen beendigen und sich direkt von dort zu den Tauffeierlichkeiten nach Braunschweig begeben.

— Aus London wird gemeldet: Der deutsche Militärattaché Major Renner begab sich heute früh nach Aldershot, um dem Großbritannischen 11. Husarenregiment, dessen Chef der Kronprinz ist, ein großes Ölgemälde, das den Kronprinzen in der Uniform des Regiments darstellt, zu überreichen. Die Überreichung fand in der Reitbahn vor dem in Parade aufgestellten Regiment statt. Dabei sagte Major Renner, er sei in Vertretung des Botschafters Fürsten Lichnowsky nach Aldershot gekommen, um das Bild zu überreichen und dem 11. Husarenregiment auszusprechen, wie stolz der Kronprinz darauf sei, Chef eines so ausgezeichneten Regiments zu sein. Oberst Pitman erwiderte, alle Dienstgrade des Regiments fühlten sich durch das Geschenk sehr geehrt und wüßten die Freundlichkeit des Kronprinzen voll zu würdigen. Oberst Pitman bat Major Renner, dem Kronprinzen den Dank für das Geschenk auszusprechen und ihn der Hochachtung des Regiments zu versichern. Zum Schluß wurden drei Cheers auf den Kronprinzen ausgebracht.

— Infolge Differenzen zwischen den Ärzten und der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig haben die beiden Leipziger ärztlichen Bezirksvereine beschlossen, am 1. Juni 1914 vom Vertrag mit der Ortskrankenkasse zurückzutreten und von diesem Termin ab die Behandlung der Kassenmitglieder im einzelnen zu liquidieren.

— Die Stadt Augsburg errichtet mit 500 000 Mark Grundkapital eine Beleihungsanstalt für zweite Hypotheken zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

— Die Stadt Essen bringt einen Wehrbeitrag von 13 Millionen, Stuttgart mit seinen Vororten 18 Millionen Mark auf.

Die Eröffnung der Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig.

Am Mittwoch Vormittag 11½ Uhr wurde die internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 auf dem Gelände der vorjährigen Internationalen Baufach-Ausstellung, zu beiden Seiten der Straße des 18. Oktober, am Fuße

des Völkerschlacht-Denkmals, in Gegenwart des Königs, des Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Mathilde von Sachsen sowie zahlreicher geladener Gäste eröffnet. König Friedrich August von Sachsen, der sächsische Artillerieuniform trug, traf mit dem Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Mathilde, von Dresden kommend, um 10 Uhr 58 Min. auf dem Leipziger Hauptbahnhofe ein. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Nach Meldung des Kreishauptmanns, des Oberbürgermeisters und des Polizeidirektors erfolgte in bereitstehenden Wagen die Fahrt zur Ausstellung In den reich beflaggten Straßen wurden der König und die königlichen Herrschaften von einem zahlreichen Publikum freudig begrüßt. Um 11 Uhr 30 Minuten trafen die hohen Herrschaften vor dem Haupteingang zur Ausstellung ein, wo sie vom Direktorium der Ausstellung mit dem ersten Präsidenten Dr. Ludwig Volkmann an der Spitze empfangen wurden. König Friedrich August begab sich in Begleitung der Herren des Direktoriums in den Repräsentationsraum in der Industriehalle, woselbst sich zur Eröffnungsfeier u. a. eingefunden hatten: der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück, der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf, das gesamte sächsische Ministerium, der Kommandierende General des 19. Armeekorps General der Kavallerie von Laffert, Hausmarschall Freiherr von Metzsch-Reichenbach, das gesamte am königlich sächsischen Hofe zu Dresden beglaubigte diplomatische Korps, der hessische Minister des Innern Freiherr von Hombergk zu Vach, die Regierungsbevollmächtigten der fremden Staaten, der Präsident der Zweiten sächsischen Ständekammer Dr. Vogel, die Kommissare der Vertreter der Stadt Leipzig, Vertreter der Ausschüsse von Kunst und Wissenschaft, sowie zahlreiche Aussteller und die Presse. Nach einem Musikvortrag des Ausstellungsorchesters hielt der Erste Präsident der Ausstellung Dr. Ludwig Volkmann die Eröffnungsrede, in der er sagte, daß es noch vor einem Menschenalter unmöglich gewesen wäre, an eine graphische Ausstellung in Leipzig zu denken. Die jetzige Ausstellung habe ihren Anlaß in dem 150jährigen Jubiläum der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ehrfurchtsvoller Dank gebühre dem Könige, dem Prinzen Johann Georg, sowie der Prinzessin Mathilde. Der Redner gedachte auch der warmen und hilfreichen Aufnahme, die er bei den deutschen und ausländischen Behörden und bei seinen Fachgenossen, die er im Interesse der Ausstellung besuchte, gefunden hätte. Er schloß mit den Worten: Das eine dürfen wir mit Stolz behaupten: Nicht eine bloße Angelegenheit äußeren materiellen Erwerbes ist es, was wir geschaffen haben, sondern ein Dokument der geistigen Kultur aller Völker und Zeiten. Ein Friedenswerk wollten wir schaffen im besten Sinne des Wortes, international auf kraftvoller nationaler Basis, stolz auf das eigene Wesen und gerade darum voller Verständnis und Achtung für das Wesen des Nachbars. Sodann erklärte der Staatskommissar Kreishauptmann von Burgsdorff auf Befehl des Königs die Ausstellung für eröffnet. An die Eröffnungsfeier schloß sich eine Besichtigung der Ausstellung. Zunächst besichtigte der König die Halle des Deutschen Buchgewerbes, die Halle der Kultur und den italienischen Staatspavillon, alsdann die Halle „Der Kaufmann" und den französischen Staatspavillon. Inzwischen hatten sich im akademischen Viertel in der Abteilung „Der Student" etwa 750 Studenten auf dem Schloßplatz von „Alt-Heidelberg" eingefunden, wo zu Ehren des hohen Gastes ein Frühschoppen stattfand. Seine Majestät wurde von den Herren Professor Dr. Brandenburg und Dr. Uetrecht begrüßt und nahm unter den Kommilitonen Platz. Prof. Dr. Brandenburg kommandierte auf Seine Majestät einen Salamander. Der König freute sich sichtlich über das studentische Leben und Treiben. Nach dieser kurzen Unterbrechung im Kreise der Studenten wurden die Besichtigungen fortgesetzt. Zunächst wurde der sächsische Staatspavillon in Augenschein genommen und sodann der englische Staatspavillon. Im englischen Staatspavillon machten Mr. Wildern-Smith und im sächsischen Pavillon Geheimer Hofrat Professor Seliger Honneurs. An die Besichtigung schloß sich um 2 Uhr nachmittags im Wein-Restaurant ein Frühstück, an welchem der König und Prinz Johann Georg, das Gefolge, di. Minister und die ausländischen Kommissare sowie das Direktorium der Ausstellung teilnahmen.

Um 6 Uhr abends fand im Palais königliche Tafel statt, an der Prinz Johann Georg teilnahm. Ferner waren u. a. geladen die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Dr. Solf, sämtliche sächsischen Minister, die in Dresden beglaubigten Gesandten, das Direktorium der Ausstellung, sowie die Regierungskommissare und Vertreter der Wissenschaft.

Vom Balkan.

Serbisch-albanischer Zwischenfall.) Nordwestlich von Dibra haben serbische Truppenabteilungen die albanische Grenze überschritten und auf albanesischem Gebiet einen Höhenrücken mit Geschützen besetzt und befestigt.

Das rumänische Parlament wurde, nachdem es den Antrag auf Revision der Verfassung in allen drei Lesungen angenommen hatte, **aufgelöst.** Die **Neuwahlen** werden am 31. Mai beginnen. Die konstituierende Versammlung wird für den 18. Juni einberufen.

Die Wirren in Mexiko.

Die Vermittlungsaktion. Wie verlautet, haben die Vermittler im mexikanischen Konflikt beschlossen, ihre Tätigkeit vorläufig auf die Beilegung der Frage des Flaggensaluts in Tampico zu beschränken. — Staatssekretär Bryan gibt bekannt, daß die Vermittler am 18. Mai in Niagara Falls in Kanada zusammentreten werden. Wenn sich nur nicht bis dahin Zwischenfälle ereignen! — Nach einer Konferenz zwischen Staatssekretär Bryan und den Vertretern der A B C-Staaten wird mitgeteilt, daß man sich endgiltig entschlossen hat, ohne Carranza die Verhandlungen fortzuführen. Augenscheinlich wird ein Wechsel in Carranzas Verhalten als äußerst zweifelhaft angesehen.

Die Antwort Villas auf die Aufforderung der Anhänger Huertas, sich mit seinen Streitkräften ihnen anzuschließen, um die Amerikaner zurückzutreiben, war eine vollkommene Ablehnung. Der Rebellenführer erklärte, die Anhänger Huertas hätten die Intervention der Fremden für ihre eigenen Zwecke herausgefordert. Die Vertreter der mexikanischen Rebellen erklären, daß ihre Artillerie, bis zu deren Ankunft sie mit dem Angriff auf Tampico gewartet hätten, vor Tampico eingetroffen sei.

Aus Veracruz wird durch General Funston gemeldet, die Mexikaner hätten verlangt, daß die Wasserwerke bei Veracruz ihnen übergeben werden. General Funston hat seine Regierung um Weisungen gebeten. — Der Dampfer „Ypiranga" ist am 3. Mai von Veracruz über Tampico mit Flüchtlingen an Bord nach Mobile abgefahren. — Das nordamerikanische Kriegsdepartement hat aus Veracruz die Meldung erhalten, die mexikanischen Brundestruppen hätten an die Bahnlinien von Veracruz nach Mexiko Minen gelegt, um die Zerstörung der Linie vorzubereiten für den Fall, daß die Amerikaner versuchen würden, den Marsch auf Mexiko zu unternehmen. — In Veracruz ist ferner die Nachricht eingelaufen, daß die San Franzisko-Brücke und eine kleinere, näher bei Veracruz gelegene Brücke durch Dynamit zerstört worden sind. Soweit bekannt, ist die Soledad-Brücke unversehrt, doch sind auch dort Minen gelegt. — Zwei weitere Matrosen von dem Schlachtschiff „Utah" sind ihren Wunden erlegen, die sie bei der Besetzung von Veracruz davongetragen haben. — General Funston ließ am Dienstag Feldgeschütze landen, nachdem er erfahren hatte, daß die mexikanischen Bundestruppen von der Hauptstadt aus Artillerie gegen Veracruz vorführen, die vermutlich für den General Maas in Soledad bestimmt ist.

Zapata rückt gegen die Stadt Mexiko an. In einem Aufruf, der von Zapata am 1. Mai unterzeichnet und am Montag veröffentlicht wurde, wird bekanntgegeben, daß die Insurgenten des Südens am Dienstag die Stadt Mexiko angreifen und über Huerta und General Blanquet das Todesurteil aussprechen wollen. Durch diesen Aufruf wird die Meldung widerlegt, daß Zapata und Huerta zusammenwirkten und Zapata auf Veracruz marschiere.

Keine Ermordung von Deutschen. Nach amtlichen Feststellungen sind die Gerüchte über die Ermordung einer Frau Beckmeyer unbegründet. Ebenso wenig trifft die Meldung zu, daß ein junger Deutscher vom Mob zu Tode geprügelt worden wäre.

Weitere amerikanische Truppentransporte. Bei den geringen Aussichten der Vermittlungsaktion rüstet man in Washington für alle Möglichkeiten. Vier Transportschiffe zur Absendung weiterer Truppen nach Veracruz werden in Galveston bereitgehalten.

Provinzialnachrichten.

e **Freystadt,** 6. Mai. (Fortbildungsschule.) Gestern weilte Gewerbeschulrat Gürschner aus Danzig hier und verhandelte mit dem Magistrat über Verlegung des Unterrichts an der gewerblichen Fortbildungsschule. Dieser wird bis jetzt an den Wochentagen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, abends von 7—9 Uhr, erteilt. Vom 1. Juli ab soll er von 6—8 Uhr stattfinden. Am Abend wurden dann beide Klassen revidiert. Da die Schule schon immer von 70 Lehrlingen besucht wird, soll vom Herbst an eine dritte Klasse eingerichtet werden.

Löbau, 5. Mai. (Seinen 85. Geburtstag) feierte am Dienstag ein angesehener Kreisanhehöriger der königliche Oberamtmann Prützmann hierselbst in guter körperlicher und geistiger Frische. Der Jubilar wurde durch zahlreiche Glückwünsche und Geschenke geehrt. Unter den persönlich erschienenen Gratulanten befand sich auch königlicher Landrat Scherz-Neumark.

Flatow, 4. Mai. (Wegen Verleitung zum Meineid) wurde in Lanken Lehrer Fischer verhaftet.

Stuhm, 3. Mai. (Landrat Dr. von Auwers) war mit dem gestrigen Tage zehn Jahre in seiner hiesigen amtlichen Tätigkeit. Im Laufe des Tages wurden dem Jubilar viele Ehrungen zuteil.

Marienwerder, 6. Mai. (Zu dem Neu Blumenauer Giftmord.) Wie erinnerlich, sind der Besitzer Franz Lesniak und dessen Ehefrau aus Neu Blumenau unter dem Verdacht des Giftmordes, begangen an dem Altsitzer Blasius Chojnowski, in Untersuchungshaft genommen worden. Auch lag die Vermutung nahe, daß der erste Mann der Frau L., ein Sohn des Altsitzers Ch., das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Beide Leichen sind seziert und einzelne Teile durch den Gerichtschemiker Dr. Braun in Tilsit untersucht worden. Während sind in der Leiche des alten Chojnowski ein tödlich wirkendes Quantum Arsenik befand, konnte in derjenigen des jungen Chojnowski, die bereits seit August v. Js. in der Erde lag, ein Arsengehalt nicht festgestellt werden. Wie die beiden verhafteten Eheleute behaupten, hat der alte Ch. viel „gedoktert" und sich das Gift höchstwahrscheinlich selbst beigebracht." Einige Zeugen haben diese Angaben bestätigt und wollen beobachtet haben, daß der alte Ch. Arsenik zu sich genommen hat. Die Angelegenheit dürfte eventl. das nächste Schwurgericht, das im Juni d. Js. in Graudenz stattfindet, beschäftigen.

Marienburg, 5. Mai. (Im Mai erfroren.) Als Leiche wurde heute früh der domizillose Arbeiter August Streckbein am Kalthöfer Bruch aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß St. erfroren ist.

Cadinen, 4. Mai. (Der vom Kaiser ernannte neue Ortsgeistliche,) Pfarrer Kerstam, hielt Sonntag in der Cadiner Kapelle seine Antrittspredigt. Pfarrer Kerstam wirkte früher am Berliner Dom.

Danzig, 4. Mai. (Im Konkurs des Warenhauses Walter Edelstein) sind jetzt die Abschätzungsarbeiten des Warenlagers beendet worden. Es hat einen Wert von 136 000 Mark und soll im ganzen verkauft werden.

Oliva, 6. Mai. (Tödlich verunglückt) ist gestern Abend die Witwe Abraham in der Danziger Chaussee. Sie erwartete die Heimkehr ihres Sohnes und hielt vom Fenster ihrer in der dritten Etage belegenen Wohnung aus nach ihm Ausschau. Hierbei hatte sie sich wohl etwas zu weit vorüber gebeugt, denn plötzlich verlor sie das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße hinab. Sie starb nach wenigen Minuten.

Zoppot, 5. Mai. (32 Badegäste) sind bisher beim hiesigen Meldeamt verzeichnet.

Königsberg, 2. Mai. (Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Provinzialmutterhauses) der grauen Schwestern von der Heiligen Elisabeth wurde dem Professor Kuno Falkenheim der Kronenorden dritter Klasse, dem Anstaltsdirektor Stefan Scholz und dem Sanitätsrat Dr. Gustav Frey der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

r **Argenau,** 6. Mai. (Ein roher Patron) ist der Arbeiter Malinowski von hier. Er verheiratete sich, und seine Frau wurde nach zwei Monaten von einem Kinde entbunden, dessen Vater M. nicht sein will. Da die Frau den Namen des Vaters nicht angeben wollte, drohte er, sie mit der Axt zu erschlagen. Während er nach der Kammer ging, wo die Axt aufbewahrt wurde, sprang die Frau in der Angst aus dem Fenster. Sie liegt jetzt schwer krank im Krankenhause.

s **Posen,** 6. Mai. (Zur Vergebung der neuen Posener Festungsbauten) wird uns geschrieben: Eine gewaltige Erregung hat sich der großen deutschen Bauunternehmer in der Stadt und Provinz Posen bemächtigt, weil bei den Verdingungen für die umfangreichen Festungsbauten Posens die dafür inbetracht kommenden großen Firmen Posens in keiner Weise berücksichtigt, ja nicht einmal zur Abgabe eines Kostenanschlags von den Behörden aufgefordert worden sind. Bei der Heeresvermehrung sind auch für den umfangreichen Festungsumbau Posens sehr reichliche Mittel bewilligt worden. Es wurde als selbstverständlich angenommen, daß ein erheblicher Teil dieser Arbeiten und etwa vorhandene Lieferungen von Unternehmern aus der Stadt Posen ausgeführt werden würden. Mindestens drei Firmen in der Stadt Posen sind in dieser Hinsicht wirklich leistungsfähig. Die eine Firma ist aufgrund der bestimmten Annahme, mit Aufträgen seitens der Heeresverwaltung bedacht zu werden, in eine A.-G. umgewandelt worden. Auch die zweite Firma ist sehr leistungsfähig und hat sich ebenfalls mit vier anderen solchen Firmen zu einer Gesellschaft für Festungsbauten umgewandelt. Die dritte Firma besteht seit langen Jahren am Platze und hat in den letzten Jahren für mehrere Millionen Mark Erdarbeiten, Hoch- und Betonbauten, Überführungen usw. ausgeführt. Es ist auffallend, daß sich die Firmen, welche zur Offertenabgabe aufgefordert worden sind, ausschließlich im Westen und Süden des Reiches befinden; und als diese Firmen außerhalb der Provinz und des Ostens der Monarchie zur Offertenabgabe aufgefordert wurden, mußten sie erst vor Abgabe der Offerten sich bei den großen Posener Firmen die erforderlichen Unterlagen und Preise holen, weil diese entfernt domizilierenden Firmen mit den örtlichen Verhältnissen in Posen nicht im geringsten vertraut waren. Die Posener Fortifikationsbehörde vertritt augenscheinlich die Ansicht, daß solche Bauten nur an Unternehmer zu vergeben sind, die schon derartige Bauten hergestellt haben. Andere Unternehmer sind daher ohne Rücksicht auf ihre Leistungsfähigkeit von der Ausführung dieser Bauten ausgeschlossen worden. Die Unternehmer, die schon derartige Bauten ausgeführt haben, besitzen daher gewissermaßen ein Monopol. Die Firmen sind zum größten Teil Aktien- und andere Gesellschaften aus dem Westen oder Südwesten, welche natürlich mit den ersten Großbanken arbeiten. Nicht genug, daß der Kampf in der Ostmark auf wirtschaftlichem Gebiete ein viel schwererer ist als in anderen Provinzen, entzieht nun auch noch obendrein die Behörde ihre Unterstützung in solcher Weise Posener deutschen Bauunternehmern, obwohl seinerzeit der Reichskanzler wiederholt die Versicherung abgegeben hat, daß der deutsche Handwerker und Gewerbetreibende in der Ostmark bei jeder sich zeigenden Gelegenheit seiner Unterstützung gewiß sein dürfe. Das Großkapital von vornherein zu begünstigen, dürfte wohl nicht ausschließliches Ziel der Ostmarkenpolitik sein. Die Handelskammer und die Handwerkskammer in Posen sowie der Bund ostdeutscher Industrieller haben sich bereits angelegentlich mit dieser Angelegenheit befaßt und sind bei den zuständigen Behörden vorstellig geworden; leider war der Erfolg ein vollständig negativer. Auch Oberbürgermeister Dr. Wilms soll in der gleichen Sache vorstellig geworden sein, leider mit demselben Erfolge, obwohl der Nachweis geführt werden kann, daß wenigstens die bezeichneten drei großen Posener Baufirmen ebenso leistungsfähig sind als die bevorzugten Firmen aus dem Westen. Die Erregung über diese Vorgänge ist nicht nur in den Kreisen des deutschen Baugewerbes und Handwerkerstandes, sondern auch allgemein eine sehr große. Die Geschäftslage ist in der Stadt und Provinz Posen zurzeit noch ungünstiger als in den anderen Provinzen der Monarchie, und wären die großen Baufirmen Posens bei dem Festungsumbau berücksichtigt worden, so wäre tatsächlich eine Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Osten erfolgt, da die Objekte ja ganz gewaltige sind. Nun sollen aber sämtliche Festungsumbauten für Posen Firmen in Berlin, Dresden, Kiel, München usw. erhalten.

Köslin, 6. Mai. (Stadtrat Dr. Wetzel-Stolp), der mit geringer Stimmenminderzahl bei der letzten Wahl des zweiten Bürgermeisters von Köslin dem Magistratsassessor „Dr. Alexander" unterlag, stellte sich gestern abermals den Stadtverordneten als Bewerber vor.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Mai 1914.

— (Todesfall.) Generalleutnant z. D. Frhr. von Gregory ist in Dresden gestorben. Er war seinerzeit der letzte Generalleutnant in aktiver Stellung, der das Eiserne Kreuz besaß. Er hatte sich die Auszeichnung als junger Leutnant im 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18 erworben. 1894—1897 war er Major und Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 in Thorn. Als Oberst befehligte er von 1903 an das Infanterie-Regiment Nr. 165 in Goslar, als Generalmajor von 1907 an die 40. Infantriebrigade in Braunschweig, als Generalleutnant wurde er 1911 Kommandant von Metz, auf welchem Posten er bis zum März dieses Jahres blieb. Er war vermählt mit der Melanie Gräfin Strachwitz, einer Tochter des 1895 verstorbenen Landrats Grafen Arthur Strachwitz, Erbherrn auf Kaminietz. Ein Sohn und zwei Töchter entsprossen dieser Ehe. — Die Beisetzung fand am Mittwoch, den 6. Mai, nachmittags 3½ Uhr in Kl. Liebenau bei Schkeuditz, Bezirk Halle a. d. Saale, statt.

— (Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Oberbahnassistent Jäckel von Haspe (K. D. Elberfeld) nach Culmsee versetzt, Oberbahnassistent Radtke von Rogasen nach Elsenau, Eisenbahnassistent Teske von Schneidemühl nach Driesen Vordamm, Rottenführer Rosentreter von Adl. Brühlsdorf W. H. 86 nach Güldenhof, Eisenbahnpraktikant Wolter von Bromberg nach Kreuz, der kommiss. Eisenbahnassistent (U) Schmidt von Kreuz nach Schneidemühl, Eisenbahnpraktikant Dox von Neudamm nach Golzow, Bahnmeister Ommert von Schneidemühl nach Strelno, Bahnmeisterdiätar Baesler von Kletzko nach Schneidemühl. techn. Bureauaspirant Drinkwitz von Bromberg nach Wongrowitz, kommiss. Eisenbahnassistent Reile von Culmsee nach Neudamm, Unterassistent Broeker von Ostichau nach Amsee, Eisenbahnpraktikant Fiedler von Nakel nach Culmsee.

— (Die Hauptversammlung des Deutschen Wehrvereins) findet am 10. Mai in Posen statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Entwickelung und Ziele des Deutschen Wehrvereins. 1. Vorsitzer Generalmajor a. D. Keim. — 2. Die militär-politische Lage. Generalleutnant z. D. Litzmann. — 3. Kassenbericht und Entlastung Schatzmeister Geheimer Kommerzienrat Büxenstein. — 4. Wehrmacht und Volkswirtschaft. Dr. Ludwig Sevin. — 5. Zuwahl zum Gesamtvorstand laut § 4 Absatz 2 der Satzungen. — 6. Wahl des Vororts für die nächste Hauptversammlung.

— (Westpreußische Provinzial-Feuersozietät.) Der Feuersozietätsdirektor macht die Versicherungsnehmer der Sozietät im Inseratenteil der vorliegenden Nummer darauf aufmerksam, daß die Feuersozietätsbeiträge bis zum 15. Mai an die städtische Steuerkasse zu entrichten sind.

— (Patentschau,) mitgeteilt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. Stephan Stankowski, Slupy bei Königsrode, Kreis Schubin, Posen: Kesseldruckkontrollvorrichtung. (G.-M.) — Adalbert Demski, Thorn, Mellienstraße 53: Stielbefestigung für Besen und dergl. (G.-M.) — Adolf Knebel, Pnewitten bei Kornatowo, Westpr.: Kochherd mit die Feuerzüge bildenden, untereinander verbundenen Wasserbehältern, welch letztere auch zur Dampfversorgung für eine Heizung dienen sollen. (G.-M.) — Ernst Uebrick, Thorn: Dichtschließender Anschlußfalz mit elastischer Einlage für an Ort und Stelle gefertigte Betonwandungen zur Verhüllung des Reißens und Undichtwerdens derselben. (G.-M.)

— (Landwehrverein Thorn.) Gestern fand im Tivoli die Monatsversammlung statt, vom 2. Vorsitzer, Herrn Rechtsanwalt Dannhoff, mit einer längeren Ansprache eröffnet, in welcher er des Geburtstages des Kronprinzen, des Protektors des Landeskriegerverbandes, gedachte und mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn schloß. Zwei Kameraden wurden neuaufgenommen, zwei zur Aufnahme angemeldet. Es wurde bekannt gegeben, daß für die Mitglieder Eintrittskarten zu den Konzerten im Ziegeleipark und Tivoli zum ermäßigten Preise von 15 Pfg. ausgegeben werden. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles fand ein Kommers mit musikalischer Unterhaltung statt, bei dem auch dem Kameraden Herrn Himmer zu seinem 80. Geburtstage (14. Mai) die Glückwünsche des Vereins ausgesprochen wurden.

— (Gastwirteverein Thorn und Umgegend.) Gestern fand im Restaurant „Nordpol", Gerechtestraße, die Monatsversammlung statt, zu der sich 18 Mitglieder eingestellt hatten. Der 1. Vorsitzer, Herr Weitzmann, begrüßte, zum erstenmal in seinem neuen Amte, die Erschienenen, die Grüße des am Erscheinen verhinderten Ehrenvorsitzers Herrn Bonin an die Versammlung übermitteld. Die Verhandlungen beschäftigten sich im wesentlichen mit der Denkschrift des Reichsverbandes deutscher Gastwirtsverbände zu der Gesetzesvorlage betreffend Abänderung des § 33 usw. der Reichsgewerbeordnung, insbesondere mit der Stellungnahme des Reichsverbandes zu den Animierkneipen, dem Flaschenbierhandel ohne Konzession, dem Ausschank von Schnaps in Hökereien, der Bedürfnisfrage, in zustimmendem Sinne. Beschlossen wurde, die nächste Monatssitzung am 18. Juni mit Damen im Ziegeleipark abzuhalten. Die Wahl der Delegierten für den deutschen Gastwirtstag in Magdeburg anfangs Juni wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Ausgeschieden ist ein, neuaufgenommen wurde ein Mitglied. Mit einem Hoch auf den Kronprinzen, dessen 32. Geburtstages der Vorsitzer zum Schluß gedachte, wurde die Sitzung geschlossen.

— (Telephonische Bestellung von Autos.) Die Firma Bernstein & Co. hat, um die Nachtbestellung ihrer Automobildroschken zu erleichtern, die Neuerung getroffen, an den Haltestellen der Fuhrwerke auf dem Altstädtischen Markt, dem Neustädtischen Markt und dem Hauptbahnhof in den dort befindlichen Litfaßsäulen Fernsprechapparate anzubringen und diese an das große Netz anzuschließen. Während am Tage die Bestellung durch Vermittelung der Firma (Telephon Nr. 701) erfolgt, können in den Stunden von 8 Uhr abends, an Sonntagen von 2 Uhr nachmittags, bis 6 Uhr früh die Automobildroschken direkt durch die Fernsprecher der Haltestellen herbeigerufen werden.

— (Reform des Droschkenwesens.) Gestern fand durch den Chef der Polizeiverwaltung Herrn Oberbürgermeister Dr. Hasse eine Inspizierung des öffentlichen Fuhrwesens statt. Es wurde alles in guter Ordnung gefunden. Wie verlautet, werden die Droschken in Taxameter umgewandelt und der alte Tarif, bei dem die zweite Zone die außerhalb der Festungsmauern liegenden, vor den Walldurchbrüchen meist nur auf Umwegen zu erreichenden Stadtteile bildeten, wird den heutigen Verkehrsverhältnissen entsprechend umgestaltet werden.

— (Brückensperrung.) Die Brücke über die Drewenz bei Zlotterie wird wegen des Neubaues voraussichtlich vom 11. Mai ab auf etwa 14 Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Verkehr nach dem Drewenzwinkel hat daher über die Fähre bei Neudorf zu erfolgen.

— (Beschwerde) hat der fälschlich für den flüchtigen Rechtsanwalt Hailliant Freiherr Speck von Sternburg in Szittkehmen, dem die Oberförster Rominten unterstellt ist, über seine Sistierung bei seiner vorgesetzten Behörde eingelegt.

— (Thorner Strafkammer. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde gestern ferner der Agent Leo Czubek aus Mocker, um sich wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte ist bereits einmal wegen Unterschlagung und sechsmal wegen Betruges vorbestraft. Als Vertreter einer Feuerversicherungsgesellschaft erschien er bei der Gastwirtsfrau Heise in Rentschkau und nahm einen Antrag auf. Frau H. äußerte Bedenken, daß die mit Stroh gedeckten Gebäude zu den üblichen Preisen aufgenommen werden könnten, doch gab der Angeklagte ihr beruhigende Erklärungen. Er erhielt eine Aufnahmegebühr von 6 Mark, dachte aber im Traum nicht daran, den Antrag weiterzugeben. Da er bisher immer behauptete, er hätte den Antrag der Gesellschaft eingereicht, so war der Generalagent Baenkel aus Posen als Zeuge geladen. Nun legte der Angeklagte ein Geständnis ab und entschuldigte sich mit seiner damaligen Notlage. Mit Rücksicht hierauf und das geringe Objekt wurden ihm nochmals mildernde Umstände zugebilligt, sodaß er am Zuchthause vorbeikam. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis. — Aus der Strafhaft vorgeführt wurde der Handlungsgehilfe Leonhard Wojtalewicz aus Berlin, dem Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug zur Last gelegt war. Er war eine zeitlang Reisender für den Kaufmann Scheffler in Culm, der mit Fisch- und Fleischmehl handelt. Der Angeklagte war anfangs gegen Gehalt angestellt; da hierbei der Kaufmann jedoch nicht auf seine Kosten kam, so sollte er gegen Provision arbeiten. Da die Geschäfte schlecht gingen, so fertigte sich der Angeklagte selber eine Anzahl Bestellzettel an und erschwindelte auf diese Weise die Provision, die teilweise gleich ausgezahlt wurde. Die Bestellungen wurden von der Firma ausgeführt, kamen aber sämtlich zurück, da die vermeintlichen Besteller von einem

derartigen Kaufgeschäft nichts wußten. In einer früheren Verhandlung hatte der Angeklagte jede Schuld geleugnet und aufs bestimmteste behauptet, die Unterschriften wären von den Bestellern selbst gemacht. Die Sache mußte daher vertagt werden, um die Besteller zu laden. Angesichts dieses großen Zeugenapparats gab der Angeklagte die Fälschungen zu, war aber weit entfernt, darin etwas Strafbares zu erblicken. Er habe angenommen, die eigenhändige Unterschrift der Besteller sei nicht nötig; auch habe er geglaubt, daß diese die Waren ganz gerne annehmen würden. Durch sein Verhalten verscherzte sich der Angeklagte die Milde des Gerichtshofes. Er wurde unter Einbeziehung einer früher über ihn verhängten Strafe von 2 Monaten Gefängnis zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat wurde auf die Untersuchungshaft angerechnet.

— (Thorner Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich der Arbeiter T. aus Kunkel wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Er hatte mit einem Arbeiter Streit gehabt. Als er kurze Zeit darauf den Bruder desselben, den jungen Arbeiter Rosin, traf, schlug er mit seinem Stocke auf diesen ein und verletzte ihn gefährlich am Auge. Rosin mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wegen seiner Trunkenheit und Erregung wurden dem noch unbestraften Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt und auf 25 Mark Geldstrafe, ev. 5 Tage Gefängnis, erkannt. — Wegen Arrestbruches angeklagt war die Arbeiterfrau Emma Z. aus Pensau. Ihr Ehemann war in einer Alimentationsklage unterlegen, worauf Gerichtsvollzieher Klug zur Sicherung des Schuldtitels drei Ferkel pfändete. Die angeklagte Ehefrau strengte eine Interventionsklage an, da die Ferkel ihr alleiniges Eigentum seien. Mit dieser Klage ist sie schließlich abgewiesen worden. Noch bevor die Entscheidung des Gerichts gefallen war, hatte sie die Ferkel für 67 Mark verkauft und das Geld für sich verbraucht. Sie gibt zu ihrer Entschuldigung an, es wäre ihr das Futter für die Schweine ausgegangen. Nach Ansicht des Gerichtshofes hätte sie in diesem Falle dem Gerichtsvollzieher Mitteilung machen oder den Erlös der Tiere hinterlegen müssen. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe, ev. 10 Tage Gefängnis. — Die Arbeiterfrauen Franziska W. und Veronika D. aus Schönwalde waren wegen Beleidigung, Körperverletzung und Bedrohung angeklagt. Am 17. März wurde der Geburtstag der Zweitangeklagten gefeiert, aber nicht mit dem üblichen Kaffee und Kuchen, sondern durch den Genuß reichlicher Mengen Schnaps in einem Gasthause. Auf dem Heimwege verspürten die Beiden noch Appetit auf einen Salzhering und kehrten in dem anderen Gasthause ein. Als die Arbeiterfrau J. den Laden betrat, um Einkäufe zu machen, wurde sie von den Angetrunkenen gröblich beschimpft. Die W. faßte sie um den Hals und schleuderte sie mehrere Male herum, sodaß der Gastwirt sich ins Mittel legen mußte. Über die Behandlung empört, brachte Frau J. noch eine weitere Beleidigung zur Anzeige, die sie schon halb verschmerzt hatte. Am 2. Februar hatten die Angeklagten sie auf der Straße ohne jeden Grund beschimpft. Die W. war auch mit einer Schippe auf sie zugetreten. Da aber die Zeugin nicht bekunden kann, daß die Angeklagte das Werkzeug zum Schlage erhoben hatte, so erfolgte wegen Bedrohung Freispruch. Ferner sieht der Gerichtshof in dem Umherschleudern der Frau J. keine Körperverletzung, sondern eine Beleidigung. Der Amtsanwalt beantragt gegen jede Angeklagte 2 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof erkennt mit Rücksicht auf die Geburtstagsstimmung der Angeklagten auf je 20 Mark Geldstrafe, ev. 4 Tage Gefängnis.

— (Zur Landesverrats-Angelegenheit) wird uns mitgeteilt, daß Militärpersonen an den landesverräterischen Umtrieben nicht teilgenommen haben, und insbesondere trifft es nicht zu, daß es den in Frage kommenden Personen gelungen ist, einen Unteroffizier eines hiesigen Regiments für ihre Zwecke zu gewinnen. Die Untersuchung erstreckt sich lediglich gegen die verhafteten Zivilpersonen und wird von der Staatsanwaltschaft weitergeführt.

— (Zum Morde Szumotalski.) Unter dem Verdacht, den Fuhrmann Szumotalski aus Thorn-Mocker im Dezember vorigen Jahres auf der Landstraße zwischen Thorn und Argenau ermordet und beraubt zu haben, ist in Hohensalza ein Mann verhaftet, auf den die Aufmerksamkeit der Behörden gelenkt war, weil er Stellenvermittlern und anderen Personen gegenüber verworrene, sich widersprechende Angaben gemacht und sich auch falsche Namen — Jankiewicz, Ruszkiewicz, Antkiewicz usw. — beigelegt hatte. Infolgedessen fand vor kurzem in Argenau ein Lokaltermin statt, bei dem der Verhaftete, ein unverheirateter „Schweizer“, 25 Zeugen gegenübergestellt wurde. Der Termin verlief aber ergebnislos. Der Verhaftete, der früher einmal geäußert, in der Mordnacht in Argenau und auf der Landstraße gewesen zu sein, stellt dies entschieden in Abrede; der Gegenbeweis konnte aber nicht geführt werden. Daß die Verhaftung dem Ziele, der Aufklärung der Mordtat, näher führen wird, ist nicht zu erwarten.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 353 Pferde aufgetrieben. Die Kauflust war sehr gering, da Käufer nur in sehr geringer Anzahl erschienen waren. Die Preise waren gegen früher sehr gesunken.

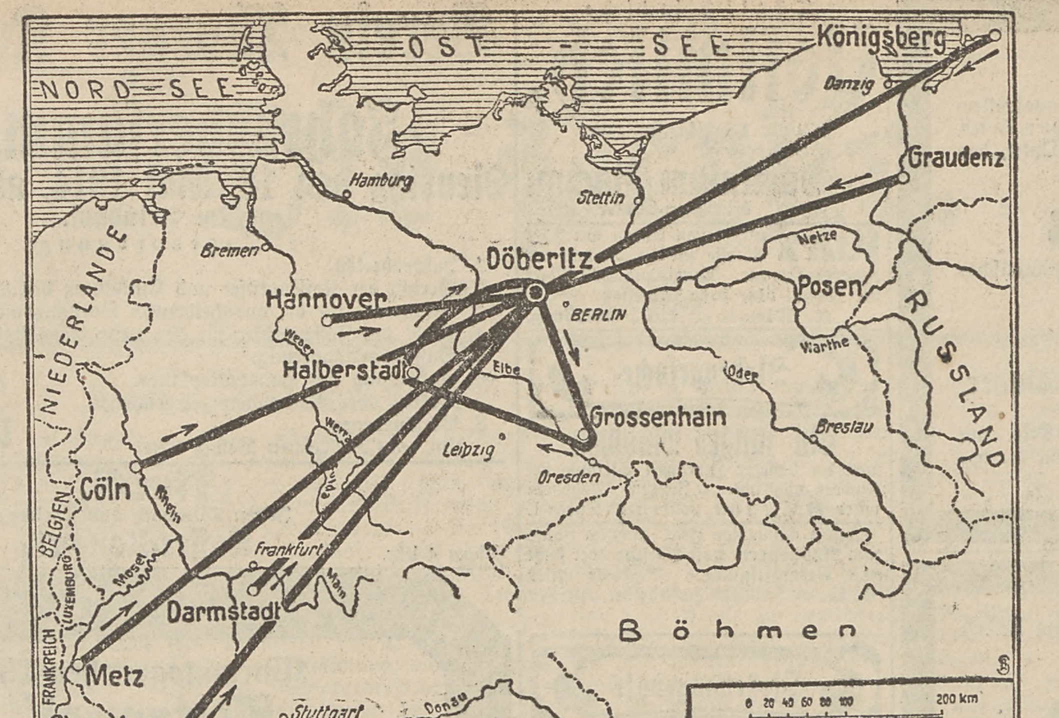
Aus dem Landkreise Thorn, 7. Mai. (Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche) ist über die Domäne Steinau und denjenigen Teil der Ortschaft Bildschön, der westlich der Bahnlinie Culmsee—Wroßlawken—Graudenz gelegen ist, die Sperre verhängt.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Von den verschiedensten Kleinbahnen der Umgegend Thorns kann man jetzt in der „Presse“ Fahrpläne sehen. Auch sogar die Abfahrtzeiten der Kremser nach Bahnhof Thorn Nord und Jakobsvorstadt fehlen nicht, was bei der Bürgerschaft auch großen Anklang gefunden hat. Nur eins vermißt man noch immer: Einen Fahrplan der Thorner Straßenbahn. Kamen Reisende bisher, wenn sie den Pendelzug, der den Stadtbahnhof 6.02 Uhr morgens verließ, benutzen wollten, nur noch mit genauer Not zur Zeit, so ist es mit dem 1. Mai noch schlimmer geworden, da jetzt der betreffende Zug schon gar 5.55 Uhr abgeht. Auch zu dem Eilzuge nach Marienburg wird man sehr eilen müssen, zumal besonders am Sonntag am Fahrkartenausgabeschalter bedeutender Andrang zu sein pflegt. Es wären daher viele Wünsche erfüllt, wenn man bald erfahren könnte, ob die Straßenbahn ihren Fahrplan dementsprechend geändert hat.

E. H.



Geschwaderflug der deutschen Offiziere nach Döberitz.

Eine große militärische Flugübung, die den deutschen Militärfliegern ein glänzendes Zeugnis ausstellt, hat jetzt stattgefunden. Auf Veranlassung der Generalinspektion für Militärluft- und Kraftfahrwesen fand ein Sternflug der deutschen Offiziere aus den Garnisonen Köln, Posen, Königsberg i. Pr., Halberstadt, Metz, Straßburg, Darmstadt und Graudenz nach Döberitz statt. Jede Fliegerkompagnie entsandte 3 Offiziere, die eine etwa 500 Kilometer lange Strecke zurückzulegen hatten. Fast alle Geschwader erreichten geschlossen ihr Ziel, und es ist kein einziger nennenswerter Unfall zu verzeichnen gewesen. Die Darmstädter Offiziere waren nicht in der Lage ihre Fahrt vorschriftsmäßig anzutreten. Der Wind war dort in der Nacht zum Sturm angeschwollen, und da außerdem über den Thüringer Wald heftige Regenfälle zu verzeichnen waren, wurde der Aufstieg bis Mittag verschoben. Die Offiziere haben für die Strecke von 500 Kilometer eine Flugzeit von 3 Stunden benötigt, sie haben also eine mittlere Geschwindigkeit von 170 Kilometer in der Stunde erreicht. Es ist das eine ganz ausgezeichnete Leistung.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Oberpostschaffner B. Freundlichen Dank für die Mitteilung! Der Kuckuck hat aber seinen Einzug nicht erst heute — wo Sie ihn vor 5 Uhr früh auf dem Altstädtischen Kirchhof gehört haben — gehalten, sondern ist, wie damals berichtet, bereits bei Eröffnung des Thorner Kurparks am 1. Mai gehört worden.

Mannigfaltiges.

(Ein tragisches Dichterschicksal.) Georg Busse-Palma ist, wie der „B. B. C.“ erfährt, in geistige Umnachtung verfallen. Er hat zunächst einen Aufenthalt in einer Heilanstalt gefunden, die er aber, da es sich offenbar um ein fortschreitendes Leiden handelt, niemals wieder verlassen dürfte. Busse-Palma steht erst im 48. Lebensjahre. Er wurde am 20. Juni 1866 in Lindenstadt in Posen geboren. 1899 debutierte er mit den „Liedern eines Zigeuners“, die sehr bald die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihn lenkten. 1902 ließ er die „Zwei Bücher Liebe“, 1904 die „Singende Stunde“, 1905 „Die Brückenlieder“ und „Das große Glück“, 1906 „Des Satans Knoten“ folgen. Alle seine Lieder zeichnen sich durch den wundervollen, weichen Wohllaut der Sprache sowie ihre vollendete Form aus. Der Dichter ist ein Bruder des Novellisten und Lyrikers Carl Busse.

(Der Zusammenbruch des Breslauer Beamten-Spar- und Darlehnsvereins ist nunmehr zur Wirklichkeit geworden. Während man nach dem Ausgang der Gläubigerversammlung noch auf eine außergerichtliche Regelung der Krise im Breslauer Beamten-Spar- und Darlehnsverein rechnen konnte und auch bereits 1700 bis 1800 Sparer eine Verzichtserklärung auf 30 Prozent ihrer Spareinlagen geleistet hatten, ist gestern auf Antrag von 15 Spargläubigern vom Amtsgericht in Breslau über das Vermögen des Vereins der Konkurs eröffnet. Die Besonnenheit der weitaus meisten Sparer, selbst solcher mit hohen Spareinlagen, und das Entgegenkommen der Mehrzahl der Genossen hat das Unternehmen nicht zu halten vermocht. Die Schuld hierfür tragen einige Eigenwillige, denen die wohlgemeinten Belehrungen nicht die Einsicht brachten, welch namenloses Elend in zahlreiche Beamtenfamilien durch diesen Konkurs hineingetragen werden wird. Noch viel größer wird der Jammer empfunden von den mehr als 3600 Sparern, die im Vertrauen auf die Güte des Unternehmens größtenteils ihr ganzes Vermögen in der Genossenschaftskasse zur Anlegung brachten, um eine bessere Verzinsung als in anderen Instituten zu erzielen. Um des einen Prozentes willen sind nun die Sparer in der traurigen Lage, vielleicht mehr als dreiviertel ihres Einlagenkapitals zu verlieren. In mehreren Fällen haben Beamte 50 000 Mark, ja in einem Falle bis 90 000 Mark Spargelder der Depositenkasse der Genossenschaft anvertraut. Zum Konkursverwalter wurde der Kaufmann Julius Baer ernannt. Das Mitgliederguthaben der rund 1400 Genossen des Vereins beträgt 265 000 Mark, die Haftsumme 480 000 Mark, während sich die Spareinlagen auf rund zwei Millionen belaufen.

(Ein tödlicher Fußtritt.) Bei einem Streit zwischen Grubenarbeitern in Zabrze erhielt der Bergmann Gaidzik einen so heftigen Fußtritt gegen den Unterleib, daß er sofort starb.

(Sich selbst in die Luft gesprengt) hat, wie aus Berlin telegraphiert wird, am Montag der Fabrikarbeiter Korn in Cladow. Am Sonntag hatte die Taufe seines jüngsten Sohnes stattgefunden. Am anderen Tage legte er einige hundert Zündhütchen, die mit Sprengstoffen gefüllt waren, auf die Bank im Garten und brachte, nachdem er sich darauf gesetzt hatte, die Masse zur Explosion. Die Wirkung war furchtbar. Beide Beine wurden ihm abgetrennt, der Kopf wurde zertrümmert und der ganze Körper aufgerissen. Korn soll auf seine 25 Jahre jüngere Frau eifersüchtig gewesen sein.

(Ein Liebesdrama) hat sich in der Nacht zum Montag in Niedermois bei Löwenberg abgespielt. Dort dienten bei dem Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Renner der Dienstknecht Neumann und die Dienstmagd Scholz, die ein Liebesverhältnis miteinander unterhielten, das nicht ohne Folgen geblieben war. Am Sonntag war das Paar noch zum Tanzvergnügen in Löwenberg, und Montag fand man es erschossen in einem Wagenschuppen des Rennerschen Gutes auf. Der Knecht hielt noch den Revolver in der Hand.

(Selbstmord eines Gymnasiasten.) Erschossen hat sich Dienstag der 18jährige Gymnasiast Otto H., der bei seinen Eltern in Schmargendorf wohnte. H., der die Oberprima besuchte und im Herbst das Abiturientenexamen zu machen gedachte, wurde in einer der Lauben an der Auguste Viktoria-Straße mit durchschossener Schläfe tot aufgefunden. Über die Gründe, die den jungen Menschen in den Tod getrieben haben, sind die Angehörigen völlig unklar. H. hat niemals Selbstmordgedanken anderen gegenüber geäußert, doch zeigte er in letzter Zeit ein etwas schwermütiges Wesen, das man aber der Überarbeitung zuschrieb.

(Die Rache des Entlassenen.) Dienstag früh wurde auf dem Gute des Grafen Dziedusziecki bei Krakau der gräfliche Forstdirektor Ritter v. Gabowski von dem Förster Wandarowski aus Rache erschossen. v. Gabowski hatte vor einiger Zeit den Förster Wandarowski aus seinen Diensten entlassen.

Neueste Nachrichten.

Die Tauffestlichkeiten in Braunschweig.

Braunschweig, 7. Mai. Anläßlich der Tauffestlichkeiten des Erbprinzen werden über 20 Fürstlichkeiten und Vertreter von Fürstlichkeiten hier erwartet. Die Stadt hat bereits heute reichen Flaggenschmuck angelegt. Das Rathaus ist würdig geschmückt; die Häuser sind mit Waffen und Emblemen geziert. Es sind bereits viele Fremde angekommen. Als erster der fürstlichen Gäste ist heute Vormittag 11,15 Uhr Prinz Waldemar von Dänemark auf dem Hauptbahnhof eingetroffen.

Die Witwe Wilhelm Raab's †.

Braunschweig, 7. Mai. Heute Vormittag 10,30 Uhr ist nach langem, schweren Leiden die Witwe Wilhelm Raabes gestorben.

Mord.

Sielow bei Cottbus, 7. Mai. Gestern Mittag wurde der 77jährige Ausgedinger Stepper in seiner Behausung mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden. Von dem Mörder, der in der Wohnung alles unberührt gelassen hatte, fehlt jede Spur.

Englandreise des Prinzen Heinrich.

Kiel, 7. Mai. Prinz Heinrich ist in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Kapitänleutnants von Tyszal, gestern Abend nach London abgereist.

Vom kranken Kaiser Franz Josef.

Wien, 7. Mai. Über das Befinden wird amtlich gemeldet: Die Nachtruhe war im letzten Teil durch Hustenreiz gestört. Der Katarrh rechts ist noch vorhanden. Das Allgemeinbefinden ist ganz zufriedenstellend.

Besuch des schwedischen Königspaares am englischen Hofe.

Kopenhagen, 7. Mai. Das Königspaar fuhr heute Vormittag im Sonderzug nach Esbjerg, wo es an Bord der Königsjacht „Danebrog“ geht und, begleitet vom Kreuzer „Heimdaal“, nach England fährt, um dem englischen Hofe seinen Antrittsbesuch zu machen. Das Königspaar reist mit großem Gefolge u. a. auch in Begleitung des Ministers des Äußern.

Die Epirusfrage.

Paris, 7. Mai. Einer anscheinend offiziösen Mitteilung zufolge findet gegenwärtig ein Meinungsaustausch zwischen den Mächten über die Regelung der Epirusfrage statt.

Durazzo, 7. Mai. Nach Telegrammen, die der Regierung zugegangen sind, dringen griechische Banden mit Geschützen und Maschinengewehren unaufhaltsam vor. Die Bevölkerung flieht panikartig. Falls Berat besetzt wird, stehen die Wege nach Valona und Durazzo offen. Die starken Banden bestehen zum größten Teil aus organisierten Bestandteilen der griechischen Armee und werden von griechischen Offizieren befehligt.

Der Ausstand spanischer Schiffsoffiziere und Maschinisten.

Bilbao, 7. Mai. Über 50 Dampfer sind infolge der Arbeitseinstellung der Offiziere und Maschinisten außer Dienst. Die Matrosen schließen sich dem Streik an.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 7. Mai 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
rot 726—746 Gr. 189—196 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 202 Mk.
per September—Oktober 196 Br., 195½ Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 627—645 Gr. 156 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 164 Mk.
per Mai—Juni 164 Mk. bez.
per Juni—Juli 165½ Br., 165 Gd.
per Juli—August 166½ Br., 166 Gd.
September—Oktober 160½ Mk. bez.

Gerste ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.
transito ohne Gewicht 108½ Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 152—158 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,25 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,27½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,90 Mk. bez.
Roggen- 10,10—10,50 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	7. Mai	6. Mai
Österreichische Banknoten	85,—	85,10
Russische Banknoten per Kasse	214,90	214,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,90	87,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	77,90	78,10
Preußische Konsols 3½%	86,90	87,—
Preußische Konsols 3%	77,90	78,10
Thorner Stadtanleihe 4%	94,10	94,10
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	100,25	100,—
Posener Pfandbriefe 3½%	91,90	91,90
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93,25	93,30
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84,70	84,70
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,25	77,10
Russische Staatsrente 4%	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	89,60	89,75
Russische Staatsrente 4½% von 1905	98,—	98,—
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,90	88,90
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10%	127,—	127,30
Norddeutsche Lloyd-Aktien	111,—	111,20
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½%	240,75	241,10
Diskont-Kommandit-Anteile	188,—	188,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,80	120,80
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123,60	124,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	240,80	241,—
Aumetz Friede-Aktien	154,—	155,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	219,50	219,10
Luxemburger Bergwerks-Aktien	123,10	122,60
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	158,50	157,90
Harpener Bergwerks-Aktien	175,75	175,10
Laurahütte-Aktien	140,—	139,50
Phönix Bergwerks-Aktien	227,50	227,50
Rheinstahl-Aktien	157,—	156,—
Weizen loko in Newyork	104¾	105¼
„ Mai	200,75	198,75
„ Juli	206,75	205,25
„ September	196,50	195,75
Roggen Mai	169,50	167,25
„ Juli	170,—	168,—
„ September	163,—	162,—

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2⅜ Prozent.

Danzig, 7. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 237 inländische, 116 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 137 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 7. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 15 inländische, 32 russ. Waggons, exkl. 1 Waggon Kleie und 7 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 6. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 11 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südwest.
Barometerstand: 759 mm.
Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur: + 20 Grad Cels., niedrigste + 9 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	7.	1,56	6.	1,62
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	7.	1,62	5.	1,26
	Chwalowice	6.	2,52	4.	2,36
	Zakroczyn	30.	1,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Statt besonderer Meldung.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, nach langem, qualvollem Leiden heute vormittags 11½ Uhr unsern innigstgeliebten Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

königl. Maschinisten a. D.

Gustav Kujas

im Alter von 62 Jahren, 7 Monaten zu Sich in Sein himmlisches Reich zu nehmen.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn-Mocker den 6. Mai 1914.

die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 9. d. Mts. um 4 Uhr nachm. vom Trauerhause, Sandstr. 6, aus auf dem evang.-luth. Kirchhof statt.

Gestern morgens 8 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Marie Lange

im vollendeten 39. Lebensjahr.

Thorn-Mocker den 7. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Lange und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. d. Mts., nachm 3 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 34, aus auf dem St. Georgen-kirchhof statt.

Gestern nachmittags 5 Uhr entschlief sanft im 76. Lebensjahre

Frau Therese Dehn.

Die Dahingeschiedene war 24 Jahre unserem Hause treu ergeben und werden wir Ihrer stets in Liebe gedenken.

Thorn den 7. Mai 1914.

Familie Kühn.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, sowie Herrn Pfarrer Schönjan für die trostreichen Worte am Grabe, ferner Herrn Lehrer Berndt mit den Schulkindern für die Begleitung zum Grabe sagen wir unsern

herzlichen Dank.

Piask den 7. Mai 1914.

Hass, Frau und Kinder.

Die Beerdigung der Witwe

Amalie Klohn

findet am Sonnabend den 9. d. Mts. um 3 Uhr nachmittags von der Halle des altst. evang. Kirchhofes aus statt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 9. Mai, vormittags 11 Uhr, werde ich in Thorn, Strobandstr. 8, nachstehende Gegenstände:

2 Kleiderschränke,
1 Schreibtisch,
1 Waschtoilette,
1 Spiegel mit Konsole,
2 Gaslampen, Tische, Stühle, Matratzen, Bettgestelle u. a. m.

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Bin unter Nr. 1074

an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Ad. Kuss, Obst- u. Südfruchthandlung.

Baustellen billig zu verkaufen, Acker- und Gartenland,

Linden- und Nonnenstraße gelegen, billig zu verpachten.

Ewald Peting, Schillerstr. 30.

Schuhputz
Nigrin
färbt nicht ab

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines

strammen Jungen

zeigen hocherfreut an
Thorn den 6. Mai 1914.
Arthur Wegner
und Frau **Else,** geb. **Kossakowski.**

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 8. Mai bis 4. Juni 1914 stattfindenden Hauptziehung der 5. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 200	100	50	25 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Billige Butterpreise

1,30
1,20
1,10

Nordschleswiger, das Feinste vom Feinen

1,40

Weichsel-Butterei (Markt).

Spargel

(täglich frisch)

empfiehlt

Hugo Eromin,
Neustädtischer Markt 20.

Täglich frische

Vollmilch,

à Liter 15 Pfg. frei Haus.
Gefl. Angebote an

Dominium Bachau
bei Thorn-Mocker.

Kurz entschlossen senden Sie Ihre Adresse zur Uebernahme der Zigarrenagentur. Vergütung 200 Mark per Monat oder hohe Provision.

A. Rieck & Co., Hamburg.

Stellengesuche

Ein junges Mädchen

sucht bei besserer Herrschaft Stellung bei Kindern nicht unter 5 Jahren. Angebote unter **B. R. 100,** postlagernd Thorn I.

Junge anständige Frau sucht im Hause zum **Ausbessern von Wäsche** oder sonst eine **Beschäftigung.** Angebote unter **M. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellenangebote

Ein tüchtiger

Kutscher

zum sofortigen Antritt gesucht.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachfl.

Verkäuferin

für bessere Bäckerei, der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Schriftliche Angebote unter **L. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zuverlässige

Wirtschafterin

zur selbständigen Führung eines größeren Geschäftshaushaltes und Kaffeemamsell

sucht sofort

Frau Minna Nowak, Konditorei.

Junges Mädchen

mit besserer Schulbildung, nicht unter 18 Jahren, für Nachm. zu drei Knaben gesucht. Frau Apothekenbesitzer **Heininger,** Altstädtischer Markt 4.

Lehrfräulein

verlangt **Georg Heymann,** Culmerstr. 8.

Saubere Aufwärterin

sucht von sofort

Minna Loerke,
Konfitürengeschäft. Altstädt. Markt.

Aufwartemädchen

für den Vormittag sofort gesucht
Altstädt. Markt 8, 3.

Geld u. Hypotheken

8000 Mark

auf ein neu erbautes, gut verzinsliches Grundstück gesucht. Angeb. unter **A. F. 50** an die Geschäftsst. d. „Presse“ erbeten.

Hypothek 1800 Mk.

ist mit damno abzugeben.

J. Gniatczynski, Thorn, Elisabethstr. 3.

---

50 000 Mark,

erststellig, mündelsicher, zum 1. Juli oder September auf Hausgrundstück gesucht. Anerbieten unter **K. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

60—70000 Mk.

zur ersten Stelle auf ein Geschäftshaus in bester Lage gesucht.

Angebote erbeten unter **W. W. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger, verheirateter Geschäftsmann sucht

500 Mark

gegen Sicherheit und gute Zinsen bei einvierteljährlicher Abzahlung zu leihen. Angebote unter **B. J. 143** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Welch edeldenkender Herr würde einer jungen Frau

200 Mark

gegen monatliche Abzahlung und Zinsen leihen. Angebote unter **H. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnungsangebote

2 kleine, möblierte Zimmer
zu vermieten Schillerstr. 12, 2 Tr., r.

Die Wohnung Mellienstr. 83, 3

wird zum 1. Oktober mietsfrei.
Oberstleutnant **Kipping.**

Versetzungshalber ist eine freundliche

2—3-Zimmerwohnung

mit reichlichem Zubehör von sogleich oder später zu verm. Mellienstr. 116b.

Wohnung,

4 Zim., Gas, Bad und Zubeh., v. sof. zu vermieten Lindenstr. 3, **Rucki.**

Wohnung,

3 Zimmer nebst Zubehör und Balkon, vom 1. Juli ab oder früher zu verm.
Frau **Heidecke,** Mellienstr. 112a, 2.

Verein Thorner Kaufleute,
e. V.

Jahresversammlung

Dienstag den 12. Mai 1914, abends 8½ Uhr,
im Artushof.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes.
3. Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Wahl der Kassenprüfer für das neue Geschäftsjahr.
5. Satzungs-Aenderung.
6. Aufstellung des Haushaltsplanes.
7. Bericht über Verbandsangelegenheiten.
8. Verschiedenes.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Tivoli.

Jeden Mittwoch und Freitag:

Anfang 4 Uhr. **Kaffee-Konzert.** Eintritt frei.

Kinematographen-Theater

„Metropol“.

460 Sitzplätze. **Friedrichstr. 7** Telephon 435.

Größtes Unternehmen am Platze.
Eigene Film-Zentrale Berlin.

Programm vom 8. bis 11. Mai.

Nur 4 Tage! **Nur 4 Tage!**

Dissonanzen des Lebens

Drama in 6 Akten, in Szene gesetzt von der Deutschen Gaumont-Gesellschaft Berlin.

Rudolf Christians und Mizzi Parla
in den Hauptrollen.

Personen:

Theo Conradi, Tenorist	Rudolf Christians
Maria Lange	Mizzi Parla
Baronin Schönau	J. Wachinger
Der Agent	Leo Peukert
Hinzelmann, Garderobier	Jacques Morway

Letzte Aufführung 9 Uhr.

2. **Nellys Bühnenlaufbahn.** Lustspiel.
3. **Der Starnberger See.** Natur.
4. **Das Licht im Fenster.** Drama.
5. **Griechisch ist modern.** Komödie.
6. **Gaumontwoche.** Der neueste Wochenbericht.

Täglich Künstler-Konzert.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 0,60, 1. Platz 0,30, 2. Platz 0,25, Kinder 0,15.

Durch Beschluß des königlichen Oberversicherungsamtes in Marienwerder vom 21. v. Mts. ist **unsere Kasse am 30. v. Mts.**

geschlossen

worden. Wir ersuchen, Forderungen **binnen 3 Monaten** anzumelden, andernfalls solche nicht anerkannt werden.

Betriebskrankenkasse der Firma Georg Wolff in Gramtschen.

Empfehle meine :: Ia Billards. ::

Meine Konditorei

ist wegen Umbaues und gänzlicher Modernisierung bis auf weiteres **geschlossen.**

Der Verkauf findet in der 1. Etage statt.

Frau M. Nowak.

Empfehle meine :: Ia Billards. ::

Bad Salzbrunn.

Oberbrunnen

Katarrhe · Gicht · Zuckerkrankheit

Kronenquelle

Schmalz billiger!

Reines Schweineschmalz, blütenweiß . .	Pfd.	66 Pf.
Berliner Bratenschmalz mit Gewürz . .	„	72 „
Feinstes Tafelschmalz mit Flomen . .	„	85 „
Kunstspeisefett, vorzügliches Bratfett . .	„	48 „
Palmolin Pflanzenfett	„	64 „

Edelmargarine, täglich frischer Ausstich,
à Pfund **60, 70** und **80** Pf.
zum Brotaufstrich besonders geeignet.

Edelmargarine „Exquisit“,
à Pfd. **90** Pf. und **1.00** M.,
empfiehlt in feinster Qualität

Thorner Margarine-Konsum-Geschäft,
Baderstr. 30 u. Thorn-Mocker, Lindenstr. 46.

Krieger-Verein

Thorn.

Monats-Versammlung

am

Sonnabend den 9. Mai 1913,

abends 8 Uhr,
im Vereinslokale (**Nicolai**) hier.

Vorstandssitzung
um 7¼ Uhr.

Der Vorstand.

Verein deutscher Katholiken.

Sonntag den 10. Mai 1914:

Ausflug nach Leibitsch.

Gemeinschaftliche Abfahrt vom Stadtbahnhof 2²⁶ nachmittags.

Der Vorstand.

Café „Lämmchen“

Täglich:

Elite-Konzert

des Damen-Salon-Orchesters „Mühlfort“.

Cabarett Clou.

Rendezvous aller Cavaliere!
Erste Sehenswürdigkeit der Provinz.

Johanniter Hof,

Thorn-Mocker.

Zu dem am Sonnabend stattfindenden

Maikränzchen

ladet Freunde und Gönner ergebenst ein

T. Laskowski.

Kl. Bösendorf.

Zu dem am Sonntag den 10. d. Mts. stattfindenden

Ball

ladet freundlichst ein

der Wirt A. Gietz.

Dem Gesinde ist der Zutritt streng verboten.

Morgen auf dem Wochenmarkte,

Eingang zum Rathause:

600 Pfd. frischen Rhabarber,
2 Pfund 25 Pfg.,
Tomaten, frische Gurken.

Ad. Kuss. Telephon 1074.

3—4-Zimmerwohnung

gesucht, möglichst von sofort und in der Stadt. Angebote unter **F. L. H. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer

für 2 Wochen vom 11. 5. ab gesucht. Angebote unter **B. 700** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zu kaufen gesucht

Ganz einfacher

Bücherschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unter **R. K. 22** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Zu verkaufen

Wellenbadschaukel

zu verkaufen Breitestr. 36, 2 Tr.

Guterhalt. Bettgestell

mit Matratze und 1 Nachttisch verkauft billigst Brückenstr. 14, 2.

---

1 guterhaltener Frack

ist billig zu verkaufen Schulstr. 46, pt.

Gutes Damen-Fahrrad

zu verkaufen Junkerhof, 2 Treppen.

Komplette Anlage für Dampfschwitzbäder,

bestehend aus Wellenbadschaukel, Spiritus-heizvorrichtung, Lederschwitzmantel 2c., vorzüglich erhalten, Neupreis 75 Mk., verkäuflich für die Hälfte. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Photographenapparat,

gut erhalten, billig zu verkaufen
Waldstraße 29a, 1, r.

Guterhaltenes Sofa

u. **gr. Voilekleid,** fast neu, zu verkaufen.
Kerstenstraße 26, 3, r.

Klub-Sessel, Sportwagen, Portiere, Chaiselongue-Decken, Hobelbank u. a. m. zu verkaufen.

Bachestraße 16.

Saug- und Druckpumpe

für Haus und Garten, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben **Reinhold Schwarz, Thorn-Mocker,** Lindenstraße 40a.

Ein Fahrrad in der Nacht vom 6. zum 7. **verloren** gegangen. Zu melden in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gold. Kettenarmband

am Dienstag verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Meininger Volkstheater.

Berlin, 6. Mai.

Niemand hat heute Lust, sich sonderlich zu erregen. Das lange sinnlose Salbadern des Genossen Schulz, das sogar die freisinnige Presse geschmacklos und unerträglich findet, hat die Situation des Kriegsministers nur noch günstiger gestaltet, die schon gut genug war durch die kurzen und knappen, aber inhaltschweren Mitteilungen über die glänzend klappende, in kürzester Frist tadellos durchgeführte Heeresergänzung. Erzbergers ziemlich rückhaltlose Lobsprüche konnten daran auch nichts schlechter machen, und die ruhige Art, mit der für die Konservativen heute Rogalla von Bieberstein die Angriffe auf das Heer und die Offiziere, auch auf die schreibenden, zurückwies, ganz gewiß nicht.

Da blieb nun als Hauptkritikus, da man nicht geneigt sein kann, den Genossen Schulz auch nur halbernst zu nehmen, „Er" übrig, Herr Müller-Meiningen, dem die freundliche Sozialdemokratie einst den Namen „Wichtig" beilegte. Und er gibt sich wirklich ein bischen wichtig, der Herr Müller, markiert den alles durchschauenden Staatsmann, Fachmann, Volksmann. Es ist wirklich alles ein bischen Meiningisches Theater, auf dekorative Wirkung berechnet, ein bischen alte Schule und pathetischer Brustton. Nur ist es beileibe nicht Hoftheater, sondern Volkstheater. Zwar mit mannigfaltigem buntem Spielplan, aber kaum einer Erstaufführung. Es sind zumeist die etwas abgespielten Stücke: Bevorzugung des Adels, Militärkabinett, Reform der Ehrengerichte, Mißhandlungen, Duell, Judenfrage, Schmälerung der Parlamentsrechte, Luxus in der Armee usw. Selbst an Zabern hat man noch nicht genug, die neue Zeit pocht an die Pforten der Armee, ruft pathetisch Herr Müller. Sie müsse sich der „neuen Kultur" öffnen. Welcher denn? Die wichtigste Kultur für einen wehrhaften Mann ist die des Marschall „Vorwärts" und die des ehernen Rhythmus der alten Heerestradition. Karge Entschlossenheit, Pflicht, Vaterlandsliebe, das ist Kultur. Die einzige, die wir brauchen können in der Stunde der Not, da hilft alles Müllern nichts. Im übrigen sagt selbstverständlich auch der freisinnige Redner allerlei Beachtenswertes, und warmes ehrliches Vaterlandsgefühl soll ihm nicht im mindesten abgesprochen werden. Der Reichsparteiler Hegenscheidt ruft dem Freisinnsmann zu: keine Politisierung des Heeres, aber auch keine Demokratisierung; an der Kommandogewalt dürfe nicht gerüttelt werden. Und Herr Werner-Hersfeld, der zum erstenmal unter der neuen Firma der „deutschvölkischen Partei" eingetragen ist, tritt für die Militäranwärter und Beamten ein.

Dann spricht der Kriegsminister, da die erste Rednergarnitur vorüber ist, um noch einmal den Rednern auf ihre Wünsche, Klagen, Beschwerden, Drohungen zu antworten. Und in langer glänzender Rede setzt er sich mit Müller-Meiningen und den anderen Kritikern auseinander. In der Mißhandlungsfrage, dem Waffengebrauch des Militärs, dem Wehrverein. Sollte man die „schreibenden Generäle", mit denen man an sich nichts zu tun habe, kameradschaftlich und gesellschaftlich boykottieren? Sie hätten doch nichts Unehrenhaftes getan. Die famose Kabinettsorder, mit der Herr Müller-Meiningen operiert, stellt sich als eine — Fälschung heraus. Stürmischer Beifall erhebt sich, als der Kriegsminister sagt, daß im Ernstfalle die sozialdemokratischen Soldaten genau so ihre Pflicht tun würden, wie die anderen, weil sie Deutsche seien, und daß ihm die ganze „Kultur" gestohlen bleiben könne, wenn sie es etwa fertig gebracht haben sollte, unsere Wehrhaftigkeit zu zermürben und zu untergraben. Das aber habe sie nicht getan.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 6. Mai. (Verschiedenes.) Die Arbeitertochter Riewec aus Michalken kam gestern beim Häckselschneiden auf dem Rittergute Landen dadurch zu Tode, daß sie von der Welle erfaßt und wiederholt herumgeschleudert wurde. — Der Gasthofbesitzer Emil Wolff in Bahrendorf hat sein Grundstück für 34 500 Mark an den Molkereipächter Robert Blaser aus Kalwe, Kreis Stuhm, verkauft. — Der Besitzer Hermann Goerke in Klein Brudzaw hat sein Grundstück für 32 600 Mark an den Lanwirt Ferdinand Zöllmann aus Bukowitz verkauft. — In der Generalversammlung des Kriegervereins Hohenkirch wurde beschlossen, sich an dem am 7. Juni in Osterbitz stattfindenden Kriegerverbandstage und Fahnenweihfest rege zu beteiligen. In den Vorstand wurden gewählt: Lehrer Raatz-Bergwalde (1. Vorsitzer), Gutsbesitzer Malzahn-Arnoldsdorf (stellv. Vorsitzer), Rentier Sieg und Rentier Mann (1. und 2. Kassierer), Besitzer Artur Roß und Molkereiverwalter Maletzke (1. und 2. Schriftführer), Kätner Friedrich Werner und Michael Sieg (Beisitzer).

Culm, 6. Mai. (Besitzwechsel.) In der Zwangsversteigerung am 4. Mai erwarb der Besitzer des Hotels „Culmer Hof" Albrecht das benachbarte Grundstück des Kaufmanns Frohnert für 49 000 M. Albrecht beabsichtigt dadurch, sein Hotel und den Restaurationsbetrieb bedeutend zu vergrößern. — Das Herrn Frohnert gehörige Haus in der Predigerstraße erwarb Bankier Ernst Hirschberger für 39 000 Mark.

Graudenz, 5. Mai. (Verhaftung.) Der Malergehilfe Koschinski von hier, der, wie berichtet, Mitte Januar in Gemeinschaft mit dem Klempner Weide unter der Vorspiegelung, sie seien Kriminalbeamte, ein Mädchen in den Stadtwald geschleppt hatten, ist heute in Konitz verhaftet worden. Weide war gleich nach dem Verbrechen in Haft genommen worden.

Strasburg, 4. Mai. (Vom Zuge überfahren) wurde heute in der Nacht ein Fuhrwerk, auf welchem sich mehrere Insassen befanden. Das Unglück geschah vor der Station Lautenburg. Zwei Kinder, welche im Hinterteil des Wagens saßen, wurden sofort getötet, während der Kutscher und die Pferde mit dem Schreck davon kamen.

Marienwerder, 5. Mai. (Tödlich verunglückt.) ist gestern ein Instmann der königlichen Domäne Smentau. Er fuhr einen Kasten Kartoffeln vom Felde nach dem Gutshofe und stand dabei leichtsinniger Weise auf der Deichsel. Wahrscheinlich glitt er durch eine Unebenheit der Landstraße von der Deichsel hinunter und die Räder des schweren Fuhrwerkes gingen ihm über den Kopf. In der Nähe befindliche Arbeiter fanden den Verunglückten tot vor.

Marienwerder, 5. Mai. (Die Maul- und Klauenseuche) gewinnt im hiesigen Regierungsbezirk immer mehr an Ausdehnung. Sie ist neuerdings festgestellt worden in verschiedenen Ortschaften und Gütern der Kreise Briesen, Culm, Marienwerder, Graudenz, Rosenberg, Strasburg und Thorn. Besonders heftig wütet sie in den Kreisen Marienwerder, Culm und Strasburg.

Pr. Stargard, 5. Mai. (Typhus.) In Conradstein ist in der vergangenen Woche ein neuer Fall von Typhus zu verzeichnen.

Schöneck, 5. Mai. (Besitzwechsel.) Die hiesige Apotheke, Herrn Karl Heering gehörig, ist für den Preis von 230 000 Mark an einen Herrn Loerke in Dirschau verkauft worden. Herr Hering zahlte im Jahre 1909 an Apotheker Bieber 170 000 Mark.

Danzig, 5. Mai. (Verschiedenes.) Bei dem Appell der Leibhusaren am heutigen Geburtstag des Kronprinzen wurde eine Urkunde über eine Stiftung des Kronprinzen verlesen, nach der der Kronprinz die Bestimmung getroffen hat, daß jedesmal an seinem Geburtstage eine gewisse Anzahl bedürftiger Unteroffiziere und Mannschaften seines alten Regiments Unterstützungen aus seiner Schatulle überwiesen erhalten. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden für die Erweiterung des Schlachthofes 15 000 Mark bewilligt. Die beantragte Bewilligung von 150 000 Mark zum Bau einer neuen Brücke über den Kielgraben wurde vorläufig abgelehnt, weil erst noch die Frage geprüft werden soll, ob es zweckmäßiger ist, eine Klappbrücke oder eine feste Brücke zu bauen. Der Magistrat wurde schließlich bei einer weiteren Vorlage beauftragt, mit dem Militärfiskus wegen Beseitigung der alten Wache am Olivaer Tor zu verhandeln, die nachgerade Verkehrshindernis wird. — Der Hinterraddampfer „Fortuna", Eigentümer Vogt Erben-Thorn, der einen Schleppzug mit Stückgut nach Danzig führte, erlitt am Montag auf der Talfahrt unweit Schwetz einen Wellenbruch, der ein Weiterfahren nicht mehr gestattete. Der Dalpfer ist heute nach Danzig zur Reparatur geschleppt worden. — Die weibliche Leiche, über deren Auffindung wir berichteten, ist das am 26. Juni 1890 in Nassenhuben geborene Dienstmädchen Marta Karsch, das zuletzt in Ohra bei einem Gastwirt Kunkel in der Hauptstraße in Stellung war. In einem zurückgelassenen Briefe hat die Unglückliche angegeben, daß schlechte Behandlung sie zu dem Schritte getrieben habe.

Danzig, 6. Mai. (Remonte-Ankäufe.) Auf den Remontemärkten in Fürstenwerder, Königsdorf, Katznase, Altfelde, Luisenwalde, Hintersee, Trankwitz und Lichtfelde wurden von 351 vorgestellten Remonten 118 angekauft. Die Preise bewegten sich zwischen 900 und 1700 Mark. Den Höchstpreis von 1700 Mark erzielte Herr Stoermer-Königsdorf für einen Fuchswallach.

Tilsit, 6. Mai. (Der Wehrbeitrag von Tilsit.) Die Stadt Tilsit hat einen Wehrbeitrag von 297 000 Mark aufzubringen. Der Wehrbeitrag des Landkreises Tilsit beträgt etwa 78 000 Mark.

Memel, 5. Mai. (Durch einen Gewittersturm) wurde heute Nachmittag der in Memel am Montag von Graudenz eingetroffene Militärdoppeldecker so schwer beschädigt, daß er er abmontiert und mit der Bahn nach der nächsten Reparaturwerkstätte transportiert werden mußte. Der Rückflug der Flieger von Memel nach Königsberg ist somit aufgegeben.

Posen, 6. Mai. (Besitzwechsel.) Dr. Gorski (Pole), Leiter der Immobilienverkehrsbank in Segiltz, verkaufte das 1700 Morgen große Gut Stenschitze (polnisch Stenzyce) in Kaschubien für 285 000 Mark an die Ansiedlungskommission. Dr. Gorski erstand vor drei Jahren das damals 1900 Morgen große Gut für 235 000 Mark. Etwa 200 Morgen verkaufte er in Parzellen für za. 40 000 Mark.

Posen, 6. Mai. (Verurteilung zweier Defraudanten.) Die Posener Strafkammer verurteilte heute die Bankdirektoren Pohl und Rosinski, die als Leiter der in der Ostmark viel verbreiteten Bank Rolnik in Posen 35 000 Mark unterschlugen, was sie durch falsche Buchungen zu verdecken wußten, zu einem Jahr vier Monaten und einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Landsberg (Warthe), 5. Mai. (An Wehrbeitrag) kommen im Stadtkreise Landsberg 324 684 Mark zur Erhebung. Das veranlagte wehrbeitragspflichtige Vermögen beträgt 77 803 284 Mark.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. Mai. 1913 Große Feuersbrunst in Skutari. 1912 Abfahrt Kaiser Wilhelms von Korfu. 1909 † Friedrich von Holstein, ehemaliger Direktor der politischen Abteilung im deutschen auswärtigen Amte. 1906 Annahme des Zigaretten- und Fahrkartensteuer-Gesetzes durch den deutschen Reichstag. 1905 † Fürst Barklay de Tolly. 1904 † Jenny Groß, bekannte deutsche Schauspielerin. 1902 Ausbruch des Vulkans Mont Pelée auf Martinique. 1901 Gefecht zwischen Deutschen und Chinesen westlich von Kalgan. 1897 Einnahme von Colo durch die Türken. 1889 Eroberung des befestigten Lagers Buschiris bei Bagamojo durch Wißmann. 1852 Londoner Protokoll. Auslieferung Schleswig-Holsteins an die Dänen. 1849 Revolutionäre Erhebung in Düsseldorf, Elberfeld, Breslau. 1832 * Rudolf Kneisel, bekannter Theaterschriftsteller. 1813 König Friedrich August von Sachsens Rückkehr an Napoleons Seite. 1429 Sieg Jeanne d'Arcs über die Engländer bei Orleans. 1360 Frieden zu Bretigny zwischen Frankreich und England.

Thorn, 7. Mai 1914.

— (Auszeichnungen.) Der Titel als Sanitätsrat ist verliehen worden dem praktischen Arzt Dr. Hartmann in Danzig, Dr. Pietsch-Praust, Dr. Bruski-Karthaus und Dr. Schloesser-Hoch-Stüblau, Kreis Pr. Stargard.

— (Personalien bei der Forstverwaltung.) Der königliche Hegemeister Murgoth, Forsthaus Aßmus, ist zum 1. Juli dieses Jahres nach Krone a. d. Brahe versetzt, zu seinem Nachfolger wurde der königliche Förster Winczkowski aus der Oberförsterei Landeck berufen; zu gleichem Tage wird die Försterei Mielken durch den königlichen Förster Grothe aus der Oberförsterei Demmin besetzt.

— (Ein Bezirkseisenbahnrat) für die Direktionsbezirke Danzig, Königsberg und Bromberg fand gestern in Königsberg statt.

— (Vom Ostmarkenflug.) Der preußische Kriegsminister von Falkenhayn hat dem Ostmarkenfluge persönlich einen Ehrenpreis gewidmet, für den 500 Mark ausgeworfen sind.

— (Der Obermeistertag der Westpreußischen Bäcker-Innungen) findet am 10. und 11. Mai in Neumark statt. Für die geschäftliche Sitzung am Montag ist u. a. folgende Tagesordnung festgesetzt: Altersversorgungs- und Witwenpensionskasse; Antrag der Innung Graudenz: Einziehung der Beiträge zur Altersversorgungs- und Witwen-Pensionskasse (Referent: Lehnert-Graudenz); Antrag der Innung Schwetz: Genossenschaftswesen (Referent: Hennig-Schwetz); Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft; Hefesyndikat; Arbeitgeberschutzverband; Anträge zum Zentralverbandstage in Leipzig; Wahl des Ortes für den Obermeistertag 1915.

— (Von der ostdeutschen Turnerschaft.) Das große Kreisturnfest des Kreises 1 Nordosten der deutschen Turnerschaft, der die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, wird nunmehr endgiltig vom 4.—6. Juli d. Js. in Osterode abgehalten werden. Es wird eine besonders großzügige turnerische Veranstaltung des Ostens werden, die von etwa 1500 bis 2000 ostmärkischen Turnern besucht sein wird.

— (Allgemeiner deutscher Sprachverein.) In den Tagen vom 1. bis 4. Juni findet in Hamburg die 18. Hauptversammlung statt.

— (Hengst-Ankäufe.) Auf dem Hengstmarkt in Marienburg am 28. April wurden durch den Oberlandstallmeister von Oettingen aus dem Landgestütbezirk Braunsberg 5 Hengste, aus dem Landgestütbezirk Marienwerder 4 und aus dem Bezirk Pr. Stargard 6 Hengste angekauft. Von westpreußischen Züchtern wurden gekauft: 2 Hengste von Kammerherrn von Oldenburg-Januschau, 1 von Herrn Richter-Augustenhof, 1 von Kammerherrn von Müllern-Soßnow, 1 von Herrn Ortmann-Luisenwalde, 1 von Herrn Ehlers-Tralau, 1 von der kaiserlichen Herrschaft Cadinen, 1 von

Der erste Tag der „Bugra".

(Nachdruck verboten.)

Leipzig, 6. Mai.

Leipzig flaggt und feiert einen hohen Festtag. Die ganze Stadt fühlt und weiß, daß ihr Weltruhm, den sie mehr noch als dem Messewesen der Führerschaft im deutschen Buchgewerbe verdankt, durch die „Bugra", die heute von König Friedrich August von Sachsen eröffnet worden ist, auf lange Zeit hinaus befestigt und besiegelt wird. Es ist kein Zufall, daß Leipzig das gewaltigste Denkmal besitzt, das auf deutscher Erde steht. Diesen kunstbehauenen Granitfelsen der Völkerschlachterinnerung, der jetzt in unnahbarer Ruhe auf das Ameisengewirr herabsieht, auf das Gepoche und Gehämmer der Menschenzwerge, die sich im weit ausgespannten Gelände zu seinen Füßen mühen, um die Feststadt, die sie „Bugra" nennen, aus ihren ersten Andeutungen zu vollenden. Es ist auch kein Zufall, daß Leipzig in zwei auf einander folgenden Jahren zwei große Ausstellungen, die der Förderung modernster Techniken dienen wollen, gerüstet hat. Denn diese Stadt, mit den verschwenderisch breiten Boulevards, mit dem fast erdrückend schattenden Riesenrathaus, ihren Staatspalästen und in Sandstein auftrotzenden Kaufhäusern ist geradezu von einem wilden Lebensdrang durchpulst und gibt in allen weit ausgreifenden Lebensäußerungen zu erkennen, daß sie sich nicht auf die Gegenwart, sondern auf eine viel machtvollere Zukunft einrichtet. Man spürt es förmlich an ihrem hämmernden Pulsschlag, daß diese Industrie-, Handels- und Kulturzentrale Sachsens, die heute 600 000 Einwohner zählt, mit allen Energien der Millionenstadt entgegenstrebt.

Am stolzesten ist und bleibt sie auf die Verbindung geistiger und handwerklicher Leistung bei der Entwicklung ihres Buchgewerbes. So konnte es geschehen, daß aus einem verhältnismäßig kleinen Anstoß, dem 150jährigen Jubiläum der Leipziger königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe der Gedanke erwuchs, eine internationale Schau vom Werden und dem gegenwärtigen Stand des Schrift- und Druckwesens zu geben. Hier, wo man selbst in einer Zeit allgemeiner Baukrisis an allen Enden Ziegel- und Steinmauern hoch wachsen sieht, hat man dem Unternehmen gleich die äußersten Grenzen gesteckt. Man hat die internationalen Beziehungen der Messestadt Leipzig genutzt, um Völker aller Kontinente zum Wettbewerb auf einem Gebiete zusammen zu rufen, auf dem die Pleißestadt eine überall anerkannte Geltung hat. Selbst die Franzosen, die wenig Neigung zeigen, sich an den deutschen Ausstellungen zu beteiligen, haben auf dem Blachfeld der Leipziger Schlacht diesmal einen im konventionellen Louis Seize-Stil entworfenen Pavillon erbaut, wo sich die großen Pariser Verleger in Empfehlung bringen, die französische Plakatkunst, Witz- und Modeblattliteratur ihre pikanten Techniken vorführt. Von den Teilnehmern des großen Völkerringens sind namentlich die Österreicher mit respektablen Leistungen moderner Dekorationskunst (Wiener Werkstätten) und einer weit zurückreichenden, vornehmen Überlieferung im Druck- und Buchbindergewerbe vertreten. Die Engländer halten ihr gotisch gepapptes Tudorhaus, das mitten in Anlagen stehen wird, die von britischen Gartenarchitekten erdacht sind, noch ebenso geschlossen, wie die Italiener ihren die Renaissance schablonisierenden Bau. Der russische Staatspalast, der in ähnlichem Geiste den Kremlstil verwässert, ist noch garnicht unter Dach. Die Japaner haben die luftige Fachwerkhütte, in der sie das von altersher geübte und technisch der Neuzeit angepaßte Verfahren farbiger Holzschnitte zeigen werden, schneller gefördert. Eine große Reihe von Nationen, die wie Schweden, Dänemark, die Schweiz, Spanien und die Niederlande keine eigenen Häuser errichten wollten, sind im „Allgemeinen internationalen Palast" untergebracht. Die exotischeren Völker, Chinesen, Siamesen, Inder sind der mit besonderer Gelehrsamkeit eingerichteten „Halle der Kultur" einverleibt, wo auch die kostbaren Dokumente aus den kaiserlich-ottomanischen Bibliotheken zur Schau gestellt sind. Hier wird das Schriftwesen der antiken Völker, insbesondere der Egypter, der Griechen und Römer, in Originalen und Nachbildungen dargestellt. Der Anschauungsunterricht, der in der ganzen Ausstellung bewußt durchgeführt wird, ist im ethnographischen Bezirk so ausgebildet, daß wir in die Arbeitsstuben von Schreibern, Gelehrten, Stempelschneidern usw. geleitet werden. Der Wettkampf der Engländer und Amerikaner mit der deutschen Konkurrenz wird sich wohl am lebhaftesten in den drei dichtgefüllten Maschinenhallen abspielen, von denen eine als Eisen-Betonkonstruktion selbst ein Ausstellungsobjekt darstellt und die lichtdurchflutete Glas- und Eisenhalle mit dem erhöhten Mittelzug, die der Architekt Taut geschaffen hat, ein Muster künstlerischer Zweckmäßigkeitswirkung ist.

Aber hier feiern noch alle Räder und Räderchen der vielen klugen Apparate und der imposanten Stahlriesen, die bei der Arbeit zu sehen wohl das lehrreichste und förderlichste Ergebnis der ganzen Ausstellung sein wird. Die verwickeltsten Druckverfahren soll man hier beobachten können, während an anderer Stelle die Einrichtungen einer alten Mainzer Offizin zeigen werden, wie Gutenberg seine Lettern im Winkelhaken sorgsam aneinanderfügte. Einst und Jetzt werden überall gegenüber gestellt und die vermittelnden Zwischenglieder nach Möglichkeit eingeordnet. Hier steht, getreu aus ländlicher Umgebung verpflanzt, eine der alten Papiermühlen und daneben eine Monstremaschine, die in einem einzigen Tag soviel Papierbogen von fast vier Meter Breite herstellt, daß man damit das Schienengeleise von Leipzig über Magdeburg nach Hannover bedecken könnte. Neben den ältesten Pressen, die von hier aus ins technische Museum zurückwandern werden, ist eine ausgestellt, die gleichzeitig nicht weniger als 96 Zeitungsseiten druckt und diesen bisher noch nicht erreichten Rekord bald in einer großen Berliner Druckerei praktisch durchführen wird. Schon die leider noch kargen Fragmente der Schau, die wohl erst in einigen Wochen sich zum Vollbild zusammenschließen wird, lassen erraten, welchen Reichtum an Anregungen jedermann und namentlich die Fachleute hier empfangen werden. Zum erstenmal wird sich in Leipzig ein Gesamtpanorama all der vielen und in letzter Zeit so wunderbar vervollkommneten graphischen Techniken (auch Berufs- und Amateurphotographie sind eingeschlossen) und der graphischen Künste auftun.

Von der gewaltigen Anlage der Ausstellung erhält man schon jetzt den vollen Eindruck. Sie entspricht im wesentlichen der Gliederung und dem Aufbau der vorjährigen Baufachausstellung, die ihrer Nachfolgerin die meisten Bauten vererbt hat. Wieder stellen die im rechten Winkel zu einander stehenden breiten Achsenstraßen — sie nennen sich die „Straße des 18. Oktober" und die „Straße der Nationen" — die eindrucksvollen Orientierungslinien dar. Dem Haupttor steht als unvergleichlicher Gipfelpunkt das Völkerschlachtdenkmal von Bruno Schmitz gegenüber. Der andere Balken des Kreuzes wird von dem mehrflügeligen Verwaltungsgebäude, das Weidenbach und Tschammer aufgestellt haben, und von der Kreisschen „Halle der Kultur" begrenzt.

Der architektonische Gesamtanblick beweist, wie sehr unsere Baukultur (man muß nur an Ausstellungen einiger früherer Jahre zurückdenken) sich veredelt hat und wie glücklich sie sich der Mithilfe der Gartenkünstler zu bedienen weiß. Zwar war die Breslauer Jahrhundert-Ausstellung unter Pölzigs und Bergs kraftvoller Führung architektonisch einheitlicher und bedeutender, aber man muß in Erwägung ziehen, wieviel umfassender hier auf

Herrn Bachmann-Ließau, 1 von Herrn Döhring-Königsdorf und 1 von Herrn Rohrbeck-Neuburg. Außerdem kaufte der Oberlandstallmeister von Ökonomierat Jacobson in Tragheim sämtliche 7 vorgestellten Hengste. Der Höchstpreis — für einen in Tragheim geborenen Hengst — betrug 12 000 Mark.

— (Ostdeutsches Derby für Jagdhunde.) Unter Leitung des westpr. Vereins zur Prüfung und Züchtung von Gebrauchshunden zur Jagd veranstaltet die Derbykommission Berlin am Sonnabend, den 9. Mai d. J., von 8 Uhr ab, auf dem Gelände des Herrn Legal-Weißhof bei Oliva das ostdeutsche Derby für Jagdhunde im Alter von einem Jahre. An Preisen stehen insgesamt 700 Mark zur Verfügung. Am Freitag den 8. Mai, abends 8 Uhr, findet die Begrüßung der Preisrichter und Suchenteilnehmer im Hotel „Continental“, Danzig, Stadtgraben 13, statt. Sonnabend früh 7.35 Uhr erfolgt die Abfahrt vom Bahnhof des Vorortverkehrs nach Oliva. Nach der Suche findet um 7 Uhr im obengenannten Hotel die Preisbekanntgabe mit nachfolgendem Essen statt.

— (Die Offizierwohnungsliste der Garnison Thorn) ist im Verlage von Walter Lambeck-Thorn in neuer Auflage erschienen.

— (Der Verein deutscher Katholiken) unternimmt am Sonntag den 10. Mai gemeinschaftlich mit dem Kirchengesangverein einen Ausflug nach Leibitsch. Gemeinschaftliche Abfahrt vom Stadtbahnhof 2.26 nchmittags. Die Rückfahrt kann um 5.09 nachmittags und 9.30 abends angetreten werden. (Vergl. Inserat.)

— (Die Jugendwehr — Jungdeutschland) hielt gestern Abend im Vereinslokal Bürgergarten ihre monatliche Versammlung ab, die gut besucht war. Sechs neue Mitglieder konnten in den Verein aufgenommen werden. Es wurde beschlossen, an dem am Sonntag stattfindenden Turnmarsch nach Leibitsch teilzunehmen. Der Verein tritt um 2¼ Uhr am Bürgergarten an. Vor Beginn des geselligen Teils ergriff Herr Leutnant Otto das Wort zu einer Ansprache, in der er des heutigen Geburtstages Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen gedachte und am Schlusse ein dreifaches Hoch ausbrachte, in das alle Anwesenden freudig einstimmten.

— (Kapellmeister Johann Strauß aus Wien) wird mit seiner 40 Mann starken Kapelle, auf einer Tournee durch Ostdeutschland begriffen, am 20. Mai im Viktoriapark ein Konzert geben.

— (Für die Vernichtung von Saatkrähen) sollen auch in diesem Jahre Prämien aus staatlichen Mitteln gewährt werden. Nach den gemachten Erfahrungen ist ein wesentlicher Erfolg durch Abschießen und Vernichtung der Brutstätten mit der darin befindlichen jungen Brut zu erwarten. Auch durch Beschießung und Beunruhigung der Krähen während der Brutzeit sind gute Erfolge erzielt worden. Hierbei muß versucht werden, die alten Krähen so lange von den angebrüteten Eiern fern zu halten, bis der Keim erstickt ist. Die Anwendung von Phosphorgiftbrocken ist nicht empfehlenswert, da dieses Verfahren äußerst grausam ist, weil die Krähe nach dem Genuß dieses Tilgungsmittels langsam und qualvoll verendet, indem allmählich die Eingeweide verbrennen. Von Strychnin ist ebenfalls abzuraten, da es zu schnell wirkt und eine einzige tote Krähe die übrigen verscheucht. Die bewilligten Mittel sind deshalb in erster Linie zur Deckung der Kosten für die eingangs empfohlenen Verfahren bestimmt.

— (Erledigte Schulstellen.) Erste Lehrerstelle an der Volksschule in Nußdorf, Kreis Briesen, evangel. (Meldungen beim Kreisschulinspektor Schulrat Giese in Schönsee). — Lehrerstelle an der Volksschule in Luisenwalde, Kreis Stuhm, evangel., (Königlicher Kreisschulinspektor Rudolph in Stuhm). — Zweite Lehrerstelle an der Volksschule zu Gr. Brudzaw, Kreis Strasburg, kath., (Königlicher Kreisschulinspektor Dr. Neumann in Strasburg).

Im Zeichen des Spargels.

Die köstliche Spargelzeit ist wieder angebrochen, und der Feinschmecker läßt sich die Delikatesse, die ihm Mutter Natur jetzt bietet, trefflich munden. Schon in alten Zeiten spendete man dem Spargel reiches Lob, er durfte bei keiner Schmauserei fehlen. In Deutschland wußte man ihn zunächst nur als Heilpflanze zu schätzen; als solche wird er auch schon früh in den Kräuterbüchern erwähnt. So soll er gegen Gicht, gegen Wassersucht und Herzkrankheiten ein vortreffliches Mittel sein, und seine blutreinigende Wirkung wird noch heute anerkannt. Erst später lernte man den Spargel auch bei uns als Gemüse schätzen, und seitdem hat er seinen Platz mit Erfolg behauptet. Um das Jahr 1600 herum legte man schon allenthalben Spargelbeete in Deutschland an, andere Länder erhielten den Spargel erst in späterer Zeit. Es gibt mehrere Spargelarten, die verschieden bewertet werden. Bei uns ißt man im allgemeinen nur den weißen Spargel, in Frankreich aber ist auch der grüne Spargel beliebt. Über die beste Zubreitung des Spargels sind die Feinschmecker nicht einig. Der eine läßt sich die zarten Spitzen mit zerlassener Butter schmecken, ein anderer zieht den Spargel mit holländischer Sauce vor, mancher liebt auch nur die Spargelsuppe. Der Spargelbau hat in Deutschland infolge der stets wachsenden Nachfrage eine erhebliche Ausdehnung gewonnen, namentlich in Braunschweig baut man bedeutende Mengen an, und doch muß man noch belgischen und österreichischen Spargel einführen, um den Bedarf zu decken. Jetzt braucht der Spargelliebhaber die leckere Speise auch im Winter nicht mehr zu missen, denn der Spargel kann ausgezeichnet konserviert werden, ohne daß er von seiner Frische und seinem Aroma viel verliert.

r.

Haus und Garten.

Die Gartenarbeit im Mai erfordert fleißige Hände. Nicht selten werden die Hoffnungen der Gartenbesitzer durch die drei kalten Tage (11., 12. und 14. Mai) zerstört, an denen auch Nachtfröste zu gewärtigen sind. Darum lasse man sich mit der Aussaat zarter Gewächse Zeit, mit Gurken und Bohnen etwa bis 9. Mai. Sind dann die kalten Nächte vorüber, heißt es mit Fleiß die Hände regen. Alle Mistbeete müssen ausgepflanzt, Pfirsichbäume können an warmen Tagen beschnitten werden. Bei Zwergobst- und Spalierbäumen sind die Langholztriebe vorsichtig zu entfernen, aber nur da, wo sie nicht angenehm sind. Das Okulieren von Steinobst ins treibende Auge hat zu erfolgen. Raupen sind sorgfältig zu vertilgen. Besonders der gefährliche Ringelspinner treibt jetzt sein Unwesen. Da er gesellig lebt, sind die Schädlinge haufenweise vereinigt und können daher leicht gefangen werden. In den Gemüsebeeten sind Pflanzen vorzunehmen. Zu verpflanzen sind Artischocken, Kohlarten u. a. m., Erbsen sind mit Stöcken zu versehen. Auspflanzungen aus Secklingen gezogener Georginen sind nötig. Rasen muß wöchentlich beschnitten und gewalzt werden. Die Jätearbeit ist immer fortzusetzen, denn das Unkraut vermehrt sich durch den Samen ungeheuer. In trockener Zeit darf das Gießen niemals versäumt werden.

Mannigfaltiges.

(Drei Kinder bei einem Stubenbrand erstickt.) In Adelsbach in Schlesien sind drei kleine Kinder des Arbeiters Schneider, die in der Wohnung ohne Aufsicht zurückgelassen waren, bei einem Stubenbrand erstickt. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

(Die 38. Berliner Mastviehausstellung) ist am Dienstag auf dem städtischen Zentralviehhof eröffnet worden, die Zahl der Aussteller ist gegen das Vorjahr erheblich gewachsen. In den Mastviehklassen sind 1979 Tiere gegen 1412 im Vorjahre vereinigt, für die Rinderabteilung sind 1090, für die beiden Kälberkalssen 150, für die beiden Klassen der Kalben und Jungochsen unter zwei Jahre 143 Tiere erschienen. Die wichtigste und größte Klasse der Rinderabteilung ist die Klasse der Jungochsen, 2½ bis 3½ Jahre alt; hier sind 337 Tiere angemeldet; auch die übrigen Klassen der Ochsen und Kühe sind reich beschickt. Schweine und Schafe sind sehr zahlreich vertreten, die Ziegen aber sind ganz ausgeblieben. — Wie vom Mittwoch gemeldet wird, ist auf der Mastvieh-Ausstellung unter den Rindern die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Infolgedessen hat man die Ausstellungs-Abteilung für Rinder geschlossen. Die Abteilungen der übrigen Tierarten werden davon nicht betroffen.

(Der erste elektrische Versuchszug) hat, nach einer Meldung aus Berlin, auf der Zossener Vorortstrecke seine Laufprobe bestanden und ist als Spezialgüterzug im besonderen Fahrplan von der Eisenbahnhauptwerkstätte Tempelhof nach Bitterfeld abgegangen.

(Im Konkurs W. Wertheim) fand am Mittwoch die erste Gläubigerversammlung vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte statt. Der Konkursverwalter berichtete, daß den Passiven in Höhe von etwa 23 Millionen Mark nur wenig mehr als 1½ Millionen Aktiva gegenüberstünden.

(Wegen Betrügereien und Fälschungen) ist der Händler Henk, der unter dem Verdacht der Ermordung der verschwundenen Wirtschafterin Gertrud Galle steht, von der Strafkammer in Berlin zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Verteidiger hatte das Wiederaufnahmeverfahren beantragt und damit auch bei der Strafkammer Erfolg gehabt. Jedoch hat auf eine Beschwerde der Staatsanwaltschaft das Kammergericht den Wiederaufnahmeantrag endgiltig abgewiesen.

(Auf die Ergreifung des Mädchenmörders von Jüterbog) hat der Regierungspräsident von Potsdam eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

(Erschossen) hat sich in Merseburg der Assessor Dr. Bauer, Hilfsreferent im Patentamt in Berlin.

(Zwei Einbrecher überrascht und getötet.) Aus Münster (Westfalen) wird berichtet: In dem benachbarten Orte Coesfeld drangen nachts zwei Einbrecher in eine Gastwirtschaft ein. Der Vater des Wirtes überraschte die Räuber und schoß den einen nieder. Dem anderen zertrümmerte er mit dem Gewehrkolben den Schädel.

(Der Nachlaß des Giftmörders Hopf.) Die Versicherungsgesellschaft „Atlas“ in Ludwigshafen, die an den Giftmörder Hopf nach dem Tode seiner zweiten Frau 20 000 Mark ausgezahlt hat, klagt jetzt auf Herausgabe des Nachlasses. Das Landgericht Frankfurt erkannte der Klage gemäß, sodaß der gesamte Nachlaß Hopfs der Versicherungsgesellschaft zufällt.

(Verurteilung internationaler Taschendiebe.) Vor der Strafkammer in Frankfurt a. M. wurde Mittwoch gegen fünf internationale Taschendiebe verhandelt, die jahrelang in den Hauptstädten Europas ihr Gewerbe ausübten. Es handelt sich um den angeblichen Kaufmann Mattes-Nosenzo aus Bordeaux, der in Italien als Anarchist bekannt ist, um einen gewissen Baudonnet aus Brüssel, der in Frankreich 12 Jahre Gefängnis verbüßt hat und bei der Deportation in Cayenne entsprang, um den Pferdehändler Casson aus Reims, den Mechaniker Berio au Nizza und um den Kaufmann Etchekoba aus Paris. Sie wurden sämtlich zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Unfall beim Geschütz-Exerzieren.) Auf dem Pforzheimer Exerzierplatz überschlug sich Mittwoch Mittag beim Geschütz-Exerzieren ein Geschütz der 6. Batterie des in Wiesbaden garnisonierenden 27. Artillerie-Regiments und begrub mehrere Kanoniere unter sich. Zwei Kanoniere wurden schwer und zwei leicht verletzt.

(Attentat auf seinen Bruder.) Die Wiener Neue Freie Presse meldet aus Leoben: Der dem hiesigen Landwehr-Regiment zugeteilte Regimentsarzt Dr. Felix von Menz wurde am Mittwoch nach Mitternacht von seinem Bruder, dem Artillerie-Oberleutnant Friedrich von Menz, durch mehrere Schüsse aus einem Armeerevolver lebensgefährlich verletzt. Dr. von Menz schoß sich nach dem Attentat aus seinem eigenen Revolver, wahrscheinlich in vollem Bewußtsein seiner tötlichen Verletzung, noch eine Kugel ins Herz und starb nach wenigen Minuten. Oberleutnant von Menz stellte sich sofort der Polizei, verweigerte jedoch Angaben über die Ursache der Tat. Man glaubt, daß er das Attentat in einem Anfall momentaner Sinnesverwirrung begangen habe.

(Zu dem Eisenbahnunfall in Sokolnitz) wird aus Wien amtlich gemeldet: Dienstag Nacht streifte ein in die Station Sokolnitz einfahrender Gütrrzug einen auf einem Nachbargleise mit der Lokomotive bis über die Verkreuzung stehenden Güterzug von der Seite so, daß die zwei ersten Waggons dieses Zuges gegen das erste Gleis umgeworfen wurden. Im selben Augenblick fuhr auf diesem Gleise ein aus der Gegenrichtung von Prerau kommender Personenzug ein und stieß auf die umgestürzten Wagen. Die Lokomotive, der Dienstwagen und die zwei nachfolgenden Personenwagen entgleisten und wurden beschädigt. Hierbei wurden zwei Reisende schwer und vierzehn leicht verletzt.

(Studentendemonstrationen in Prag.) Dienstag hatte der tschechische Handelsakademiker Hajek vor den Augen seiner Kameraden im Schulgebäude Selbstmord verübt. Die Mitschüler bezeichnen den Lehrer der Anstalt Professor Liebeschein als den Schuldtragenden. Am Mittwoch nach Schulschluß veranstalteten 300 Schüler und Schülerinnen vor der Anstalt große Kundgebungen und bedrohten und beschimpften den Professor. Die Polizei schritt ein, verhaftete zwei Schüler und vertrieb die Demonstranten. Abend wiederholten sich die Kundgebungen.

(Freiwillig in den Tod gegangen.) Die 22jährige auffallend schöne Komtesse Maria Maranini aus Ferrara, die mit ihrer geschiedenen Schwester, Gräfin Gismondi, den Winter über in Rom verlebt hatte, starb in der Nacht zu Dienstag an Sublimatpastillen, die sie aus Liebeskummer in selbstmörderischer Absicht genommen hatte.

(Eine ungiltige Ehe.) Einem Florentiner Blatt wird aus dem Vatikan gemeldet, daß die Gemahlin des Exkönigs Manuel von Portugal beim Vatikan wegen Unerfüllbarkeit der Ehe auf Lösung des Ehebundes geklagt habe. Der päpstliche Tribunal verweigert jegliche Auskunft.

(Zahlungseinstellung einer Pariser Bank.) Im Bankhause de Neufrille wurde am Montag erklärt, daß die Zahlungen eingestellt worden sind. Man erwartet den Zusammentritt eines Familienrats.

(Wegen Fischens auf verbotenem Gebiete eingebracht.) S. M. S. „Zieten“, das zum Schutze der Fischerei kreuzt, hat Mittwoch Nachmittag nördlich von Norderney den englischen Fischdampfer G. Y. 1120 aus Grimsby, der auf verbotenem Gebiete fischte, aufgebracht und ist mit ihm Mittwoch Abend in Wilhelmshaven eingetroffen.

(Ein neues Suffragettenattentat) wird aus London gemeldet. Wahlweiber versuchten, das Wasserreservoir der Dewsbury-Wasserleitung in die Luft zu sprengen. Eine Bombe, deren Zünder ausgegangen war, wurde unter dem Ventilhaus gefunden. Im Falle ihrer Explosion hätte sich das gesamte Reservoir plötzlich entleert und unberechenbaren Schaden angerichtet.

(Englische Pioniere.) In der Nähe des englischen Truppenlagers Aldershot brach eine über dem Fluß geschlagene Pontonbrücke zusammen, als 18 Mann mit zwei Maschinengewehren darüber marschierten. Die Leute und die Gewehre fielen ins Wasser. Die ersteren retteten sich ans Land, die Gewehre wurden nach mehreren Stunden aus dem Wasser geborgen.

(Überschwemmungen in Ostrußland.) Der Tschussowafluß hat, nach Meldung aus Perm, mehrere Fabrikgebäude überschwemmt. Dabei sind auch Menschen ums Leben gekommen. — Auch vom Ural werden starke Überschwemmungen gemeldet. Die Vorstadt Ufas am Bjelafluß steht unter Wasser und verkehrt mit der Stadt nur durch Boote. In der Stadt finden zahlreiche Erdrutsche statt, durch die auch die schönste Kirche der Stadt bedroht ist.

(Dynamitexplosion.) Das Dynamitmagazin der Regierung von Panama ist durch eine Explosion zerstört worden. Dabei wurden acht Personen getötet und neunzehn schwer verletzt. Die Explosion des Magazins wurde durch einen Waldbrand herbeigeführt, der auf das Gebäude übergriff. Die meisten der Getöteten sind Feuerwehrleute.

Humoristisches.

(Bürgerpflichten.) „Was schreien Sie denn immerzu nach dem Schutzmann?“ — „Ich möcht' mich erkundigen, wo man hier die polizeiliche Konzession zum Fidelsein bekommt!“

(Aus einer jungen Ehe.) „Wie heißt denn eigentlich das junge Paar nebenan?“ — „Das mußt du nach einem Monat fragen. Die sind erst acht Tage verheiratet. Vorläufig heißen sie noch „Täubchen“ und „Liebling“!“

(Auf Reisen.) „Hattest du irgendwelche Schwierigkeiten mit deinem Französisch, als du in Paris warst?“ — „Ich nicht, aber die Pariser!“

(Schüler von heute.) „Den Aufsatz über die Ermordung Cäsars hab' ich nicht gemacht! Ich hab' so zarte Nerven, so etwas regt mich zu sehr auf!“

(Erkennt sie.) Frau (die einen neuen Hut will): „Lieber Gustav, heute sollst du deine Leibspeisen haben: Junge Hühnchen — Spargel — frischen Gurkensalat — eine schöne Speise —, aber du mußt mir auch . . . — Gatte: „Das ist recht nett, Schatz, aber — im Restaurant bekomme ich das viel billiger!“

Magdeburg, 6. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,00—9,10. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,10. Stimmung: ruhiger. Brotraffinade I ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 6. Mai. Rüböl ruhig, verzollt 68. Leinöl ruhig, loko 53, per Juli-Aug. 55. Wetter: unbeständig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 7. Mai.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	751,7	SW	bedeckt	11	meist bewölkt
Hamburg	753,3	SW	bedeckt	10	Nied. i. Sch.*)
Swinemünde	753,2	W	wolkig	11	Gewitter
Neufahrwasser	753,6	SSW	bedeckt	11	Gewitter
Memel	753,5	SO	bedeckt	11	Nied. i. Sch.
Hannover	754,4	SSW	bedeckt	10	Nied. i. Sch.
Berlin	754,2	—	wolkig	10	Nied. i. Sch.
Dresden	756,5	W	wolkig	11	Gewitter
Breslau	755,4	WNW	wolkenl.	11	zieml. heiter
Bromberg	754,1	SW	heiter	12	Wetterleucht.
Metz	755,7	SSW	bedeckt	09	Nied. i. Sch.
Frankfurt, M.	756,3	SW	Regen	—	—
Karlsruhe	756,6	SO	Regen	10	Nied. i. Sch.
München	757,8	SW	halb bed.	11	nachm. Nied.
Paris	756,0	SW	bedeckt	12	—
Vlissingen	758,6	—	bedeckt	12	nachm. Nied.
Kopenhagen	751,1	WNW	bedeckt	10	vorm. heiter
Stockholm	752,3	SO	bedeckt	10	Gewitter
Haparanda	758,2	—	wolkenl.	02	zieml. heiter
Archangel	—	W	halb bed.	01	vorm. Nied.
Petersburg	757,2	—	Nebel	05	Nied. i. Sch.
Warschau	755,3	WSW	Regen	10	Wetterleucht.
Wien	757,3	WNW	halb bed.	12	vorm. heiter
Rom	756,6	N	wolkenl.	12	anhalt. Nied.
Krakau	757,2	W	Regen	10	anhalt. Nied.
Lemberg	755,2	SSW	bedeckt	14	meist bewölkt
Hermannstadt	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—
Biarritz	763,7	WSW	bedeckt	15	anhalt. Nied.
Nizza	—	—	—	—	zieml. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 8. Mai: meist wolkig, warm, geringe Regenfälle, vereinzelte Gewitter.

8. Mai: Sonnenaufgang 4.19 Uhr, Sonnenuntergang 7.34 Uhr, Mondaufgang 6.12 Uhr, Monduntergang 3.10 Uhr.

---

dem 400 000 Quadratmeter umfassenden Gelände die Aufgabe war und wie viele Einzellösungen — schon der Konservativismus der fremden Nationen durchbricht das Stilstreben unserer Baumeister — sich dazwischen drängten. Auch eine Frau — der Name Winkelmann ist nicht mit Unehre in den letzten Jahren schon mehrmals genannt worden — hat sich hier ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt. Sie hat das Haus der Frau entworfen, in dem der Anteil der Frauen an der technischen und kaufmännischen Arbeit im Buch- und Druckgewerbe vorgeführt werden soll. Zeitströmungen ernsterer und spielerischerer Natur werben hier um selbständige Geltung. Die Wandervögel haben ein schönes Holzhaus gezimmert, die Reklamemarke wird in ihrer Vielfältigkeit in einem eigenen Pavillon beherbergt. Selbst das Esperanto hat eine Werbebude eingereiht. Die verschiedenen stenographischen Systeme ringen um die Gunst einer großen Anhängerschaft in demselben Bau, in dem die Entwicklung der Presse, namentlich der Fachpresse, mit Hilfe eines großen Materials veranschaulicht wird.

Einer Hochschulstadt vom Range Leipzigs konnte der Gedanke nicht fern liegen, das studentische Wesen mit seiner kulturgeschichtlich so bedeutsamen Überlieferung in Zeit und Vergangenheit und über die deutschen Grenzen hinaus zu umschreiben. So entstand die besondere Abteilung „Der Student“, die altheidelberger Motive architektonisch zusammenschließt. Freilich kommt hier in einer Häufung von Wein- und Bierkneipen die Feuchtfröhlichkeit vor allem zum Ausdruck, der dann im obligaten Vergnügungspark ein besonders weites Feld eingeräumt ist. Die Geschichte der kaufmännischen Tradition in Deutschland wird an besonders farbenechten Objekten in einem „Der Kaufmann“ genannten Pavillon vorgeführt, wo auch Dokumente für die Entwicklung des kaufmännischen Unterrichts gesammelt sind. Die Wechselwirkungen von graphischer Kunst und dem Schulwesen sind gleichfalls in einer Sonderabteilung sichtbar gemacht. Und während auf diese Weise viele Einzelklänge Gehör verlangen — im sächsischen Staatspavillon kann die jubilierende Leipziger graphische Akademie mit ihren Leistungen paradieren und der berühmte Börsenverein deutscher Buchhändler seine mustergiltige Organisation dartun — gibt es einen tragenden und alles überwiegenden Grundakkord. Der schwingt in dem Hauptgebäude der Ausstellung, in dem die sechzehn Gruppen des deutschen Drucker- und Buchgewerbes in wohlgeordneter Schlachtordnung aufmarschieren, und in deren großem Kuppelraum der königliche Protektor die Ausstellung heute eröffnet hat. Hier darf man der edlen künstlerischen Leistungen der modernen deutschen Schriftgießer nicht vergessen, vor allem aber erzwingt der Aufmarsch der großen deutschen Verleger sich die höchste Achtung. Man kennt die vielen, über die Welt hinklingenden Namen, aber man ist verblüfft davon, daß man sie kaum in einer Reihe aufzuzählen vermöchte. Wie die Buchausstattung des letzten Jahrzehnts wieder zu den Bemühungen der besten Zeit den Weg zurückgefunden hat, so gibt sich auch in den vielen, zumteil geradezu entzückend ausgestatteten Lesezimmern, in denen unsere Bücher-Könige stolz die bei ihnen erschienenen Hauptwerke auf Tische und Regale gepflanzt haben, ein Geschmack kund, der beweist, daß zum geistigen Streben auch das nach dem künstlerischen Gewand wertvoller Gaben sich — hoffentlich dauernd — gesellt hat. Wohl sind auch die Berliner Verleger einheitlich in einer gut gegliederten Kompagnie angerückt, die sich das Protektorat der jüngsten Literatur gesichert haben. Aber das ändert nichts an dem Eindruck: Leipzig voran! Und das ist die starke Parole, die heute ertönt und die Bewohner dieser Stadt mit vollberechtigtem Stolz erfüllt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

„Das diesjährige Prüfungsgeschäft zur Vorstellung der Invaliden und Rentenempfänger findet in Thorn Untersuchungszimmer des Bezirks-Kommandos vom 28. Juli 1914 bis 1. August 1914 von 8 Uhr vormittags ab statt.

Es gelangen zur Vorstellung:

a) die dauernd anerkannten Personen, die einen Antrag auf höhere Gebührnisse gestellt haben und auf das Invaliden-Prüfungsgeschäft verwiesen sind;

b) die auf Zeit anerkannten Personen, bei denen die Pensions- oder Rentenbewilligung mit Ende September 1914 abläuft;

c) die Empfänger von Unterstützungen nach dem allerhöchsten Gnadenerlasse vom 22. Juli 1884, bei denen die Bewilligung abläuft, oder die einen Antrag auf höhere Unterstützung aufgrund von Verschlimmerung des Leidens gestellt haben und auf das Invaliden - Prüfungsgeschäft verwiesen sind.

Die Vorzustellenden werden rechtzeitig noch einen Gestellungsbefehl erhalten.

Am Gestellungstage sind Nachweise über Erkrankungen und ärztliche Behandlungen, sowie die Militärpapiere und das Pensionsquittungsbuch mitzubringen.

Diejenigen Personen, welche zur Vorstellung gelangen und ihren Wohnort bezw. Straße, Hausnummer gewechselt und noch nicht umgemeldet sind, haben ihren Wohnort, Straße und Hausnummer sofort dem unterzeichneten Kommando mitzuteilen.

Thorn den 1. Mai 1914.

Königliches Bezirks-Kommando.“

wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 6. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Geschäfts-Verlegung.

Photographisches

Atelier Bonath

und

Vergrösserungs-Anstalt

jetzt

Breitestr. 2 – Tel. 536

Eingang Bachestrasse.

Gegründet 1898,

1914 neu erbaut.

2. Geschäft:

Thorn Schiessplatz.

Telephon 1044.

Eigenes Geschäftshaus

im Lager.

Mehrfach prämiiert.



Photograph für die Mitglieder des deutschen Offiziers- und des Thorner Beamten-Vereins.

Extra billige Posten

auf

Extra-Tischen:

Stickereiblusen Serie I 0.95

Stickereiblusen Serie II 1.20

Stickereiblusen Serie III 1.60

Stickereiblusen Serie IV 1.95

Südwester .... 0.50 Pfg. an.

Soweit Vorrat!

H. Salomon jr.

Breitestr. 26.

Auffehenerregend!

2000 Meter Waschstoffe,

Meter 30, 40 und 50 Pfg.

1500 Meter Hemdenzephyr,

à 30 Pfg.

Bettstoffe, Inletts,

von 35 Pfg. an

Herren- und Knaben-Anzüge

besonders billig.

Georg Heymann,

Culmerstraße 8.

Ostsee-Steinbutten,

Pfund 60 Pfg., empfiehlt

Carl Ludwig.

Knaben- und Turnanzüge

fertigt zu soliden Preisen an

Esser, Tuchmacherstraße 7.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Alfred Abraham

Breitestrasse 21.

Billige Kinder- u. Damenwäsche

Mädchen-Hemden,
Schulterschluss, solider Stoff, mit Bogen,

40	50	60	70	80	90 cm
0.45	0.60	0.75	0.88	1.05	1.15

Enorme Posten **Untertaillen** zu extra bill. Preisen.

Damen-Hemden,
Schulterschluss, aus gutem Hemdentuch, mit C. Feston,
1.35 und **1.15.**

Mädchen-Hemden,
Reformschnitt mit breiter Barmer Feston,

40	50	60	70	80	90 cm
0.55	0.75	0.95	1.15	1.35	1.55

Sonder-Verkaufs-Tage!

Damen-Fantasie-Hemden,
reich mit Stickerei garniert und solider Stoff,
1.95 1.75.

Mädchen-Beinkleider,
geschlossen, mit breitem Stickerei-Ansatz,

30	35	40	45	50	60 cm
0.70	0.80	0.90	1.00	1.10	1.30

Damen-Nachthemden,
aus feinfädigem Hemdentuch mit viereckigem Ausschnitt u. breiter Stickerei,
3.75.

Knaben-Hemden,
lange Aermel, mit Börtchen,

50	55	60	65	70	80 cm
0.75	0.85	0.95	1.05	1.15	1.35

Stickerei-Unterröcke zu extra billigen Preisen.

Prinzess-Röcke
für Damen, reich mit Einsätzen garniert,
8.25 6.50 5.25 4.75.

1 großer Posten pa. Madapolam-Stickerei

weit unterm Preis, p. St. à 4,55 m

1.80 1.60 1.30 1.10

Ein grosser Posten weisse **Wäschebesätze,** per Stück à 20 m **95** Pf

Ein grosser Posten Barmer **Bogenfeston,** per Stück à 20 m. **95** Pf

Streng feste Preise.



Westpreußische Provinzial-Feuersozietät in Danzig.

Die Versicherungsnehmer der Provinzial-Feuersozietät werden darauf aufmerksam gemacht, daß die **Feuersozietätsbeiträge** für das 1. Halbjahr 1914 (1. April bis 30. September) bis **spätestens zum 15. Mai** (**Gebäude**versicherungsbeiträge an die **städtische Steuerkasse** und **Mobiliar**versicherungsbeiträge an die **Kreiskommunalkasse**) zu entrichten sind.

Der Bequemlichkeit halber empfiehlt es sich, mit den Beiträgen für das 1. Halbjahr gleichzeitig auch die (am 15. November d. Js. fällig werdenden) Beiträge für das 2. Halbjahr (1. Oktober 1914 bis 31. März 1915, zu zahlen.

Es wird gebeten, die Beiträge pünktlich, am besten zusammen mit den Staats- und Gemeindesteuern zu zahlen.

Bei Einzahlung durch die Post oder Bankinstitute ist die auf dem Versicherungsschein vermerktes Lagerbuchsnummer anzugeben.

Danzig den 5. Mai 1914.

Der Feuersozietätsdirektor.



REX

Am Montag den 11. Mai,

nachm. 3—6 Uhr,

veranstalten wir in unserm Geschäftshause Breitestrasse 35 einen

Lehrvortrag

verbunden mit praktischen Vorführungen

über die billigste und praktischste Art des Einkochens und die einfachste Herstellung von Haushaltungs-Konserven (Fleisch, Wild, Geflügel, Puddings, Pilze, Gemüse, Obst) mittels der unübertroffenen

Rex Einkoch-Apparate

sowie über die mühelose Gewinnung alkoholfreier, voll aromatischer Fruchtsäfte, Gelees und Marmelade durch den neuen

Fruchtsaft-Apparat Rex

Jede sparsame Hausfrau muss dem Vortrage beiwohnen.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Alleinverkauf der Rex-Apparate

C. B. Dietrich & Sohn,

G. m. b. H.

Breitestrasse 35. Fernruf 2.

Yorkshire-Vollblutzucht

zu Friederikenhof bei Schönsee Westpr.

Höchstprämiierte Herde Graudenz 1909, Stammeber Ia, Preis D. L. G. Hamburg 1910. Importierte Stammeber aus höchstprämiierten Zuchten Englands.

Eber von 3 Monaten 60 Mk., Sauen 50 Mk., ältere Tiere auf Anfrage. Besichtigung der Herde, die unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer steht, erwünscht. Prospekt gratis.

M. Sperling.



Remington

stets bewährt

billig im Gebrauch

Die Rechnende Remington

schreibt

addiert

subtrahiert

Glogowski & Co

Danzig, Jopengasse 63, 1,

Telephon 1969.

Kataloge gratis und franko



Wanderer-Fahrräder.

Höchste Vollendung. Ermäßigte Preise.

Hauptvertreter:

Walter Brust, Thorn, Friedrichstraße.

MERCIER WELTBERÜHMT

LUXEMBOURG EPERNAY

Für unser neuzuerrichtendes **Damen-Konfektionsgeschäft** suchen wir per sofort mehrere tüchtige

Aenderinnen u. Lehrmädchen.

Berliner Blusenfabrik,

Spezialhaus für Damen- und Backfischkonfektion,

Baderstraße 23.

Einige Herrn können noch am

Mittag- und Abendtisch

teilnehmen. Frau **Kowski,** Mauerstr. 52, 1. Daselbst ist noch **möbl. Zimmer und Kabinett** mit Pension zu haben.

Stellenangebote

Tüchtige

Installateure

sofort für dauernd gesucht.

Theodor Segor, Bromberg.

---

2 tüchtige Klempnergesellen und einen Lehrling

stellt sof. ein **H. Scholz,** Mellienstr. 74.

Laufburschen,

der auf der Bromberger Vorstadt wohnt, stellt sofort ein

J. Tschichoflos, Elisabethstr.

---

1 ordentl. Laufbursche

von Innenstadt oder Bromberger Vorstadt sofort gesucht.

Reimann, Copernikusstraße 9.

Einen

Laufburschen,

Bromberger Vorstadt wohnend, sucht von sofort

Walter Lambeck.

---

1 älteren Kuhfütterer

stellt ein Besitzer **Elitt, Swierczyn** bei Swierczynko.

Buchhalterin,

keine Anfängerin, findet sofort Stellung. Selbstgeschriebene Angebote n. Zeugnisabschriften erb.

Carl Mallon, Thorn.

Zur Einrichtung einer Buchführung wird eine tüchtige

Buchhalterin

zum 15. oder später gesucht nach außerhalb Thorns. Angebote unter **D. K. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schülerinnen,

welche das **Wäschenähen** gründlich erlernen möchten, verlangt **Martha Kanter,** akad. gebild. Weißnähterin, Windstr. 5, 3.

Ein anständiges

Dienstmädchen

verlangt **Restaurant Wollmarkt.**



Arbeitsbekleidung

für jeden Beruf.

Aerztemäntel.

Hamburger Fleischerblusen,

Malerkittel.

Jacken und Blusen

für

Konditoren, Köche, Schlosser, Monteure, Friseure, Kellner, Diener ɩc. empfiehlt das

Leinen- und Wäsche-Ausstattungsgeschäft

von

Fernsprecher 521. **Julius Grosser,** Elisabethstraße 18

Margarine-Vertretung.

Bedeutendes Werk der Margarinebranche, welches in tierischer und Pflanzen-Ware gleich vorzügliche Qualitäten liefert, sucht für

Thorn

einen **tüchtigen Vertreter,** der zur Händler- und Bäcker-Kundschaft gute Beziehungen besitzt.

Angebote mit Namhaftmachung von Referenzen unter **J. K. 5322** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Zu meinem

Tanzkursus

im August—September d. Js. in Thorn (Schüler des evang. Seminars) bitte ich um Anmeldungen seitens

junger Mädchen

bis 13. Juni jeden Sonnabend von 11—1 Uhr vormittags im „Thorner Hof", woselbst auch für die andern Tage von 10—12 und 4—5 Uhr eine Liste zum Einzeichnen ausliegt. **Elise Funk,**

Ballettmeisterin.

Viehzuchtbeispielswirtschaft der Landwirtschaftskammer Gurske,

Post Roßgarten, Telefon Pensau 6, verkauft

Ferkel

und

Sauen

des deutschen Edelschweines und veredelten deutschen Landschweines.

Otto Fehlauer.

Baumkuchen

in jeder Größe, auch im Anschnitt, von vorzüglicher Qualität, empfiehlt

Thorner Brotfabrik,

G. m. b. H.

und deren Verkaufsstellen.

Bevor Sie

Ihren Bedarf in

Herren-Garderoben,

Beinkleidern,
Leinen- und Dauerwäsche,
Krawatten, Hosenträgern,
Leinen- und Makko-Unterkleidung, Strumpfwaren und sonstigen
Herren-Artikeln

decken, überzeugen Sie sich von der enormen Preiswürdigkeit der täglich eingehenden **Saison-Neuheiten**

bei **B. Willamowski,**

Thorn, Rathausecke.

Treibriemenwachs,
Putzbaumwolle,
weiß und bunt,
Autoöl,
Autobenzin,
Baumöl,
Zentrifugenöl,
weiß und gelb,
Fahrradöl,
Fussbodenöl,
Maschinenöl,
Zylinderöl,
Heissdampföl,
Motorenöl,
Maschinenfett,
Leinöl,
Firniss,
Stauböl,
sowie alle
Spezialöle

stets in bester Qualität vorrätig.

J. M. Wendisch Nachf.,

Seifenfabrik,

33 Altstädtischer Markt 33.

Größerer

Garten

in der **Engelhardt'schen Gärtnerei** zu verpachten. Zu erfragen bei **Justizrat Radt,** Altst. Markt 5, 1.

Sehr ertragreiche Wiese, ca. 4 Mg. groß, zu verpachten, **gedielter Schuppen,** enthalten 2 Räume, 160 qm groß, zu vermieten Graudenzerstr. 125.

Zu verkaufen

2 hochtragende, ostfriesische

Sterken

verkauft

Wilh. Fritz, Scharnau.

7jährige, braune

Stute,



ca. 1,68 groß mit **Füllen** (vom Oldenburger Hengst) zu verkaufen.

Reinhold Müller, Gr. Rogau.

Windmühlenrute aus einem Stück und **2 Spitzen** mit sämtlichem Türzeug billig zu verkaufen.

Lemke,
Luben, Kreis Thorn.

Die Eröffnung

der

Berliner Blusenfabrik

Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion

findet

Sonnabend den 9. Mai d. Js.

statt.

Unsere Geschäftsparole ist: „schick, elegant und billig!"

Grosses Extra-Angebot zum Eröffnungstage:

Damen-Kostüme in den neuesten Façons, englische Muster, 12.50 15.50 18.50
Damen-Kostüme in den modernsten Farben, tango, rot, giftgrün 16.50 19.50 22.50
Damen-Kostüme in blau Cheviot 15.50 18.50 21.00

☛ Abteilung Damen-Kleider: ☚

Farbige Mousseline-Kleider 5.75 6.75 7.50
Elegante Poppeline- und Krepon-Kleider 10.50 12.50 16.50 18.00

Aussergewöhnlich billig: Weisse Batist- und Voile-Kleider.

Batistkleider 6.75 8.90 10.50
Stickereikleider 8.75 10.50 12.50 14.50
Voilekleider in hellblau, rosa und weiss 12.50 14.50 17.50
Seidenkleider in den modernsten Farben und Façons . . . . . . von 21.00 Mk. an.

☛ Abteilung Blusen: ☚

in Mousseline . . 1.65 1.95 2.10
Weisse Geihsa-Blusen in Krepp 2.65 2.90 3.50
Farbige Krepon- und Poppeline-Blusen 2.65 3.25 3.90
Seidenblusen in verschiedenen Farben . . . . von 5.75 Mk. an.
Weisse Batist- und Voile-Blusen in jeder Preislage vorrätig.
Ein Posten reinseidene Jupons 3.90

Bringen Sie diese Annonce mit und überzeugen Sie sich von unserm tatsächlich billigen Angebot.

☛ **Der Verkauf geschieht nur zu streng festen Preisen.** ☚

Berliner Blusenfabrik

Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion

Thorn

Baderstrasse 23, neben Schendel & Sandelowsky.

Gute, hochtragende

Stute

zu verkaufen oder zu vertauschen.
R. Witt, Rudak bei Thorn.

Einsp. Kastenwagen

zu verkaufen.
Becker. Culmer-Chaussee 44.

Spazierwagen, leicht, 2 sitzig ist preiswert sofort zu verkaufen. Zu erfragen beim berittenen Zollaufseher **Lemke, Ottlotschin,** Bahnhof.

Guterh. Kinderwagen

zu verkaufen
Jakobs-Vorstadt, Schulsteig 2, 1, r.

Wegen Aufgabe des Geschäfts **verkaufe**

Schreibmaschine und Fahrrad

billig. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Mauerlatten,

4/4", 5/5", 6/6", 7/7", 7/8" und 8/8", ca. 9 m D. L. hat preiswert abzugeben

L. Gasiorowski, Thorn.

Windmotor,

6 m Raddurchmesser, auf 14 m hohem Eisengerüst, billig zu verkaufen
Rudolf Redmann, Thorn, Ulanenstr. 2.

Fleischerei auf dem Lande

umständehalber von sofort oder später zu vermieten. Passend für Anfänger, da Maschinen und Ladeneinrichtung billig zu übernehmen sind. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zöpfe — Zöpfe

zu unglaublich billigen Preisen. **Anfertigung von Haararbeiten** sehr billig.

Bruno Araczewski,

Culmerstraße 24.

Zu kaufen gesucht

Lebende Hausmäuse

kauft mit 5 Pfg. pro Stück.
Serum-Institut Pfeiffer,
Lindenstr. 45 a.

Dom. Wiesenburg bei Thorn

sucht 1—2 Waggon gesunde, unsortierte

Kartoffeln

unter Sortenangabe zu kaufen.

Suche zu kaufen

Sperber Trockenschnitzel,

Waggonladung oder in kleineren Posten zur prompten Lieferung gegen Kasse. Angebote erbeten an

Amtsrat Wiechmann,

Dom. Rheden Wpr.

Gut erhaltenen, 2 leitigen

Bierapparat

sucht zu kaufen.
H. Töpfer, Pionier-Kantine.

Wohnungsangebote

Laden mit Wohnung,

für Kolonialwaren rc., auch zu jeder Werkstatt geeignet, sofort oder später zu vermieten
Culmer Chaussee 120, A. Schöbel.

Laden,

modern, hell, geräumig, auf Wunsch mit Wohnung, ab 1. Juli d. Js. zu vermieten.
Joh. v. Zeuner,
Baderstrasse 28, Bureau, Hof, 2. Stock.

---

2 sehr gut möblierte Zimmer

mit Balkon, elektr. Licht, schöner Aussicht auf die Weichsel, auch einzeln, von sofort od. später zu verm. Baukstr. 6, 2, l.

I. Etage:

3 Zimmer, Küche, Entree und Bad,

II. Etage:

3 Zimmer, Küche, Entree,

per sofort oder später zu verm. Auf Wunsch elektr. Licht. Zu erfragen im Kontor.
A. E. Pohl, Araberstr. 13.

---

1 kl. Wohnung,

2 Stuben, helle Küche, Boden und Keller, ist Schloßstraße 16, 3. Etage, sogleich zu vermieten. **A. Kirmes,** Jakobstr. 7, 2.

Hochherrschaftliche

7 Zimmerwohnung

2. Etage von sofort zu vermieten.
Wilhelmplatz 6.

Wohnung

von 2 Zimmern und Küche sofort zu vermieten Mellienstr. 94.

Großer Trocken-Speicherraum

vom 1. 5. zu verm. **Gerstenstraße 8.**

Nr. 107. Thorn, Freitag den 8. Mai 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 6. Mai 1914.

Am Ministertische: Dr. von Trott zu Solz.

Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Die zweite Beratung des

Kultus-Etats

wurde beim Abschnitt

Höhere Lehranstalten

fortgesetzt.

Abg. Lippmann (Fortschrittliche Volkspartei) begründet den Antrag der Abgeordneten Aronsohn und Genossen auf Vorlegung eines Gesetzes **zur Regelung des Privatschulwesens.** Er führte aus: Die Privatschulen haben den Vorzug, daß sie ein näheres Zusammenarbeiten von Lehrern und Eltern ermöglichen. Gerade bei Mädchenschulen ist eine solche innige Fühlungnahme zwischen Eltern und Lehrern ungemein wichtig. Die Privatschule ist eine der Mittel, das Volk zur Freiheit zu erziehen. Es ist bezeichnend, daß zur Zeit der Erhebung Preußens im Anfang des vorigen Jahrhunderts die Privatschule freigeben, d. h. von staatlichen Fesseln befreit worden ist. Nach der Verfassung ist die Wissenschaft und ihre Lehre frei. Damit steht im Widerspruch, daß die politische und religiöse Zuverlässigkeit der Leiter der Privatschulen einer staatlichen Bevormundung unterworfen wird.

Kultusminister Dr. von Trott zu Solz: Die Behauptung des Vorredners, daß das Verhalten der Regierung gegenüber den Privatschulen mit der Verfassung in Widerspruch stehe, ist völlig falsch. Die Rechtslage der Privatschulen beruht auf einer Allerhöchsten Kabinettsorder, die heute noch Gesetzeskraft hat. Auch das Reichsgericht hat entschieden, daß die Rechtslage der Privatschulen eine verfassungsmäßig zutreffende ist. Das Erwerbsinteresse der Leiter von Privatschulen muß hinter den Interessen des Unterrichts zurücktreten. Es ist angezeigt, daß wir ein wachsames Auge auf das Privatunterrichtswesen haben, da sich Elemente hineinzudrängen versuchen, die durchaus nicht die Eigenschaft haben, unsere Jugend zu erziehen. Daher ist es eine Staatsnotwendigkeit, die nötigen Machtmittel in der Hand zu haben. Daran wird die Staatsregierung unter allen Umständen festhalten. Die Schaffung einer Rechtskontrolle habe ich bereits zugesagt. Es wird auf die Materie näher eingegangen werden können, wenn der Gesetzentwurf zur Beratung vorliegt. (Beifall.)

Abg. Dr. Wagner (konservativ): Wir haben keine Veranlassung, ohne dringende Not ein neues Schulgesetz zu fordern. Wir sind im wesentlichen damit einverstanden, was der § 6 des Gesetzes über die Zuständigkeit in Schulsachen bestimmt. Der vorliegende Gesetzentwurf trägt den Privatschulbesitzerinteressen genügend Rechnung. Die Bestimmung, daß den Lehrpersonen der Privatschulen die Berechtigung nur auf ein Jahr erteilt wird, erschwert das Bestehen der Schulen ungemein.

Abg. Ernst (fortschrittliche Volkspartei): Die Unterrichtsverwaltung geht häufig sehr rigoros gegen die Privatschulen vor. Besonders bei der Anstellung der Lehrpersonen.

Abg. Dr. Kaufmann (Zentrum): Ich würde es sehr bedauern, wenn das Privatmädchenschulwesen durch den Staat uniformiert werden sollte. Diese Schulen haben pädagogisch Wertvolles geleistet, lange ehe der Staat sich um sie kümmerte. Zu wünschen wäre, daß der Staat den anerkannten Klosterschulen Zuschüsse gewährte.

Abg. Eickhoff (fortschrittliche Volkspartei): Die privaten Realschulen leiden sehr unter der ungleichen Behandlung, die ihren Abiturienten zuteil wird. Auch die Behandlung der Lehrkräfte ist ungleich.

Abg. Lippmann (fortschrittliche Volkspartei): Nach dem Geist und Sinn der Verfassung darf der gesetzlose Zustand nicht so lange dauern. Es soll ein Gesetz die Schulfragen regeln, das bestimmt die Verfassung. Wenn die Privatschul-Lehrkräfte finanziell nicht gesichert sind, können sie pädagogisch nichts Besonderes leisten. Ich beantrage Kommissionsberatung des Antrages Aronsohn.

Minister von Trott zu Solz: Der Vorredner hat jetzt seine Worte etwas modifiziert. Mir kam es vorhin nur darauf an, den Vorwurf zurückzuweisen, als ob bei uns ein verfassungswidriger Zustand herrsche. Ich habe auch nicht gesagt, daß er nur den gewerblichen Zweck betont hätte, ich habe nur gesagt, er hätte ihn zu sehr betont, man müsse aber hier auch den ideellen Zweck der Schulen im Auge haben.

Der **Antrag** wird der **Unterrichtskommission** überwiesen.

Es folgt das Kapitel: Elementar-Unterrichtswesen. Es wird zunächst über die Verteilung der Volksschullasten beraten. Hierbei stehen zur Beratung ein **Antrag** Aronsohn (fortschrittliche Volkspartei) auf Beseitigung der **Überbürdung der Gemeinden mit Schullasten** und auf **Nachprüfung des Lehrerbesoldungswesens;** ein **Antrag** Krause-Waldenburg (freikonservativ) auf Gewährung von **Ergänzungszuschüssen an Schulverbände** und ein **Kommissionsantrag** auf Vorlegung eines Gesetzes zur Beseitigung des unerträlichen Drucks, welchen die Schullasten auf eine große Anzahl der preußischen Gemeinden und Gutsbezirke ausüben, sowie zur **Ausgleichung der Mißstände im Lehrerbesoldungswesen;** ferner möge noch im Laufe dieses Jahres dem Landtag eine Denkschrift über die Höhe der Schullasten und der sonstigen Kommunallasten in den Gemeinden und Gutsbezirken vorgelegt werden.

Abg. Graf von der Groeben (konservativ): Ich möchte allen Männern im Lande danken, die mit Mühe und Sachkenntnis Material zu der Frage der Regelung der Verteilung der Volksschullasten zusammengetragen haben. Es kann kein Zweifel sein, daß hier ein wunder Punkt unseres Staatslebens ist. Die Überlastung vieler Gemeinden ist so groß, daß sie kaum noch atmen können. Dazu kommt die ungeheure Verschiedenheit in der Belastung der Gemeinden. Die Gemeinden, die infolge ihrer ungünstigen Lage stark belastet sind, müssen, um nicht der Konkurrenz der anderen Gemeinden zu erliegen, immer größere Lasten auf sich nehmen. So wächst der Schaden immer weiter. Die hohen Schullasten bedeuten eine der Hauptschwierigkeiten der inneren Kolonisation. Die Regierung muß alles Material sammeln und uns den richtigen Weg zeigen. Den Antrag der Budgetkommission werden wir annehmen, den Antrag Aronsohn aber ablehnen. Nach wie vor findet eine starke Abwanderung der Lehrer vom Lande in die Stadt statt. Das liegt an der unzulänglichen Besoldung. Nur ein froher Lehrerstand, der mit der Bevölkerung lebt und die Heimat kennt, kann segensreich wirken. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Glattfelter (Zentrum): Die Staatszuschüsse sind unzureichend und ungleich. Trotz der zu erhöhenden Staatszuschüsse darf aber der kommunale Charakter der Schulen nicht verloren gehen. Auch wir werden den Antrag Aronsohn ablehnen. Der Antrag der Budgetkommission findet unseren Beifall. Wir wollen hoffen, daß sich ein Weg findet, der auch die Lehrer befriedigt. (Beifall.)

Abg. Dr. von Campe (nationalliberal): Die Städte müssen etwa 50 Prozent ihrer Steuern für die Schulen aufwenden. Es herrscht wegen des Druckes der Volksschullasten in den Gemeinden eine Notlage. Das ist eine bedenkliche Erscheinung. Der von den Gemeinden ausgehende Steuerdruck wird viel unangenehmer als der staatliche empfunden. Wenn wir die Gemeinden entlasten wollen, müssen wir auch die Polizeikosten in Frage ziehen. Der kommunale Charakter der Schulen muß gewahrt bleiben. Die Frage der Gleichstellung der Lehrer in Stadt und Land haben wir immer bejaht. Bei einer staatlichen Schullasten-Unterstützung soll man diese vielleicht nach der Anzahl der Schulkinder bemessen, damit besonders die kinderreichen, ärmeren Gemeinden einen Vorteil erlangen. Der Staat hat allein Anlaß, recht tief in den Beutel zu greifen, denn er hat selbst den Vorteil davon.

Abg. Freiherr von Zedlitz (freikonservativ): Ein Ausgleich in der Belastung ist ein dringendes Bedürfnis. Die Frage aber mit den Polizeikosten zu verquicken, heißt sie erschweren. Infolge der Überlastung durch die Volksschule sind viele Gemeinden nicht in der Lage, anderen kommualen Aufgaben gerecht zu werden. So lange die Ungleichheiten bestehen, wird es nicht möglich sein, in der Lehrerbesoldung bessernd zu wirken. Eine Beseitigung des kommunalen Charakters der Volksschule wollen auch wir nicht. Zu erwägen wäre, ob der Staat durch Erhebung einer Steuer einen Teil der Lehrerbesoldungen aufbringen, den Rest aber selbst zuschießen könnte. Bei der Lehrerausbildung muß darauf gesehen werden, daß genügend junge Leute dabei sind, die mit dem Lande verwachsen sind. Unerfahrene Lehrer auf dem Lande sind ein schwerer Mißstand für die Entwicklung unseres Volkes. Wir legen besonders Gewicht darauf, daß noch in dieser Tagung der Volksschullastenausgleich und die Lehrerbesoldung erledigt werden. (Beifall.)

Kultusminister von Trott zu Solz: Die Klagen sind oft laut geworden. Berechtigung ist ihnen nicht abzusprechen. Das hat die Staatsregierung bereits anerkannt. Bei der Prüfung der Sachlage ist immer auf einen Ausgleich der Volksschullasten hingewiesen worden. Von allen Rednern ist die Schwierigkeit anerkannt worden, und alle Redner haben keinen bestimmten Vorschlag machen können. Man kann also auch der Staatsregierung keinen Vorwurf daraus machen, daß sie es bisher noch nicht konnte. Die Übernahme der persönlichen Schullasten auf den Staat in dem Antrage ist wichtig, doch klärt und löst sie die Frage nicht. Ich bin nicht in der Lage, eine Stellung zu den Anträgen zu erklären. Die Regierung ist bereit, die Lösung der Frage zu fördern, doch kann ich kein Urteil abgeben, bis zu welchem Zeitpunkt das möglich sein wird. Die Regierung ist gern bereit, die Führung zu übernehmen, doch muß sie bitten, daß ihr Zeit gelassen wird. Wir werden die Verhandlungen nach Kräften fördern und hoffen, mit dem Haus zu einer befriedigenden Lösung zu kommen. Ich halte es für zweckdienlich, auf sachlichem Boden zu beraten und alle parteipolitischen Momente aus dem Spiele zu lassen. (Beifall.)

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Schluß 4¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

250. Sitzung vom 6. Mai, 2 Uhr.

Am Bundesratstische: von Falkenhayn.

Die allgemeine Erörterung über den

Militär-Etat

wird fortgesetzt.

Abg. Rogalla von Bieberstein (konservativ): Die gestrige sozialdemokratische Rede war sehr lang, enthielt aber sehr wenig. (Sehr richtig! rechts.) Sie war nicht geeignet, das Ansehen des Heeres zu fördern. Das war ja wohl auch ihr Zweck nicht. Herr Schulz hat den General Schenk angegriffen, der in Frankfurt auf einem Jahrhundertfeste eine Rede hielt. Da Frankfurt sozialdemokratisch vertreten sei, sei Schenk gewissermaßen Gast der Sozialdemokratie gewesen. Diese Bemerkung kann nur als eine unglaubliche Anmaßung bezeichnet werden. (Präsident Dr. Kaempf rügt den Ausdruck.) Die Generale haben nur das gesagt, was jeder monarchisch denkende Mensch fühlt. (Sehr richtig! rechts.) Herr Schulz hat auch den Ton des Generalmajors Wild von Hohenborn bemängelt. Der Generalmajor hat aber nur seine Pflicht getan. (Sehr richtig! rechts.) Die Verstärkung unseres Heeres im Jahre 1913 war notwendig; Konfliktsstoffe liegen immer noch in der Luft. Unsere Armee ist der Stolz des Vaterlandes und des ganzen Volkes. (Beifall rechts.) Wir sind von der Durchführung der Wehrvorlage hoch befriedigt. Beim Presseamt kommen wir hoffentlich zu einer Verständigung. Auch wir verurteilen die Soldatenmißhandlungen, die hoffentlich bald ganz verschwinden werden. Politik im Heere wünschen wir nicht, aber eine nationale Betätigung kann man niemandem verbieten. Die Übertreibungen des Wehrvereins billigen wir nicht. Die nationale Arbeit aber, die er leistet, darf nicht verkannt werden. Hoffentlich werden die fehlenden Offizier- und Unteroffizierstellen bald besetzt. Die gerechten Wünsche der Militäranwärter verdienen Berücksichtigung. Bei der Einziehung von Reservisten müssen die Arbeitsverhältnisse auf dem Lande unbedingt berücksichtigt werden. Die Vorspannleistungen werden viel zu schlecht bezahlt. Zu unserem lebhaften Bedauern ist die Besoldungsvorlage, auf die viele Beamte sehnsüchtig warten, von der Kommission zwar einstimmig angenommen, von der Regierung aber abgelehnt worden. Leider ist nachher auch die Erhöhung der Stallservizulagen für die Offiziere gestrichen worden. Wir hoffen, daß es noch zu einer Verständigung kommt. Bei dem Ankauf der Pferde sind tatsächlich Fehler gemacht worden. Wir wollen die Händler nicht ganz ausschalten, aber man hätte ihnen doch nicht so große Aufträge geben sollen. Ich möchte übrigens auch vor der ganzen Welt unterstreichen, daß Deutschland sehr wohl in der Lage ist, den ganzen Pferdebedarf der Armee vollständig zu decken. Beim Ankauf von Remonten kann der Händler jedenfalls entbehrt werden. Das ist nötig zum Schutz der deutschen Pferdezucht. Zu demselben Zwecke beantragen wir auch, daß die landwirtschaftlichen Verwaltungen die durchschnittlichen Gestehungskosten für eine Militär-Remonte gemeinsam festsetzen, damit eine entsprechende Summe zum Ankauf von Remonten in den nächsten Etat eingestellt wird. Wir wünschen, daß die alten Traditionen der Armee, der Geist der Treue gegen Kaiser und Vaterland, immer erhalten bleiben möge. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fortschrittliche Volkspartei): Nach den Mitteilungen des Kriegsministers können wir die Behauptungen von der körperlichen Entartung namentlich der industriellen Bevölkerung als wertlos bezeichnen. Wir freuen uns, daß die Riesenvorlage so glatt durchgeführt worden ist. Das hat einen vorzüglichen Eindruck in der ganzen Welt gemacht. Hoffentlich dient das wirklich dem allgemeinen Weltfrieden. Der größte Dank gebührt dabei dem opferwilligen deutschen Volke. (Beifall.) Das sollten sich die neuen Herren in der Militärverwaltung merken. Die turbulente Agitation für neue Kriege gibt zu denken. Nicht die Völker, die Fürsten, die Diplomaten sind die größten Feinde des Weltfriedens,

---

Ein Opfer.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Letzteres glaube ich nicht; über das Erstere hat der Vormund, der alte Herr von Hanstein, zu entscheiden, dem ich unverzüglich schreiben werde.“

„Der alte Mann zählt nicht mit. Er hat sich nie viel um meine Schwägerin bekümmert.“

„Er ist aber ihr einziger Verwandter.“

„Wir stehen meiner Schwägerin viel näher. Wir haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie keine Übereilung begeht.“

„Ich wüßte nicht, warum eine Verlobung mit mir durchaus als Übereilung aufgefaßt werden muß! Meine Verhältnisse sind vollkommen geordnet. Ich bin, wenn auch nicht reich, doch in der Lage, einen Hausstand zu gründen, und Fräulein von Hanstein ist selbständig.“

„Das ist sie nicht, da sie in meinem Hause lebt.“

„Darum hoffe ich aus verschiedenen Gründen, daß dies nicht lange der Fall mehr sein wird.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Sie erlassen mir wohl lieber die Antwort, Herr von Geldern! Wenn Sie etwas nachdenken, werden Sie den Grund für meinen Wunsch wohl selber herausfinden.“

Kurt wechselte die Farbe.

„Ich bin überzeugt, daß Ihre Frau Gemahlin meine Verlobung gern sieht,“ nahm Oertzin nach einer Pause wieder das Wort. „Und sie allein kann doch außer dem Vormund in Frage kommen. Ihre Beziehungen zu Fräulein von Hanstein sind doch nur sehr lose.“

„Meinen Sie? Seit einem Jahre bald lebt sie bei uns.“

„Ich sagte bereits, daß je eher dieser Zustand ein Ende nimmt, es mir um so lieber sein wird. Ich wünsche, daß Ilse, sobald unsere Verlobung veröffentlicht ist, zu meinen Verwandten geht und auch dort bleibt, bis unsere Hochzeit stattfindet.“

„Vortrefflich ausgedacht! Vorläufig aber ist von Verlobung keine Rede. Ehe der Konsens nicht erteilt ist, dürfen Sie sogar dieselbe nicht veröffentlichen.“

„Das weiß ich. Ich tue sogleich die notwendigen Schritte.“

„Um sich über Ilses Vermögen zu orientieren?“

Dem jungen Offizier stieg die Zornesröte jäh ins Gesicht. „Diese Bemerkung ist sehr überflüssig. Ich sagte bereits, daß ich in der Lage bin, einen Haushalt selbst zu gründen. Alle darauf bezüglichen Fragen werde ich dem Vormund beantworten.“

„Ich darf aber wohl bitten, Ihre Besuche in meinem Hause bis zu dem Termin der Veröffentlichung der Verlobung zu verschieben!“

„Das Recht, sich mein Kommen zu verbitten, steht Ihnen natürlich zu, Herr von Geldern. In diesem Fall werde ich Ilse veranlassen, unverzüglich zu meinen Eltern zu reisen.“

Diese Wendung des Gesprächs berührte Kurt peinlich. Er biß sich auf die Lippen und versuchte, einzulenken. „Ich bitte, meine Worte nicht so schroff aufzufassen. Ich will nur nicht, daß meine Schwägerin kompromittiert wird — falls aus Ihrer Verlobung nichts — oder doch noch lange nichts wird.“

„Der Fall ist undenkbar.“

„Keineswegs. Der Vormund könnte, ebenso wie wir, mit der Einwilligung zögern. — Ich habe ja nichts dagegen, daß Sie zu uns kommen, Herr von Oertzin, aber wie sonst als Gast — nicht als Ilses Bräutigam, bis der Konsens erteilt ist und die Verlobung bekannt gemacht werden darf.“

Oertzin verbeugte sich. „Dagegen kann ich vorläufig nichts sagen. Ich hoffe, Ihnen nicht oft mehr lästig fallen und Ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen zu müssen! Vorläufig muß ich mich Ilses und Ihrer Frau Gemahlin wegen Ihren Bestimmungen fügen. Darf ich um Herrn von Hansteins Adresse bitten? Ich werde ihn unverzüglich schreiben.“

„Ich auch,“ beschloß Kurt im stillen.

Bereitwillig riß er einen Zettel aus seinem Notizbuch und schrieb den jetzigen Wohnort des alten Herrn auf. „Neapel. Villa Quisisana.“ Höflich geleitete er seinen Gast dann wieder in den Salon.

Ilse sah fragend in die Gesichter der beiden Herren. Oertzin erschien etwas finster.

Kurt riß sofort das Gespräch mit erzwungener Lebhaftigkeit an sich.

Es gelang Ilse trotzdem, ein paar leise Worte mit Oertzin zu wechseln. Sie versuchte, seine Verstimmung wegzuplaudern. An der Einwilligung des Vormundes könne kein Zweifel bestehen — Kurt sei ein alter Pedant, aber doch sehr lieb mit ihr — wie ein Bruder.

Oertzin unterdrückte einen Ausruf des Unwillens. Die unschuldige Harmlosigkeit war Ilses größter Zauber — mußte er sie aber nicht eigentlich warnen davor, welche Gefahren Gelderns „brüderliche Liebe“ ihr bringen konnte?

Die Rücksicht für Irma, die sich ihm stets freundlich und seinen Wünschen geneigt zeigte, verschloß ihm die Lippen.

Er küßte beiden Schwestern, Abschied nehmend, die Hand und versprach, recht bald wiederzukommen.

„Sowie ich die Antwort deines Onkels habe,“ flüsterte er Ilse zu.

„Nicht früher?“

Ihr Gesichtchen sah betrübt aus.

„Schreib du ihm auch, Ilse,“ bat er leise zurück. „Unklare Verhältnisse sind schrecklich. Du glaubst nicht, wie ich es ersehne, dich ganz mein eigen nennen zu können.“

Die Grübchen in Ilses Wangen vertieften sich. Eine halbe Stunde waren sie etwa verlobt, und er konnte schon nicht mehr warten.

Frau von Langen trank den endlich erschienenen Tee. Über den Rand der Tasse warf sie beobachtende Blicke auf das junge Paar.

Da schien sich wirklich etwas anzuspinnen.

Ilse sah entzückend aus mit ihren rosigen Wangen und strahlenden Augen — schade, daß Kurt nicht solche lebensprühende junge Frau hatte, anstatt des grauen Häufchens Elend, das dort müde und abgespannt im Sofawinkel hockte!

Die anderen Herren hätten ganz gern noch bei ihrem Whist gesessen, aber Oertzin drängte zum Aufbruch. Ehe er nicht durch den Vormund das Recht erlangte, Ilse seine Braut zu nennen, mochte er nicht wieder nach Glockenburg kommen.

Briefe mußten Ilse so lange entschädigen. Voraussichtlich dauerte es ja auch nur wenige Tage, bis Hansteins Einwilligung eintraf. Welchen Grund konnte er zu einer Weigerung haben? Es mußte ihm im Gegenteil lieb sein, wenn seine Nichte durch eine Heirat diesen unklaren Verhältnissen hier entzogen wurde.

Freilich, der alte Mann mochte wohl schwerlich wissen, wie die Dinge hier lagen. Um Irmas willen durfte ihm das auch nur im äußersten Notfall eröffnet werden.

„Darf man gratulieren?“ fragte Rittmeister von Enkevort während der Heimfahrt. Er leuchtete mit seiner Zigarre Oertzin ins Gesicht. „Ist das eine Miene für einen glücklichen Bräutigam?“

Oertzin zögerte eine Sekunde, dann sagte er ruhig: „Ich habe Fräulein von Hanstein um ihre Hand gebeten. Sie hat eingewilligt, meine Frau zu werden. Ehe aber nicht die Erlaubnis ihres Vormundes da ist, wünschen Gelderns,

sondern die pensionierten Generale. Gewisse Leute scheinen an Verfolgungswahnsinn zu leiden. (Sehr gut! links.) Der Wehrverein behauptet, daß trotz der Milliardenvorlage die Sachlage schlechter sei als im Vorjahre. Das Recht zu schreiben ist für Offiziere in geradezu verfassungswidriger Weise beschränkt. Diejenigen, die Kritik üben wollen, werden daran gehindert. Schreiben dürfen nur diejenigen, die immer neue Ausgaben fordern. Wir müssen ein tüchtiges Reserve-Offizier- und -Unteroffizierkorps heranbilden. Die Militärverwaltung muß sich mit der Turnerschaft in Verbindung setzen zur Hebung der körperlichen Tüchtigkeit der Reserveoffiziere. Soziale und konfessionelle Vorurteile müssen fallen. Wir verlangen Achtung vor den staatsbürgerlichen Rechten der Reserveoffiziere. Vom Standpunkt einer energischen Bekämpfung der Sozialdemokratie bedauere ich den Fall Stöcker in Frankfurt, denn damit schafft man nur politische Märtyrer. Der Kriegsminister hat eigentlich die denkbar günstigste Lage vorgefunden. Wenn ihm nur nicht die böse Heldentat der Herren von Reuter und von Forstner in die Quere gekommen wäre. Der Reichstag, der die Wehrvorlage bewilligte, hat in seinen Resolutionen den Kurs angegeben, den die Militärverwaltung einhalten sollte. Da entstand eine beispiellose Hetze gegen das Parlament. Die Rede des Grafen Yorck im Herrenhause war diktiert von krankhafter Gespensterfurcht. Daß wir auf unseren Beschluß, daß religiöse Überzeugungen kein Hindernis für militärisches Fortkommen sein dürfen, nur eine Statistik erhielten, ist eine Verhöhnung des Parlaments. Die Zurücksetzung des bürgerlichen Elementes ist ein schweres Unrecht an der ganzen Armee. Die Stellung des Militärkabinetts ist völlig verfassungswidrig. Je moderner und sozialgerechter der Kriegsminister sein wird, desto segensreicher wird das sein für Armee, Volk und Vaterland. (Beifall links.)

Abg. Hegenscheidt (Reichspartei): Auch wir sagen dem Kriegsminister Dank und Anerkennung für die großartige Durchführung der Wehrvorlage, die ohne wirtschaftliche Erschütterung vor sich ging. Das zeugt auch von einer starken finanziellen Kriegsbereitschaft, von einer inneren Stärke unseres Vaterlandes. (Beifall rechts.) Wir haben keine Veranlassung, uns mit den pensionierten Generalen zu identifizieren; jedoch können wir ihnen die Nutzbarmachung ihrer reifen Erfahrungen nicht untersagen; sie haben lediglich immer vor einer Unterschätzung gewarnt. Herr Müller-Meiningen könnte noch manches vom Wehrverein lernen. Die Wehrvorlage hat uns der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht nähergebracht. Jeder waffenfähige Mann hat Anspruch darauf, dem Vaterlande mit der Waffe zu dienen. Frankreich hat sich vom Prinzip der Miliz abgewandt. Es kann daher keine Rede davon sein, es bei uns einzuführen. Wir sind überzeugt, daß der Kriegsminister seinen Aufgaben gerecht wird. Die dem Heere gestellten Aufgaben kann er nur auf der Grundlage der Disziplin und monarchischer Treue erfüllen. Wir sind gegen jeden Abbau dieser Grundlagen. (Beifall rechts.) Ich danke dem Kriegsminister für sein der Jugendpflege gewidmetes Interesse. Ich hoffe, daß die bürgerlichen Parteien sich immer mehr zusammenfinden werden auf dem Boden gemeinsamer Arbeit zum Wohle der Armee. (Beifall rechts.)

Abg. Werner-Hersfeld (Reformpartei): Ein tüchtiges Offizierkorps ist notwendig für die Armee. Der Wunsch des Abg. Müller-Meiningen auf Ausschaltung aller konfessionellen Gegensätze läuft doch blos darauf hinaus, den Juden Eingang in die Armee zu verschaffen. Das Unteroffizier- und Offizierkorps bildet das Rückgrat unserer Armee. Die Zivilversorgung unserer Unteroffiziere muß verbessert werden.

Preußischer Kriegsminister von Falkenhayn: Sie gestatten mir nun, auch meine Stellung zu den hier vorgebrachten Fragen darzulegen. Mir ist die Notwendigkeit ans Herz gelegt worden, die **Mißhandlungen** einzudämmen. Die Erklärung meines Vorgängers von Einem entspricht durchaus auch meiner Auffassung. Nicht nur in meiner Brust, sondern in jeder der Armee lebt die Abscheu gegen solche Vergehen, und wir alle sind bemüht, diese einzudämmen. (Bravo!) Glaubt jemand, daß es in Preußen an Erlassen dagegen fehlt? In der ganzen Armee wird der Kampf dagegen geführt. Wenn noch kein voller Erfolg erzielt ist, so liegt das daran, daß es sich um keine militärische Eigenschaft, sondern um allgemein menschliche Eigenschaften handelt. Wenn man Übel heilen will, muß man ihre Gründe kennen. Es ist ungerecht, die zuständigen Stellen allein dafür verantwortlich zu machen. (Sehr richtig! rechts.) Die zufällige Häufung der Fälle beruht nicht auf der Zahl der Fälle, sondern auf der Agitation. (Aha! bei den Sozialdemokraten.) Das zeigt der „Vorwärts". Er spricht von Mißhandlungen durch **Offiziere**. Und an demselben Tage, wo ich das las, bekam ich eine Nachweisung der Fälle, wo Offiziere sich durch Lebensrettung hervorgetan haben. Und zwar neun Fälle in einem Vierteljahr gegen sieben Fällen von Mißhandlungen in fünf Vierteljahren, die der „Vorwärts" mitteilt. Die Rettungstaten teilt der „Vorwärts" aber nicht mit. (Hört, hört! rechts.) Das zeigt, daß es dem „Vorwärts" auf Verhetzung ankommt (Unruhe der Sozialdemokraten), daß es wie im Volke auch im Heere Licht und Schatten gibt. (Lebhafter Beifall rechts.) Die neue Vorschrift über den **Waffengebrauch des Militärs**, auf die Bezug genommen wurde, beruht auf einer Kabinettsorder. Das muß gegenüber allen Angaben betont werden. Die Order hat 100 Jahre bestanden und ist immer, dank dem Ordnungssinn der Behörden, richtig angewendet worden. Dieser Ordnungssinn wird auch durch antinationale Agitation nicht beseitigt. (Lachen der Sozialdemokraten; Beifall rechts.) Ein wichtiget Grund lag zur Änderung der alten Dienstanweisung nicht vor. Indessen die Welt ist kritischer geworden. Es genügt nicht mehr, daß sie besteht, sie soll auch theoretischen Fällen angemessen sein. Die neue Vorschrift ist nichts anderes als eine Aufstellung anerkannter Rechtsnormen. Durch die neue Vorschrift ist eine klare Abgrenzung zwischen Zivilgewalt und Militärgewalt hoffentlich erzielt. Es ist ausschließlich Sache der Befehlshaber, ob die Bestimmungen ihnen Grund zum Einschreiten geben. Jeder Befehlshaber hat das Pflichtgefühl, die neuen Bestimmungen zum Nutzen des Vaterlandes anzuwenden. (Bravo! rechts.) Zum **Wehrverein** haben wir keinerlei Beziehung; wir sind für ihn nicht verantwortlich zu machen, auf ihre Unabhängigkeit sind diese Herren besonders stolz, sodaß sie eine Einmischung in ihre Geschäfte ablehnen würden. Zu einer feindlichen Haltung dem Wehrverein gegenüber hatten wir keine Ursache, da sich unsere Forderungen zufällig decken. Die alten Kameraden gesellschaftlich oder kameradschaftlich zu boykottieren, hatten wir keinen Anlaß. Wer das fordert, weiß nicht, wie stark die Bande (große Heiterkeit) sind, die uns umschließen, die Bande der Treue und Dankbarkeit für das, was die Alten für uns geleistet haben. (Beifall.) Wir sind auf dem besten Wege, in der Sparsamkeit weitere Fortschritte zu machen. Die Studiumszeit den **Sanitätsoffizieren** anzurechnen, ist leider nicht möglich; es wird ihnen aber anderweitig geholfen werden. Eine soziale Hebung der Sanitätsoffiziere ist nicht mehr möglich; wenn sie von den Kasinos fernbleiben, so liegt das an den Wünschen der Sanitätsoffiziere selbst. Die Unteroffiziere werden nach Möglichkeit eigene Stuben erhalten, in den neuen Kasernen geschieht es durchweg, und in den alten werden diese Stuben nach und nach durch Anbauten geschaffen werden. Dem Wunsche des Abg. Bassermann, daß das **Presse-Referat** — besser Nachrichtensammel- und Nachrichtenverteilungsstelle — erhalten bleibe, kann ich mich nur anschließen. (Große Heiterkeit.) Solange ich Kriegsminister sein werde (Zuruf von den Sozialdemokraten: Wielange noch?) Das weiß ich nicht! (Heiterkeit), solange wird diese Stelle nicht zu Parteizwecken verwendet werden. Auch die Sozialdemokraten sollten nicht mit Hohn über die **Offiziersversorgungsstelle** sprechen; es handelt sich lediglich darum, die Offiziere vor dem Fluch der Untätigkeit zu schützen. (Bravo!) Daß **polnische Rekruten** wegen ihrer Nationalität schlecht behandelt wurden, ist nicht anzunehmen. Die Nachricht von der **konfessionellen Teilung der Musterung** ist gar zu abenteuerlich. Es ist unrichtig, daß wir die Resolutionen brüsk erledigt hätten; die Achtung vor dem Recht des Parlaments ist in der Militärverwaltung sehr lebendig. (Lachen.) Die **Einberufung zur Kriegsakademie** erfolgt aufgrund von Arbeiten unter Chiffre. Da zeigt sich, daß in der Garde von jeher der Zug zur wissenschaftlichen Ausbildung besonders ausgeprägt ist. (Schallende Heiterkeit.) Daß die **Ehrengerichtsordnung** ein Hohn auf die Gerechtigkeit ist, darf man nicht sagen, da es sich um eine bestehende Ordnung handelt. (Lachen links; Abg. Ledebour ruft: Feste druff! — Große Heiterkeit.) Die Sozialdemokratie sorgt nach einer Parteiverordnung dafür, daß die jungen Leute mit Ekel und Abscheu in das Heer eintreten und für Desorganisation des Heeres sorgen. (Lebhaftes Hört, hört!) Ist das kein Haß? Hierin ist auch die Erklärung für den **Fall Stöcker** zu suchen (Große Unruhe.) Die Einjährig-Freiwilligen sollen uns die Führer bieten, und da müssen wir dafür sorgen, daß keine Agitatoren in diese Stellungen kommen. Für die Antwort auf die kurze Anfrage betreffend die **Straßburger Vorkommnisse** bin ich allein verantwortlich. Die Vorwürfe bitte ich an mich zu richten. (Große Unruhe.) Unser Heer ist ein nationales Heer, das auf der Monarchie aufgebaut ist. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) In diesem Sinne ist es ein Volksheer. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Sie können sich nicht wundern, wenn ich dies ausspreche, während Sie agitieren und hetzen (Lärm bei den Sozialdemokraten), natürlich außerhalb des Hauses. (Große Heiterkeit.) Auch das künftige Heer, ob die Soldaten aus sozialdemokratischen oder bürgerlichen Familien kommen, wird seine Pflicht tun, wie 1870/71. Wenn das nicht wahr wäre — verzeihen Sie mir das Wort —, kann mir die ganze Kultur gestohlen bleiben. (Schallende Heiterkeit.) Auch unsere Söhne werden die gleiche deutsche Mannhaftigkeit beweisen. (Lebhaftes Bravo!) Von einem Widerstreit zwischen dem **Militärkabinett und dem Kriegsminister** habe ich nichts bemerkt. Über dem Kriegsminister steht der König von Preußen, der die bei der Errichtung des Militärkabinetts gegebenen Bestimmungen, daß an der Stellung des Kriegsministers nichts geändert werden soll, unberührt gelassen hat. Eine Gefahr der Verschiebung der bestehenden Verhältnisse ist nicht zu befürchten. Das Militärkabinett arbeitet lediglich nach den Weisungen des Königs und ist den gesetzgebenden Körperschaften nicht verantwortlich. Ein Zusammenschließen des Militärkabinetts mit dem Kriegsministerium würde eine Änderung der Verfassungen im Reiche und Preußen nötig machen. Unser Heer ist der sichere Hort des Friedens nach außen und nach innen. Es wäre Verblendung, wenn man nach allem, was in der Welt vorgeht, daran denken wollte, an diesem Grundpfeiler zu rütteln. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Haegy (Elsässer): Bei Spionagefällen hat sich die elsaß-lothringische Bevölkerung stets als zuverlässig erwiesen. In Zabern ist zu erwarten, daß Militär und Bevölkerung sich künftig gut verstehen werden. Die neue Verordnung über den Waffengebrauch rechtfertigt gewissermaßen das Verhalten der Zaberner Bevölkerung. Die Regimentsbureaus müssen offenherziger der Lokalpresse Auskunft geben. Sie kommt sonst leicht in den Verdacht der Vertuschung.

General Freiherr Langermann von Erlencamp: Für die Seelsorge der polnischsprechenden Soldaten ist genügend gesorgt. In welcher Sprache die Leute beichten wollen, steht ihnen frei. Wir haben ein erstklassiges Unteroffizierkorps, und es ist natürlich, daß in ausreichendem Maße seine Zivilversorgung sichergestellt werden muß. (Beifall.)

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr: Initiativantrag Speck betreffend Aufwandsentschädigungen für soldatenreiche Familien, Besoldungsnovelle.

Schluß 7¾ Uhr.

Haus und Küche.

Stachelbeeren einzumachen. Eine sehr leichte Weise, Stachelbeeren einzumachen, daß sie noch nach langer Zeit das Ansehen und den Geschmack frischer haben, ist folgende: Kleine, noch nicht reife Stachelbeeren werden von Stiel und Blüte befreit, in kaltem Wasser gewaschen und auf einem Tuch nachgetrocknet. Weinflaschen werden sauber gespült und mit einem neuen Pfropfen, der vorher gebrüht, fest verschlossen. Um die Flaschen wird etwas Heu gewickelt, damit sie nicht zerbrechen; so werden sie in kaltem Wasser aufs Feuer gesetzt und dann zum Kochen gebracht. Eine halbe Stunde ungefähr bleiben sie noch auf dem Feuer, in dem Wasser läßt man sie alsdann abkühlen. Gut abgetrocknet, werden sie fest verpicht. In trockenem Sande aufbewahrt, halten sich die Stachelbeeren jahrelang. Will man sie als Kompott zubereiten, gießt man den Saft ab, kocht ihn mit Zucker auf, schüttet die Beeren hinzu und kocht sie einmal durch.

Fleisch im Sommer zu konservieren. Rindfleisch kann man durch Anwendung von Alaun auch im heißesten Sommer 3—4 Tage ganz frisch erhalten. Man löst für ein Stück von 3½—4½ Kilo ein Stück ungebrannten Alaun von der Größe eines Daumens in siedend heißem Wasser auf. Der Topf muß groß genug sein, damit das Fleisch ganz von Wasser bedeckt wird. Sobald der Schlächter das Fleisch bringt, wird es in das brausende Wasser, worin der Alaun aufgelöst, getaucht und 1—2 Minuten darin gelassen. Dann nimmt man es heraus und bringt es sofort in den Keller. Es wird sich bald ganz kalt anfühlen, wie wenn es in Eiswasser getaucht gewesen wäre. Man kann es nachher gerade so gut broten als kochen. Geschmack und Farbe sind dann wie bei ganz frischem Fleisch.

Spargel mit Rahmsauce. Mittelgroße Spargel werden zurecht gemacht, in halbfingerlange Stücke geschnitten, in Salzwasser abgekocht und auf ein Sieb geschüttet. Eine weiße Mehlschwitze wird mit ½ Liter saurem Rahm ausgerührt, mit etwas Salz, Pfeffer, Zucker, Zitronensäure und Essig abgeschmeckt und mit 2—3 Eigelb abgezogen. Diese Sauce gibt man über die Spargelstücke und richtet sie gleich an.

Stachelbeer-Marmelade. Ganz reife Stachelbeeren werden in einen Topf getan, der wieder in einem Topf mit heißem Wasser steht, und so lange gekocht, bis die Beeren ganz weich sind. Dann streicht man sie durch ein Haarsieb. Das Durchgetriebene wird mit 250 Gramm Zucker auf je 500 Gramm Brei zu Marmelade gekocht.

Legitimitätsstreit im Hause Wagner.

Bayreuth, 5. Mai.

Ein unerquicklicher Legitimitätsstreit, der allerlei Interna aus dem Familienleben Richard Wagners an die Öffentlichkeit gezerrt hat, ist unter den Erben des großen Meisters ausgebrochen und soll in den nächsten Tagen durch Spruch des hiesigen Landgerichts seine formale Erledigung finden. Wie bekannt, ging Richard Wagner, nachdem seine Ehe mit der Schauspielerin Minna Planer geschieden war, eine freie Ehe mit Cosima von Bülow, der Tochter von Franz Liszt, ein. Dieses freie Verhältnis währte zirka vier Jahre, bis die Ehe Cosima von Bülows von ihrem Manne, dem berühmten Dirigenten, geschieden war und Richard Wagner das Verhältnis legitimierte. In der Zwischenzeit waren dem Verhältnis drei Kinder entsprossen: Isolde, Eva und Siegfried. Alle Welt hat bisher angenommen, daß bei diesen drei Kindern, obwohl die Frau Cosima noch nicht geschieden war, die Vaterschaft Wagners unbestritten

---

daß die Sache geheim bleibt. Ich bitte also die Herren, nicht darüber zu reden."

„Natürlich! Stumm wie ein Fisch — kleines Ehrenwort! Absolutes Stillschweigen!" klangen ihm die Stimmen der Kameraden entgegen.

„Aber eine Bowle gibst du morgen, Oertzin, was?"

„Wenn Ihr nur immer einen Grund zum Trinken habt," knurrte Enkevort. Er trank aber selbst recht gern mit.

„Wenn's sein muß — meinetwegen! Rittmeisterchen, Sie setzen aber die Bowle an?"

„Versteht sich — sonst sänge ich mit Siegfried: „Trinkt euren Sudel allein . . ." frei nach Wagner! Ihr ahnt ja alle nicht, was so eine richtige Bowle ist, Kinder — das lernt sich nicht — ebensowenig wie das Reiten! Das ist Glückssache!"

„Also die Verlobungsbowle ist sicher, Oertzin! Wär's nur mit der Braut auch erst so weit, was? Solch alter Vormund ist oft höllisch zäh. Geldern wird ihn wohl nicht gerade günstig beeinflussen."

„Ich will's ihm nicht raten, sich zwischen meine Braut und mich zu drängen," antwortete Oertzin scharf.

Die Offiziere schwiegen. Der Ton klang sehr ungemütlich, und sie waren mittlerweile zu müde für ernste Gespräche geworden.

— — — — — — — — — — — — — — —

Ilse zog sich, nachdem sie einen zärtlichen Gutenachtkuß mit Irma getauscht hatte, rasch zurück.

Sie empfand große Sehnsucht nach Alleinsein und Stille. Ihr Glück war zu unverhofft rasch über sie gekommen.

In ihrem einsamen Stübchen wollte sie sich jeden seiner Blicke, seine Worte und Küsse zurückrufen.

Irma wußte auch ohne lange Erklärungen, wie es stand. Ihr „Gute Nacht, mein Liebling, Träume von deinem Glück," verriet es deutlich.

„Ist Ilse schon zu Bett gegangen?" fragte Kurt hereintretend. Er hatte seine Geschwister hinaus begleitet.

Der Diener löschte die Lampen in allen Zimmern; nur in Irmas Boudoir stellte er Licht hin — das brannte dort oft die halbe Nacht, wenn alles im Hause längst schlief.

„Ilse — ja, sie ist schlafen gegangen," antwortete Irma. Mechanisch nahm sie ein Buch vom Tisch und schob es in den Bücherschrank.

Kurt warf sich in einen Fauteuil. „Du hast dir heute Abend etwas Herrliches verdient," sagte er höhnisch.

Seine schlechte Laune mußte heraus. Es war natürlich, daß sich über Irma die volle Ladung seines Zorns ergoß.

„Meisterhaft wußtest du Oertzin und Ilse ein Alleinsein zu verschaffen."

„Das geschah mit voller Absicht. Ich wollte ihnen Gelegenheit zur Aussprache geben. Ilse und Oertzin lieben sich; warum sollen sie sich nicht verloben?"

„Diese Sucht, Heiraten zu stiften, ist gräßlich."

„Ich bin durchaus nicht von dieser Sucht besessen. Es ist aber natürlich, daß ich meine Schwester glücklich sehen will."

„Woher weißt du denn, daß sie mit Oertzin glücklich werden wird?"

„Ich hoffe es. Er liebt sie."

„Und sie?"

„Sie liebt ihn auch."

„Das glaube ich nicht. Ilse redet sich das nur ein. Oertzin besitzt einen fatalen Charakter — jähzornig, mißtrauisch und reizbar. Ich halte es für meine Pflicht, diese Verbindung zu verhindern."

„Ich glaube, du bist der einzige, der schlecht von Herrn von Oertzin denkt, Kurt. Ob du wohl ganz unparteiisch urteilst? Vielleicht spricht dein Wunsch, Ilse bei uns zu behalten, zu sehr mit!"

„Natürlich wünsche ich, daß sie bei uns bleibt — schon um deinetwillen."

„Ach, um meinetwillen . . .!" Ein bitteres Lächeln flog um Irmas Mund.

Kurt nagte an seiner Unterlippe. Er rang vergebens nach Selbstbeherrschung.

„Nun ja, für mich wünsche ich ihr Bleiben auch," stieß er hervor. „Für mich vor allem, wenn du es wissen willst. Herr Gott, diese Öde ohne sie — dies trostlose Leben! Ich halte es nicht länger aus. Es ist immer, wie wenn sich eine eiskalte Hand auf mich legt, wenn ich zu dir ins Zimmer komme. Diese lebensmüde Apathie, diese nutzlose Gelehrsamkeit! Was hat ein Mann wohl davon, daß seine Frau alle philosophischen Systeme kennt! Wir wollen Liebe, Frische, Lebenslust! Gott im Himmel — — es ist vielleicht brutal, daß ich es ausspreche — aber ich kann nicht anders!"

„Nein, du kannst nicht anders," wiederholte Irma tonlos. „Aber ich kann auch nicht anders . . . uns beiden ist wohl nicht zu helfen! — — Aber dem Kinde sollst du nicht auch das Leben verderben," fuhr sie nach einer schwülen Pause energisch fort. „Ilse soll glücklich werden!"

Er sah sie scharf an. „Du willst sie aus dem Hause haben — um jeden Preis . . . aus Eifersucht! Das mag sie gemerkt haben — darum nimmt sie wahrscheinlich den ersten besten, der ihr in den Weg läuft."

„Sie liebt Oertzin. Daran ändern alle deine bitteren Worte nichts."

Er stampfte mit dem Fuß auf. „Gut, bringe sie zusammen so rasch wie möglich, ich weiß auch, was ich zu tun habe. Gute Nacht! . . ."

Heute brannte nicht nur in Irmas Zimmer die Lampe bis zum frühen Morgen, auch Kurt saß noch lange und schrieb.

Sein Brief an Herrn von Hanstein war ein Meisterwerk diplomatischer Kunst.

Es fiel ihm nicht ein, Oertzin schlecht zu machen — o bewahre! Er redete nur von der großen Jugend der Braut, ihrer zarten Gesundheit, der eine zu frühe Heirat nur nachteilig sein könne. Für seine arme, stets leidende Frau fürchte er auch die beständigen Aufregungen, die ein Brautpaar im Hause mit sich bringe. Ob es nicht besser sei, dem jungen Offizier eine Wartefrist zu bestimmen? Vielleicht bis zum Frühjahr? Er und Ilse könnten sich bis dahin auch über ihre Gefühle noch klarer werden. Die Bekanntschaft sei eine gar zu flüchtige. Herr von Hanstein möge, wenn er aus Italien zurückkomme, selbst urteilen und entscheiden. . .

— — — — — — — — — — — — — —

Die Vernunftgründe leuchteten dem alten, recht bequemen Herrn ohne weiteres ein. Irmas und Ilses dringlich bittende Briefe, die fast zur selben Zeit eintrafen, warf er in den Papierkorb.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich".

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen **Sr. Majestät des Kaisers** zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes **Mottenschutzmittel**. Zu beziehen durch alle Drogerien, Apotheken, Parfümerien.

Pharmakon-Gesellschaft, chem. Fabrik,
Frankfurt a. M.

sei. Wagner selbst hat auch einmal in einem Geburtstagsgedicht sich ziemlich unverblümt als Vater der Isolde bekannt, gerade des Kindes, deren Abstammung von Wagner jetzt von den übrigen Erben bestritten wird. Der ganze Streit scheint sich als Erbschaftsstreit darzustellen, da die Frage der Teilung des Nachlasses bei dem hohen Alter der Frau Cosima bald akut werden dürfte. Vonseiten der Freunde und Anhänger des toten Meisters hätte man es natürlich lieber gesehen, wenn derartige interne Familiensachen unter Ausschluß der Öffentlichkeit erledigt worden wären, zumal das Erbe des Meisters doch ein recht beträchtliches ist und daher die Frage der Erbberechtigung einer Person mehr oder weniger doch nur eine untergeordnete Rolle spielt. Die berühmte Sparsamkeit der Frau Cosima scheint auch hier das treibende Agens gewesen zu sein. Die ganze Angelegenheit kam auf folgende Weise in Fluß. Frau Isolde Beidler, die Gattin des Hofkapellmeisters Franz Beidler, war in den letzten Jahren mit ihrer Mutter in Differenzen geraten, die ursprünglich wohl ihre Ursache in verschiedenen künstlerischen Anschauungen von Cosima und Siegfried Wagner einerseits und Franz Beidler andererseits hatten. Im letzten Sommer nun erhielt die Frau Beidler von ihrer Mutter Cosima einen Brief, der adressiert war: „An Frau Isolde Beidler, geb. von Bülow". Dieser Brief veranlaßte eine Rückfrage der Tochter an die Mutter, und diese antwortete mit der ziemlich unzweideutigen Erklärung, daß die Frage gerichtlich entschieden werden solle. — In der ersten Verhandlung, bei der der Vertreter der Frau Cosima erfolglos den Ausschluß der Öffentlichkeit beantragt hatte, wies der Rechtsbeistand der Frau Isolde Beidler darauf hin, daß ebenso wie Isolde auch die Kinder Eva und Siegfried außer der Ehe geboren seien, daß Wagner aber nie ein Hehl daraus gemacht habe, daß er der Vater sei. Nur die Tochter Daniela habe immer als Tochter von Bülows gegolten. Dieses verwandtschaftliche Verhältnis der vier Kinder sei auch in der Todesanzeige Wagners, die der damalige Oberbürgermeister von Bayreuth abgefaßt hatte, zum Ausdruck gekommen. Frau Cosima Wagner beruft sich zum Beweise für die Richtigkeit ihres Standpunktes darauf, daß das Standesamtsregister nur eine Isolde von Bülow kenne. Die Gegenpartei erkennt dies an, behauptet aber, daß die Standesamtsregister unrichtig seien und entsprechend umgeändert werden müßten. Sie weist ferner darauf hin, daß Hans von Bülow um die fragliche Zeit bereits ein schwerkranker Mann war und daher als Vater nicht in Frage kommen könne.

Wir werden über den Ausgang des unerquicklichen Erbschaftsstreites berichten.

Die Bluttat der Gräfin Tiepolo vor Gericht.

San Remo, 5. Mai.

Die Verhandlung gegen die Hauptmannsfrau Maria Oggioni geb. Gräfin Tiepoli wegen Tötung des Burschen ihres Mannes Polimanti hat bisher die erwarteten Überraschungen nicht gebracht, und heute noch stehen sich die Ansichten darüber, ob die schöne Venezianerin zur Wahrung ihrer gefährdeten Frauenehre zum Revolver gegriffen oder ob sie einen gefährlichen Mitwisser ihrer Geheimnisse beseitigt habe, ebenso schroff gegenüber, wie unmittelbar nach der blutigen Tat. Die bishereigen Zeugenaussagen haben sich für die Angeklagte nicht als ungünstig erwiesen und bei der bekannten Gentilezza des Italieners erscheint es keineswegs ausgeschlossen, daß die erwarteten Überraschungen sich schließlich noch in Form einer Freisprechung einstellen.

Auf Grund der bisherigen Verhandlungsergebnisse, die für den Gerichtshof nicht ausreichten, um sich ein Bild von der Schuld oder der Schuldlosigkeit der Angeklagten zu machen, wurde die Abhaltung eines **Lokaltermins** in der Villa am Corso Umberto I., in der das Ehepaar Oggioni wohnte, angeordnet. Der Hauptzweck, der damit verfolgt wurde, war, klarzustellen, ob die Behauptung der Angeklagten, das zwischen ihr und dem Burschen Polament; ein erbitterter Kampf stattgefunden habe, ehe der tödliche Schuß fiel, auf Wahrheit beruhe; ferner wollte sich das Gericht davon überzeugen, ob in dem Arbeitsraum, in dem, wie Polamenti behauptet hatte intime Zusammenkünfte zwischen ihm und der Angeklagten stattgefunden haben sollen, hinreichend Platz vorhanden sei, sowie, ob es bei der Lage der Fenster des Schlafzimmers der Angeklagten der letzteren möglich gewesen wäre, um Hilfe zu rufen. Wie die Besichtigung ergab, ist der Raum zwischen dem Bett und dem Nachtkästchen in dem fraglichen Zimmer ein so enger, daß von einem ernstlichen und lange dauernden Kampf nicht gut gesprochen werden kann. Das Arbeitszimmer, das der Gerichtshof ebenso eingehend besichtigte, entpuppte sich als ein fast ärmlicher Raum, der mehr als Aufbewahrungsort für Kisten und derartige Gegenstände benutzt wurde, als zur Erledigung von schriftlichen Arbeiten; zudem herrscht in dem sogenannten Arbeitszimmer ein düsteres Halbdunkel, das eine Beschäftigung mit Schreiben und Lesen wohl kaum zugelassen hätte. Es ist nicht anzunehmen, daß die Dunkelheit des Raumes ausschließlich auf die trübe Witterung zurückzuführen ist, die während der Besichtigung des Hauses herrschte. Auch das Schlafzimmer zeigt ein äußerst bescheidenes Meublement; in der Nähe des Schlafdivans steht das ominöse Nachtkästchen, aus dessen Schublade die Angeklagte den Revolver genommen hat, mit dem sie wenige Augenblicke später den tödlichen Schuß auf Polimanti abgegeben hat. Wie der Arzt, der gleichzeitig mit dem Gatten der Angeklagten unmittelbar nach der blutigen Tat die Wohnung betreten hat, erklärt, sei der Kopf des Getöteten auf der Schwelle des Kinderzimmers gelegen, das gleichzeitig auch als Ruhezimmer benutzt wurde; die Füße Polimantis hätten die gegenüberliegende Küchentür berührt. Man müsse also annehmen, daß Polimanti durch den Schuß nicht sofort getötet worden sei, sondern noch einige Schritte gehen konnte und vermutlich die Küche habe aufsuchen wollen, um dort zu Wasser zu gelangen. — Sonstige wesentliche Aufschlüsse ergab die Lokalbesichtigung, der die Aneklagte nicht beigewohnt hatte, sondern sich durch ihre Anwälte dabei hatte vertreten lassen, nicht. Ob das Ergebnis der Besichtigung irgendwelchen ungünstigen Einfluß auf die Anschauungen der Richter ausüben wird, bleibt abzuwarten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt und dürften noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Mannigfaltiges.

(Sumpfpflanzen der Großstadt.) Als Pegoudfliegerin trat in Berlin eine Hochstaplerin auf, die besonders Logis- und Kreditschwindeleien beging. Von besonderer Frechheit zeugte, daß sie erklärte, sie vergesse so häufig, zu bezahlen, da das ewige Kobolzschießen in der Luft das Gedächtnis sehr schädige! — In raffinierter Weise arbeitete ein Einbrecherpaar. Beide besuchten Tanzböden, auf denen sich besonders der eine als flotter Tänzer hervortat und der Abgott aller Dienstmädchen wurde. Der „Freund", der der Tanzkunst abhold war, bewahrte der „Dame" während des Tanzes das Handtäschchen, d. h. er durchsuchte es in aller Geschwindigkeit nach Haus- und Korridorschlüsseln. Die Adresse der Herrschaft des Mädchens war vorher in Erfahrung gebracht worden, und der Gauner zog nun auf Raub aus. Ein Einbruch dauerte selten über eine halbe Stunde; die Schlüssel wurden dem ahnungslosen Mädchen wieder in das Täschchen hineinpraktiziert. Es dauerte lange, bis die Polizei hinter diese gerissene Methode der beiden Verbrecher kam.

(Das Schwurgericht in Arnsberg) verurteilte den praktischen Arzt Dr. Albhaes wegen Verbrechens nach § 176 des Strafgesetzes zu einem Jahr Gefängnis.

(„Sah ein Knab ein Röslein stehn.") Dem Komponisten dieses volkstümlichsten der deutschen Volkslieder, dem Musiklehrer Heinrich Werner aus Kirchohmfeld (Eichsfeld), ist am 3. Mai, an seinem 81. Todestage, in Braunschweig, wo er auf einem vergessenen Friedhofe, dem sogenannten Brüderkirchhof, begraben liegt, ein würdiges Grabmal errichtet worden. Werner war in Braunschweig Musiklehrer. Nach einem Leben von Kampf und Plage starb er dort, erst 33 Jahre alt. An der Einweihung des Denkmals nahmen etwa 800 Sänger sämtlicher Gesangvereine der Stadt teil, die am Grabe das Lied sangen: „Stumm schläft der Sänger." Der aus etwa 1000 Kindern zusammengestellte Kinderchor der städtischen Bürgerschulen sang dann unter Leitung des Lehrers Lampe vierstimmig das „Heideröslein". — Am Tage vorher war am Sterbehause des Komponisten eine Votivtafel angebracht worden.

(Der brennende Bär) In Menden hatten zwei Arbeiter bei einem Maskenball eine Bärenführergrupe dargestellt. Der eine, der als Bär tanzte, war vom Kopf bis zum Fuß mit Stroh bewickelt. In vorgerückter Stunde verfiel der Bärenführer im Rausch auf die Idee, das Stroh, in dem sein Freund steckte, anzuzünden. Dieser erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald nachher unter großen Schmerzen starb. Der Anstifter des verhängnisvollen Scherzes wurde jetzt zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

(Das Geschenk der Königin Mary.) Bei den Rennen in Auteuil bei Paris, die kürzlich in Gegenwart des englischen Herrscherpaares stattfanden, trug die Gemahlin des Präsidenten der Republik einen wunderbaren Schmuck mit einem Brillantanhänger, der, wie später bekannt wurde, ein Geschenk der Königin Mary war. Vor einigen Tagen nun war eine kleine Reparatur an der Platinkette des Schmuckes notwendig und er wurde einem Pariser Juwelier übergeben. Dieser hat einem indiskreten Journalisten gegenüber erklärt, daß allein der mittelste große Stein des Anhängers einen Wert von mindestens 75000 Franken besitze.

(Dr. Cook — der wahre Nordpolentdecker.) „Eine nachträgliche Ehrenrettung für Dr. Cook, dessen angebliche Nordpolentdeckung seinerzeit so gewaltigen Staub aufgewirbelt hat, bedeutet ein Antrag, den der Senator Pondexter, der frühere Friedensrichter von Spokane, im amerikanischen Senat eingebracht hat. Er fordert darin die Verleihung der Goldenen Medaille für Dr. Cook, die der Senat der Vereinigten Staaten für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft vergeben kann. Er erklärte in seinem Antrage, daß Cook trotz aller gegenteiligen Behauptungen der wahre Entdecker des Nordpols sei und daß Cook dadurch, daß man seine Behauptungen nicht ernst genommen habe, bitteres Unrecht geschehen sei.

(Von seinem Sohn ermordet) wurde Dienstag in Newyork der 80 Jahre alte General Gurysa, ein Mitkämpfer des Bürgerkrieges. Man nimmt an, daß der Sohn die Tat in einem Anfall von Geistesstörung verübt hat.

Gedankensplitter.

Zum Ziel führt jeder Schritt, der vorwärts wird getan. Rückert.

Die Kunst will nicht die Wirklichkeit erreichen
Und doch noch mehr als diese offenbaren;
Sie redet in geheimnisvollen Zeichen,
Die alles Lebens Korn und Geist bewahren.
Die Wirklichkeit treibt alles zur Vernichtung,
Scheucht von des Lebens Gastmahl jeden fort,
Doch höh'res Leben bleibt in Kunst und Dichtung
Durch Bild und Wort. Bodenstedt.

Berliner Börse, 6. Mai 1914

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅝%.
Nachdruck verboten.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.25bB
do. 1.4.15	d	4	100.40G
do. 1.5.16	d	4	100.10bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.70bG
do. do.	v	3½	87.00B
do. do.	v	3	78.10G
Pr.St.Schatz	d	4	100.40G
do. 1.5.16	a	4	100.20B
do. 1.5.17	d	4	99.90B
do. int. ausl.	d	4	99.10G
Prss. ks.Anl.	v	3½	87.00B
do. do.	v	3	78.00B
do. do.	v	4	98.70B
do. Staff.A.	d	4	91.30bG
Bayer.Anl 18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do. uk. 30	e	4	97.80bB
do. do.	v	3½	85.10G
Brem.Anl. 99	v	3½	84.75G
do. 96	d	3	75.50G
Cassel.Ldkr.	c	3½	86 60G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	97.90G
do. am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.50bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs. Stsrt.	v	3	77.90B
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	85.20bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.80G
do.	v	3½	85.90b
Kur-u.Neum.	d	4	96 30G
do.	v	3½	85.90B
Pommersch.	d	4	95.70bG
do.	v	3½	85.90b
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	86.10G
Preußische	d	4	95.70bG
do.	v	3½	85.90b
Rhein-Westf	d	4	95.70G
do.	v	3½	85.90G
Sächsische	d	4	95 70B
Schlesische	d	4	98.00G
do.	v	3½	86.80G
Schlsw.Holst	d	4	95.70b
do.	v	3½	86.00G
HannP 15,16	d	4	—.—
do. S. 9	e	3½	—.—
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	94.25bG
do. do.	a	3½	83.60bB
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.90B
do. do.	a	3½	83.60G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. 20, 21	v	4	96.60G
do. S. 22, 23	d	3½	94.00G
do. S. 24-29	v	3½	36.75G
do. 9, 11, 19	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	95.75bG
do. Serie 4	d	3½	92.00G
do. 2, 3, 4	d	3½	84.90bG
do. Serie 2	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907 u18	b	4	95.80G
Berlin04 S.2	a	4	98.80b
do. 82/98	v	3½	90.30G
do. 1904 S.I	d	3½	91.60G
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	84.50G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	94.90G
do. 95, 99	d	3½	86.75B
Chart. 89/99	v	4	97.75G
do. 1907, 08	v	4	97.50G
do. 1911, 12	v	4	97.50G
do 95/99/02	v	3½	91.10bG
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do 1905	d	3½	—.—
Düssd 88/03	v	3½	87.20G
Elberfeld 99	a	4	97.60G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.25G
Halle 1900	v	4	96.50G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	94.60G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.00G
do. 1898	a	3½	89.10G
do.01,02,04	a	3½	85.70G
Magdebg.06	a	4	96.40G
do.86,91,92	v	3½	93.20G
Mainz.07 16	c	4	94.90G
Münch86,94	v	3½	89 00bB
do.1900, 07	v	4	96.40G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.40G
do. 94, 03	a	3½	85.20B
Potsdam 02	d	3½	95.60G
Schöneb. 96	d	3½	—.—
do. 04, 07	d	4	97.00G
do. 1909	d	4	96.00G
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	87.00bG
Teltow.Kreis	d	4	95.00G
do. do.	d	3½	—.
Thorn00 u11	d	4	94.10G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.00G
do. do.	a	4½	103.25G
do. do.	a	4	101.25G
do. do.	a	3½	93.00G
do. neue	a	4	96.30G
do. do.	a	3½	86.50G
do. do.	a	3	82.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.90b
Dt Pfb.Posen	a	4	96.80G
Landsch. Ctr	a	3½	85.80G
do. do.	a	4	94.75bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.25G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.80G
do. do.	d	4	96.00bG
Ostpreuss.	a	4	93.40b
do.	a	3½	84.90bG
do.	a	3	76.50b
Pommersch.	a	3½	87.90b
do.	a	3	76.60G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. S. 11-17	a	3½	91.90bG
do. Lit. D	a	4	96.00B
do. Lit. A	a	3	83.00G
do. Lit. E	a	4	95.40B
do. Lit. B	a	3	83.00G
do. Lit. C	a	3½	—.—
do. neue	a	4	94.30B
Sächsische	a	4	100.50G
do.	a	3½	86.60G
do.	a	3	77.00G
do. neue	a	4	95.25b
Schles.altld.	a	3½	—.—
do.ldsch. L.A	a	4	96.10G
do. do. do.	a	3½	87.80G
do. do. do.	a	3	78.10G
Schl.Hlst. LC	a	4	93.00B
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	94.50bB
do. do.	a	3½	85.30B
do. 2. Folge	a	3	76.50G
do. 3. Folge	a	4	94.50bB
Westpr. rit. I	a	3½	87.30B
do. S. 1 B	a	3½	86.50G
do. S. 2	a	3½	87.00G
do. S. 1	a	3	76.80G
do. S. 2	a	3	77.10G
do. neuld.	a	4	93.30B
do. do.	a	3½	84.70b
do. do.	a	3	77.10G
HessLd.1-11	a	3½	84.50bG
do.S.18-22	a	4	97.10G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL.	—	frc.	34.50bB
Bad.Pr.A. 67	b	4	185.50b
Brschw20TL	—	frc.	203.50bG
Cöln Md.Pr.A	d	3½	142.50B
Hamb. 50TL.	8	3	—.—
Mein. 7GldL.	—	frc.	—.—
Oldenb 40TL	2	3	128.50B
D.Ostaf.Schv	a	3½	91.00bG
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	98 75b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	93.75b
do. 400 M.	e	4½	—.—
do. ab1 OL.	d	4½	99.90b
do.Gs 8.8.97	d	4	80.00bG
BuenAirPr08	d	5	96.80G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.00bB
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	88.60b
Chin.Anl.v95	a	6	102.50G
do. v. 1896	d	5	100 00b
do. Tients.P.	d	5	90.10B
do. v. 1898	e	4½	90.00b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1⅓	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	56.00bG
Jap A.10.1.7	—	4½	89.30b
do.		4	79.75B
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	86.50G
do. Kronenr.	c	4	—.—
do. einh.kv.R	v	4	82.30b
do. Silb.-Rnt	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.60G
Rumän. 3	f	5	100.00b
do. 89	a	4	88.30G
do. 90	a	4	93.80b
do. 91	a	4	86.50b
do. 94	a	4	86.50G
do. kleine96	e	4	85.10b
do. 1905	d	4	85.00b
Russ. k.A.80	e	4	86.20b
do.GoldA.89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	86.50bG
do. do. 02	a	4	89.70bG
do. do. 05	a	4½	88.00bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.Prm.A. 64	a	5	495.50b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.00b
do. konv.Obl.	a	3,8	83.00G
SaoPauloGA.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.10b
Span.Schdk.	q_1	4	—.—
Türk. Bagd.A	c	4	77.50G
do. unifiz.03	c	4	82.10bG
do. do. 05	c	4	72.75B
do.Zoll-O.11	a	4	73.60bG
do. 400 Fr.L.	—	frc.	165.90b
Ung. Goldrt.	a	4	92.20bB
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do.St.-Rt. 13	d	4	90.20bB
do. do. 10	c	4	81.00bG
do. do. 97	a	3½	71.60bG
BucarStA.98	a	4½	—.—
Buen A.1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	91.90G
do. Pes.	a	6	101.60G
do. 1908	d	5	93 00b
do. 1909	a	5	94.50G
Lissab. St.A.	a	4	73.00G
Moskau St.A.	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	94.00B
Wien KommA	a	5	85.50bG
do. St.-A. 98	a	4	95.50G
Finnl.Hyp.11	d	4½	92.90G
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	91.50bG
Pest.Kom.Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	88.50B
1000-100R	a	4½	88.90b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.Bd.Reg Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.1, 2	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach. Maastr	1	0	77.50G
do. Genuss	—	frc.	74.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	135.50b

Bröltal. Eisb.	1	6	94.50G
Frkf. Güterb.	1	2	46.75b
Halb.-Blank.	1	4	94.75G
Kgsb. Cranz.	4	7½	135.10b
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	9	185.50bB
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	—.—
Niederlaus.	4	3½	28.75bG
Nordh. Wern.	4	3½	61.25G
Paul. N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	7⅓	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oedbd.	1	3½	67.50bG
Südöst. (Lb.)	1	0	20.75bG
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	—.—
Baltim. Ohio	1	6	91.00b
Canada Pac.	1	10	193.25b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	154.50b
Schantung	1	7½	139.00bG
West-Sizil.	1	3½	63.10G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	150.00B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	102.00bG
Danz. el. Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.50b
Elekt. Hochb.	1	6	135.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8	150.75bG
do. Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	173.75b
Hannov. Str.	1	0	68.75b
do. V.-A.	1	3½	79.25bG
Magdeb. Str.	1	9½	178.00b
Posener do.	1	9½	169.25B
Stettiner do.	1	9	170.25B
Wstd.Eisb.G.	1	0	15.00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	12	117.00bG
Hmb.Am. Pck	1	10	128.30bG
HansaDampf	1	20	250.50bG
Nordd. Lloyd	1	8	111.20b
Schl. Dpf.Co.	1	7½	83.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd. Silb.	a	4	75.60G
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	96.30bG
do. Gold	e	4	83 80G
Südöst. (Lb.)	a	2,6	51.00G
do. Obl. Gold	a	5	98.80b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	85.00b
Mosc Sml.ab	e	4	85.30b
Nicolai Bahn	e	4	83.20G
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang.Domb.	a	4½	95.80b
Kursk-Kiew	b	4	85.80G
Mosco-Kas.	a	4	85.10G
do.KiewWor.	d	4	85.00bG
do. Rjäsan	b	4	86.75G
do.WindRyb.	d	4	85.25B
Podol.Eisnb.	e	4½	98.75bG
Rybinsk gar.	f	4	85.10G
Rjäs.-Uralsk	c	4	85.00G
Süd-Ost 98	e	4	85.20b
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. S. 10, 11	d	4	85.00G
Wladiks. 98	d	4	85.10bG
An.Eis. 2040	d	4½	90.50bG
do. kleine	d	4½	91.10G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.30bG
do. kleine	d	4½	90.30bG
Macedon. B.	a	3	60.80bG
North.Pac Bd	q_1	4	95.40b
do. do.	q_2	3	67.25G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.60G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant.G.A.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	92.50G
S.13,14u.19	v	4	93.90G

BrlKOb 1u18	v	4	95.25G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	—.—
Br.Han10 11	v	3½	94.50G
do.S.16-23	v	4	94.70bG
do. S. 25	d	4	95.10bG
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	—.—
do. do. S. 17	a	4½	100.60bB
do. do. konv.	d	4	94.00G
7, 10, 11, 12	v	4	94.00bG
do. S. 22, 23	v	4	96.00bG
do.S.13, 13a	v	3½	87.75bG
do.Kom.Ob.3	a	4	96.00G
Frkf.HpPf 14	d	4	95.10B
GothaGrdkr2	a	3½	125.25b
do. S. 3, 4	a	3½	101.10G
do. S. 9, 9a	d	4	94.75bG
do. S. 10, 12	v	4	94.75bG
do.S14 uk16	d	4	94.75bG
do. S. 19	e	4	95.40bG
do.S.11u.13	d	3½	85.40G
Hamb. Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	85.00bG
do. 611-690	d	4	96.50bG
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
HannBd3-13	a	4	93.50G
do.S.14u.18	d	4	94.50G
do.S.15u.19	a	4	95.25G
do. S. 16	a	4	95.75G
do. Serie 1	a	3½	88.00G
do. Serie 2	a	3½	84.00G
do.Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mekl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25bG
MeinHpB 6,7	v	4	94.60bG
do.S.12u.17	a	4	94.60G
do. alte u.10	v	3½	86.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	141.10G
Nordd.Gr.17	d	4	94.25bG
do.S.19u.22	a	4	95.90bG
Pr.Bodkr.S.4	a	4½	113.50G
do.13,14,17	v	4	94.50bG
do.18,19,21	v	4	94.50bG
do.S.27u.20	d	4	95.10bG
do. Ser. 28	a	4	95.50G
do.S.29u.22	d	4	96.60G
do. S. 20, 23	a	3½	88.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.00G
do.99,01,03	a	4	93.50G
do.v.06 uk16	a	4	93.75bG
do.v.07 uk17	a	4	93.80G
do. v. 86, 89	v	3½	84.50bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.50bG
do. v. 1904	a	3½	84.50G
do.K.-O.v.01	a	4	95.20G
do. 08 uk.17	a	4	95.20bG
Pr.Hyp AB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.50bG
do. uk. 1917	v	4	94.10bG
do. uk. 1919	v	4	94.10bG
do. uk. 1921	v	4	94.60bG
do. uk. 1922	v	4	95.60G
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.30bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.50bG
do. do.	v	3½	87.50G
Pr. Pfdbr. 22	a	4	93.90b
do.S.25u.14	d	4	93.90b
do. S. 27, 28	d	4	95.20bG
do.S.29u.19	a	4	95.20G
do. S. 30, 31	v	4	95.50bG
do. S. 32, 33	v	4	95.75G
do. S. 23, 26	v	3½	87.75G
do. S. 17, 18	v	3½	85.00bG
do. Serie 24	a	3½	85.00bG
do.Kleinb.Ob	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.2	v	4	96.00bG
do. S. 6, 7, 8	v	4	96.30bG
do. Ser.9, 10	v	4	96.50G
do. S. 11, 12	v	4	96.50G
do. Ser. 1, 3	v	3½	85.50G
do.S.5 uk.17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
RhWstf.ausl.	v	4	93.70bG
do.S.11 u.18	d	4	94.00bG
do.S.12 u.20	a	4	94.75bG
do.S.13 u.22	d	4	95.50G
do. 2, 4, 6	v	3½	84.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg. Elekt.G.	d	4	93.00B
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.20b
Bismarckh. 2	a	*4	98.75bG
Bochum.Bgw	a	*4	94 50B
Dess.GasG.5	a	4½	102.75B
Dt.Eisb.B G.2	d	4	91.75B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.00b
Donnersmkh	d	*3½	95.75G
Drtmd.Union	d	*4½	95.50G
do.	a	*4	93.50B
do. uk.14 3	a	*4½	95.00B
Flnsb.Schffb	b	*4½	99.00B
Frist.& Rssni	d	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schf12	d	*4	99.00G
Gs.f.el.Unt.3	a	4½	92.60G
GörlMasch.3	a	4½	95.10G
HartmMsch3	a	*4½	101.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.90B
KaliwAschrl.	f	*4	99.00G
Kn.Marienh5	a	*4½	—.—
Fr. Krupp	a	*4	98.10G
Laurahütte	a	*4	92.00G
do.	c	*3½	87.30G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.00G
LdwLöwe&C.	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	103.50bB
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	98.75b
ObschlEisb 3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.90G
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr 99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.75G
Siem.Halsk3	d	4	94.75bG
SiemSchck3	a	4½	100.25b
TieleWnckl2	a	*4½	98.50b
SteauaRom5	e	5	103.80G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	110.00bG
Berg. Märk.B	1	7½	—.—
Brl.Hand.Gs.	1	8½	152.00b
do. Hyp.-B.A.	1	6½	109.70b
Braunschw B	1	6	112.25B
do.Hann.Hyp	1	8½	—.—
Chemn.Bk.-V	1	6	107.80b
Com.uDisk.B	1	6	108.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	125.50G
Darmst. Mk.	1	6½	116.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	7	127.25G
Dt. Ansiedlb.	1	8	116.50G
Deutsche Bk.	1	12½	241.10b
do. Effekt.Bk	1	6	112.25G
do.Hypoth.B.	1	8	150.50bG
do.Nation.-B	1	6½	113.50bG
do.Uebers. B	1	9	155.00bG
Disc.-Comm.	1	10	188.00bG
Dresdner Bk.	1	8½	150.00bG
Gotha Grdkr.	1	9	164.00bG
do. Privatbk.	1	6½	122.05G
Hamb.Hyp.B.	1	10	189.50bB
Hannov.Bank	1	7½	134.80G
Hildesh Bank	1	9	164.50G
Königsb.VrB	1	7	119.75bB
Landbank	1	0	80.00
Leipz. Crd.A.	1	8½	151.00b
Magdeb.B.V.	1	6⅔	114.00bG
Märkische B.	1	5	92.25G
Mecklb.B.40	1	8	120.00B
Meining. Bk.	1	7	140.10G
Mitteld.Krdb	1	6½	116.40b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	6	112.25bG
Nordd.KredA	1	7	120.80G
do.GrundkrB	1	6	113.70G
Oberlaus.Bk.	1	8	134.00G
Oest. Kred.A.	1	10,69	
Osnabr.Bank	1	7½	123.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.00bG
Preuss. Bdkr	1	8	151.00b
do. Ctr.Bd.Kr	1	9½	188.00bG
do. Hyp.A.-B.	1	6	113.00bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.90G
Reichsb.Ant.	1	8,43	135.60bG
Rh.Wstf.Disc	1	6½	111.25bG
Russ.B.f.a H.	1	11	150.30bG
Sächs. Bank	1	8	149.25G
do.Bod.Kr.-A	1	7	133.25G
Schaaffh Bkv	1	3	109.50bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl-Br.	O	15	265.00bG
do. St.-Pr.	O	17	269.00bG
Brl. Unionsb.	O	3	88.25bG
Bock, kv. u.n.	O	6	104.00bG
Böhm.Brauh.	O	7	137.75bG
Friedrichsh.	O	2	70.00G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	43.50G
Königstadt	O	4½	82.50G
Landré Wssb	O	0	74.50G
Münch Brauh	O	7	110.75G
Patzenhofer	O	15	237.00bG
Pfefferberg	O	10	183.50bG
Schöneb Sch	O	11	215.50G
Schultheiss	9	16	268.50G
Spandauer B	O	5	113.00G
Victoriabr.	O	6	101.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105.25G
BriegerSt.Br	9	5½	102.00G
Dortmunder	O	20	394.00bB
do. Unionsbr	O	25	410.50bG
do. Victoriab	O	7	124.25G
Dssld.Höfelb	O	10	158.50bG
Germn.Drtm.	O	9	139.75G
Glückauf	O	8	121.50G
Herkul.Cass.	O	9	152.50G
Holstenbr.	O	14	206.00G
Hugger, Pos.	O	8½	139.00G
Kiel. Schloss	O	6	109.00G
Kön.BrBeeck	O	10	178.00G
LeipzigRieb.	O	10	163.75G
Lindbr. Unna	O	5	71.50G
Lindener	O	13	194.00G
Löwenbr Dtm	O	10	169.25G
Oberschles.	1	6	92.80G
Oppelner	O	3	60.25G
Paulshöhe	O	5	82.50G
Schlegel Bch	O	11	168.10G
Schwaben Br	O	10	150.10G
Sinner	1	14	239.75G
vTuchersche	7	14	259.50G
Wicküł.Küpp	N	7	114.00B
Accum. Fab	1	20	332.25bG
A.G.f.Anilinf.	1	23	498.00b
do.f.Bauausf	1	5	112.00b
AdlerCem. kv	1	6	108.60b
Adlerhütte	1	15	227.00bG
Adlerwerke	N	30	335.00b
AlfeldGron.P	1	0	115.00bG
AllgBerlOmn	1	9	177.00B
Anglo Cont.G	1	8	117.40b
Allg.Elekt.Gs	7	14	241.00b
Anhalt. Kohl.	1	10	186.10bG
do. V.-A.	1	6	116.00G
Annen. Guss	7	9	—.—
Aplerb. Bgb.	1	10	—.—
Archimedes	7	9	124.00bG
Arenbrg.Bgb	1	25	400.00bB
ArnsdorfPap	O	0	58.50G
Aumetz-Frd.	7	12	183.50b
Baer&St.M.	1	30	415.75bG
Bartz&Co.Sp	1	10	159.75G
Baug.BNeust	—	frc.	49.00G
do.KaisW Str	O	0	44.50bG
Bendix Holzb	5	0	53.00bG
Bergm.Elekt.	1	5	123.80bG
Brl.AnhMsch	1	4	136.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	170.50bG
do. do.	7	4½	99.10b
do. Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	222.40B
do. Hlz-Cmpt	1	7	86.75b
do. Maschin.	7	16	270.00b
do.Sped V.kv	1	7	134.60G
do. do. V.-A.	1	6	120.00G
Berthold Sch	1	15	270.50bG
Berzelius Bw	1	10	140.10bG
Bismarckhtt.	7	0	142.25bG
Bochum.Bgw	1	10	213.10bG
do. Gussst.	7	14	218.00b
Bdg SchönhA	—	frc.	59.75bG
Böhler & Co.	1	15	246.60b
Bösperd. Ww	7	3	70.10G
Brnschw. Khl	1	14	285.00G
do. Jute	7	15	222.00bG
Bredow Zckf.	7	0	47.75bG
Breitenb. Zm	1	0	70.00G

Brem. Wollk.	1	20	278.00bG
Bresl. Spritf.	O	21	429.00bG
Buderus Eis.	1	7	105.00bB
BuschWg VA.	O	19	267.50bG
Butzke Met.	1	7	103.00G
CartLoschw	7	25	398.00bG
do. do.	7	15	214.50G
Cassel Fedst	1	0	207.75b
Charl. Wass.	O	12	165.50bG
Chem. Fab. Buckau	1	8	154.50G
Chem. Fab. Griesh. El.	1	14	258.50G
Chem. Fab. Milch Pos.	N	15	256.50bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	—.—
Cöln-Müsen	7	0	40.00bG
Cöln-NEss.B.	1	40	—.—
Concord Bgb	1	23	360.90B
do. Spinner.	1	4½	106.50G
Cont. Wassw.	1	8	136.00bG
Delmnh. Lin	1	22	298.10bG
Dessau. Gas	1	11	166.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	121.00B
do.Lux.Bw.V.	7	10	122.60b
do.Nied. Tel.	1	6½	—
do.Ostafr Gs.	1	9	170 00G
do.Oest. Bgw	1	11	240.50G
do.Uebs.El G	1	11	174.80B
do.Asph. Ges	1	6	113.30G
do. Gasglühl.	7	25	595.90bG
do.Jute-Spin	1	25	320 25bG
do. Kabelwk.	1	8	131.50G
do. Schachtb	1	40	376.50bG
do.Spiegelgl	1	20	376.50bG
do. Waffenfb	1	32	601.00bG
do.Wasserw.	1	4	85.50bG
Dt. Eisenhdl.	1	8	115.50G
Donnersmkh	1	24	380.00bG
Dör.&Lehrm.	1	10	147.00bG
Dresd. Gard.	6	10	166 25b
Düsseld Wgg	7	16	267.75bB
do.Eis.u.Drht	7	8½	125.00G
do. Maschin.	1	10	121.50bG
Dynam Trust	5	10	175.25bB
EckertM.-F.	O	8	131.50b
Egest.Saline	1	11	168.25G
EintrachtBrk	1	27	493.75G
Eisenw. Kraft	1	12	180.00bB
Elberf. Farb.	1	28	620.00bB
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	106.75G
Engl. Wollw.	1	0	49.60G
C. Ernst&Co.	1	0	18.00B
Eschw. Brgw.	7	10	228.75b
Essen.Stnk B	1	10	148.00bB
Faç.Eis.Mst	7	8½	121.75G
Fein-JuteSp.	1	15	204.00G
Flnsb. Schiff	7	8	130.25bG
Fraust. Zuck.	9	16	208.50G
FreundM. kv.	7	8	220.00bG
Frist.& Rssm	1	4	74.50bG
Geisw. Eis.	7	0	135.30b
Gelsenk. Bw.	1	11	178.00b
do. Gussstl.	8	6	102.00bG
Gg. Marienh.	7	5	80.25b
do. Vrz.-A.	7	7	113.50G
Germania PZ	7	0	92.50G
Gs.f.el.Untrn	1	10	157.90b
Gladb. Spinn	1	0	22.00bG
Glas Schalke	1	16	192.00bB
Görl. Eisenb.	7	9	222.75bG
do. Maschin.	7	5	67.50b
Greppin. Wk.	1	11	195.00bG
Guttsm Msch	1	8	116.25G
Haberm.&G	1	4	88.00bG
Hallesche M.	1	28	361.00G
Hammersen	1	12	143.80bG
Hdlsg.f.Grdb	1	0	153.00bG
Hst. Belleall.	1	6	98.25G
Hannov. Bau	1	0	53.90b
do. Masch.	7	20	348.25bG
Harb.Wien G.	7	6	127.50G
HarkortBrck.	1	6	100.25B
do.Bw.St.-Pr	7	13½	200.00bG
Harpen. Bgb.	7	11	175.10b
Hartm. Msch.	7	8	134.00G
HasperEisen	7	12	150.50G
Hein Lehm.a.	1	12	150.10b
Hemmoor Zm	1	9	126.00G
Herbrand W.	O	10	153.00B
Hermannm.	1	9	156.50bG
Höchst. Fbw.	1	30	530.10b
Hohenlohe W	4	8	106.00bB
HöschE.u.St.	1	24	310.25bG

Humboldt Ma.	7	8	137.25B
Ilse Bergb.	1	26	471.00G
JeserichVA.	1	6	105.00G
do. abg.	1	12	153.75G
Jessenitz K.	1	0	4.00B
Kahla Porz.	1	22½	300.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	137.00bB
KamerunEbG	1	3	—.—
KaplerMsch.	1	0	71.25G
Kattowitz. Bg	4	15	210.25bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	230.00bG
do. Pr.-A.	1	23	305.00bG
Kön.Marienh	1	5	77.50G
Königsborn	1	18	—.—
KönigszeltP.	7	11	152.50G
Gbr. Körting	1	8	125.00bG
Kruschwitz Z	7	16	236.00G
Kyffhäuserh.	1	0	65.00B
LahmeyerE.	4	6	126.25bG
Lauchhamm.	7	10	174.75G
Laurahütte	7	8	139.50bG
Leonh. Brnk.	7	9	156.50bG
Leykam Jos.	1	5	91.25B
Linke Hoffm.	1	17	280.00bG
L.Löwe & Co.	1	16	313.00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do. St.-Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	82.00bG
Lüneb. Wchs	7	11	175.75bG
Luth. Brschw	7	6	97.50G
Mannesmr.	7	13½	204.75b
MärkWstf Bg	7	6	95.25G
Magdeb. Gas	1	4½	89.25G
do. Bergw.	1	38	—.—
Marie ks.Bg.	7	4	83.50B
MarienhKotz	4	4	61.75bG
M.-F. Kappel	7	10	290.50bG
MchWb Lind.	1	20	245.00b
do. Zittau	5	10	171.60G
Fr Meguin&C	1	0	125.75G
Mhle Rüning.	7	24	343.75b
Mülh. Bergw.	1	11	158.75bG
Neptun Sch.	1	4	85.00G
NeueBod.AG	1	0	81.90b
Niederl. Kohl	4	12	216.00bG
Nitritfabrik	4	6	92.50G
Nordd. Eisw.	1	0	15.75bG
do. Gummi	1	4	75.60bG
do. Jute L.B.	1	9	103.50G
do.Wollkäm.	1	10	142.25bG
Oberschl Eisb	1	6	81.00b
do.Eisenind.	1	0	61.00bG
do. Kokswrk.	1	17	215.10bG
do.Prtl.Zem.	1	8	152.00bG
Oppeln.Zem.	1	10	152.00B
Orenst.&Kop	1	14	169.00bG
Osnab. Kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	8	116.00bG
Ottens.Eisen	1	7	100.00B
Panz. Geld.	7	0	82.00bG
Petersb. El.B	1	8	133.00bG
do. V.-A.	1	11	177.50bB
Petrolw. V.A.	1	0	34.50bG
Phönix Lit. L.	7	18	227.50bB
Ravensb.Sp	1	5	103.25bG
ReicheltMet.	1	15	208.50G
Rhein. Brnk.	4	10	255.00bG
do. Metallw.	O	0	102.80b
do. Nass.Bw.	1	10	194.75bB
do.Stahlwrk.	7	10	156.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	136.25bG
do. do. Klkw.	7	12	152.00B
RiebeckMtw.	4	12	236.00bG
J. D. Riedel	1	12	353.00bG
Rombch.Hütt	7	10	188.00bG
Rosenth.Prz.	1	20	277.00bG
Rositz. Brnk.	7	0	71.50b
do. Zucker	O	6	133.25B
Rote Erde	7	0	13.75G
Rütgers Wk.	1	12½	189.00b
SächsBöh.Z	1	8	129.75bB
Sächs Webst	7	15	195.75B
Sangerh. M.	O	10	188.75b
Sarotti	7	6	121.00bG
Schering	1	15	231.90b
Schl.el.uGas	1	10	190.25G
do.Prtl.Zem.	1	9	158.50G
H. Schneider	1	7	157.00bG
Schomburg	O	12½	230.00bG
Schoening	5	9	121.00G
SchuckertEl.	8	8	145.50b
Seck, Mühlb.	7	0	125.50b

SiemensGl.I.	1	15	237.60G
Siem.& Hlsk.	8	12	211.90b
SiemensEl.B	O	6½	114.50G
SimoniusCll.	1	5	90.10G
SonthWst Afr	1	5	115.75b
Spinn. Renn.	1	8	110.75G
SpritbankAG	O	23	487.50bG
Stadtberg.H.	7	6	98.75G
Stahl &Nölke	1	8	167.75G
Stassf. Ch.F.	7	9	144.00bG
Steaua Rom.	5	10	143.50B
Stett. Cham.	1	5	139.75bG
do. Vulkan	1	6	126.50G
Stöhr&Co Kg	1	8	136.50G
Stollwrck.VA	1	6	119.75B
Stolb.Zink-A	1	7	121.25bG
Strals Spielk	7	8	141.50G
Tecklenbrg	1	10	136.60bG
Tel. Berliner	7	12	126.00G
Teltow-Kan.	—	frc.	39.50G
TerraAkt.-G.	6	5	77.50bG
Tr. Grossch.	7	0	87.50G
do.N.Schönh	1	0	65.00G
do.N BotGart	—	frc.	85.25G
do.BrlNrdost	1	0	185.75bG
do.do. Südw.	—	frc.	98.00b
Teuton. Misb	1	8½	147.75bG
ThaleEis.StP	1	18	188.50G
Fr. Thomée	7	3	67.25bB
Trachenb. Z.	7	8	107.00B
UnionBaug.	1	0	78.75bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	140.75G
Varzin.Pap.	1	10	118.75G
V.Brl.Frkt.G.	1	7	116.75G
do.CölnRw.P	1	20	338.00b
do. Mörtel-W	1	0	71.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	144.00G
do. Nickelw.	4	18	293.40bG
do.Zypen&W	7	12	156.30G
Victoria Fahr	O	6	88.00bG
VogelTel.Dr.	O	13	175.50bG
Vogtl. Masch	7	30	304.00b
Vorwohl.P.Z.	1	16	223.25G
Wanderer F	O	24	368.50G
Wersch Wssf	4	11	—.—
Westeregeln	4	13	200.40bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	99.10G
Westfal.Cem	1	5	126.00bB
Westf.Dr.Ind	7	10½	166.75G
do. Kupfer	7	8	112.20G
do. Stahlw.	7	0	38.00B
do. Bd.A.G.	—	frc.	650.00bG
Wicking P.Z.	1	0	107.60bG
Wiel.&Hrdtm	8	8	94.50G
Wilke Gasom	4	6	105.50bG
Witt. Gußst.	7	14	190.25bG
do. Stahlrhr.	7	0	125.00G
Wrede Mälz.	9	5	78.25G
Wunderl.&C.	N	14	198.50G
ZechauKrb.	1	2	78.00G
Zeitzer Msch	7	20	297.25G
Zellst.Waldh	1	15	179.00b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt.	8 T.	3½	169.50bB
Brüss.u A.	8 T.	4	80.75bG
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.475b
do.	8 T.	3	—.—
do.	3 M.	3	—.—
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.205B
Paris	8 T.	3½	81.30B
Wien	8 T.	4	85.025bB
Schweiz	8 T.	3½	81.00B
Stockhlm.	10 T.	4½	112.35B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.65G
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warschau	8 T.	5½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.445b
20-Franks-Stücke	16.24b
N.Russ.Gold p.100R	216.20b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1 L.	20.475b
Franz.Bankn. 100Fr.	81.35b
Oest. Noten 100 Kr.	85.10bB
Russ. Noten 100 R.	214.90b
do. Zoll-Kup.	M. 324.10b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Aufklärung!!

Ein stündlich frisch gerösteter Kaffee besitzt ein schönes Aroma und einen vollen Geschmack, wogegen aber ein Kaffee, der geröstet 4—6 Tage unterwegs ist, durch Einflüsse der Witterung an Geschmack verliert.

Ich empfehle stündlich frisch von der Maschine

Santos-Mischung, 1 Pfd. **1,30** Mk. — Campinas-Mischung, 1 Pfd. **1,40** Mk. — Thorner Mischung, 1 Pfd. **1,50** Mk. — Usambara-Mischung, 1 Pfd. **1,70** Mk. — Wiener Mischung, 1 Pfd. **1,80** Mk. — Diner-Mischung, 1 Pfd. **2,00** Mk.

Karlsbader Mischung, 1 Pfund 1,60 Mark.

Alfred Ewert, Kaffee-Gross-Rösterei, Thorn, am Coppernikus-Denkmal. Telephon 1028.

Bekanntmachung.

An unserer Knabenmittelschule ist
eine Mittelschullehrerstelle
zu besetzen.

Bewerber, die die Mittelschullehrerprüfung bestanden und die Lehrbefähigung für **Mathematik und Französisch** oder für eine dieser Fächer erworben haben, werden ersucht, Meldungen bis zum **20. Mai d. Js.** einzureichen. Den Vorzug erhalten Bewerber, die außerdem die **Turnlehrerprüfung abgelegt haben.**

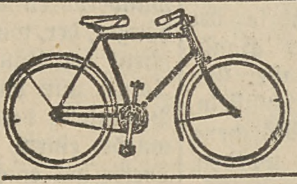
Gehalt: 2100 Mark, steigend nach siebenjähriger Tätigkeit im öffentlichen Schuldienste achtmal von drei zu drei Jahren um je 300 Mark bis 4500 Mark.

Lehrer, die die Prüfungen für das Pfarramt oder das höhere Schulamt bestanden haben, erhalten die erste Zulage bereits nach dreijähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst.

Wohnungsgeldzuschuß: 520 Mark.

Zutreffendenfalls treten die Kürzungen der §§ 5, Absatz 1 und 16, Absatz 2 des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 26. Mai 1909 ein.

Thorn den 28. April 1914.
Der Magistrat.



Nebenverdienst durch Verkauf von **Alemannia-Fahrräder**

Verlangen Sie illustr. Katalog Nr. 57 über Fahrräder und Zubehörteile gratis und franko, ehe Sie kaufen. — Pneumatikmäntel M. 2.— mit Gar., M. 2.70, 3.20, 3.80, 4.80. Schläuche M. 1.70, 2.10, 2.50, 2.80. Acetylenlaternen M. 1.50, 2.30, 2.55, 2.90, 3.70.

J. Fries Beseler Nachfl., Fahrradfabrik, Flensburg.



Siegerin
Allerfeinste **Süßrahm-Margarine**
im Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.



Palmato
Pflanzenbutter-Margarine
von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.

Überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

---

2 möbl. Zimmer
zu vermieten Gerechtestr. 25, 2 Tr. l.

Vornehm eingerichtetes
Wohn- und Schlafzimmer
von sofort zu vermieten.
Junkerhof, 1 Tr.

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten Breitestraße 38, 2.

Gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., zu verm. Preis 16 Mk. Gerechtestr. 33, p.

---

1 frdl. 2-Zimmer-Wohnung
von sof. zu verm. Bäckerstr. 3, **Magga.**

Eine möbl. Offizierswohnung
zu vermieten Strobandstr. 15, 1.

Möbl. Zimmer mit Balkon sofort zu vermieten Grabenstraße 34, 3 Tr., gegenüber Stadttheater.

Ein freundliches, gut möbl. Vorderzimmer von sofort zu vermieten
Coppernikusstraße 41, 2 Tr.

Ein freundliches gut **möbl. Zimmer** zu vermieten Parkstr. 11, 3, r.

Grabdenkmäler
in Granit, Marmor u. Kunststein, zu den billigsten Preisen und in reeller Ausführung.
R. Müller,
Kirchhofstraße 14.

Die Haltbarkeit der Qualität bedingt den preiswerten Kauf.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabeth-, Ecke Strobandstraße,
empfiehlt in anerkannt vorzüglichen Qualitäten und größter Auswahl zu billigsten, festen Preisen
Trikotagen,
Strumpfwaren,
Socken für Herren und Kinder,
Schlüpfer,
Sweater-Anzüge,
Turnerjacken- u. -Hosen,
Handschuhe,
Strickgarne,
Unterkleidung
jeglicher Art,
für Herren, Damen und Kinder.



Diese Schutzmarke
auf jedem Paket Seife gibt Ihnen, verehrte Hausfrau, den Beweis, dass Sie keine minderwertige Nachahmung sondern echte
Weichsel-Königin-Seife
vor sich haben. Verlangen Sie ausdrücklich diese einzig hervorragende Qualität!

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blütchen, Mitesser usw. durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf. zu haben bei:
Adolf Majer, Breitestraße ;
Monopol-Drogerie, Breitestraße 28;
Hugo Claass, Seglerstraße 22;
in Mehden: **Adler-Apotheke.**

Männer u. Frauen, die bei
Harnröhrenleiden
(Ausfluss frisch u. veraltet) alles umsonst angewandt, verlangen sofort kostenlos Auskunft über eine ganz unschädliche, überall leicht durchzuführende Kur in verschloss. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Heilung in ca. 10 Tagen. Preis sehr mässig. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Apotheker **Dr. A. Uecker,** G. m. b H., in **Niewerle** (Nieder-Lausitz).

Wohnungen:
Tuchmacherstraße 7, part., 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör, vom 1. Juli oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung,
Bachestr. 17, 1. Etage, 6 Zimmer mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, von sofort zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

In unserem Hause
sind zwei große,
herrschaftliche
Wohnungen
in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Markus Henius,
G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

---

5 Zimmewohnung
mit Bad und reichlichem Zubehör zum 1. April d. Js. zu vermieten
Brombergerstraße 60, 1,
Eingang Talstraße.

Herrschaftliche
Wohnung,
6 Zimmer nebst reichlichen Nebenräumen, Bad ꝛc., **Friedrichstraße 8,** 2. Etage, zu vermieten.
Näheres Brombergerstr. 50 od. Portier.

Part.-Wohnung,
Coppernikusstraße 11, 3 große Zimmer, Küche und Nebengelaß, auch zu Bureauzwecken geeignet, per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Zu erfragen
Araberstraße 14, 1.

Frdl. 2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten Kirchhofstr. 62.

2-Zimmerwohnung
m. Alkov. u. Küche f. 375 Mk. u. 1 gr.
Lagerkeller
8×5 m, zu sof. od. später zu verm.
Strobandstraße 8.

Fischerstraße 57,
gr., herrschaftl. Wohnungen,
in vorzüglicher Lage, am Thorner Kurpark, mit Pferdeställen und sonstigem Zubehör, von sofort bezw. 1. Juli d. Js. zu vermieten.
Robert Meinhard,
Fischerstraße 49.

3-Zimmerwohnungen
sofort oder zum 1. 4. 14 zu vermieten.
Witwe **E. Jablonski,**
Thorn-Mocker. Bergstraße 22a.

Friedrichstraße 2 von sofort
2 Pferdeställe,
2ständig, zu vermieten. Zu erfr. beim Hausverwalter oder 1. Etage.

Vivat Fortuna!
Ziehungsbeginn: **Dienstag, 12. Mai.**
5 Tage Ziehung.
Geld-Lotterie z. Ausbau der Veste Coburg.
Z. Zt. Deutschlands größte u. günstigste Privat-Geldlotterie.
17553 Geldgewinne **bar ohne Abz. Mk.**
360000
darunter Kapital-Hauptgewinne Mark
100000
etc. **50000** Mk.
Coburger Geldlose à 3,30 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
3 Lose **10** Mk. inkl. Porto und Liste.
Nachnahme 25 Pfg mehr.
Zu beziehen durch Glückskollekte
Hch. Krämer Düsseldorf Königsallee 52

Wohnungsgesuche

Herrschaftliche
Wohnung,
5 Zimmer, Bad, Nebengelasse, zum 1. Juni gesucht.
Angebote mit Preisangabe u. **J. S. 11** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Helle, 2-Zimmerwohnung
nebst Küche, Gas oder elektr. Licht, evtl. mit Bad und Zentralheizung für sofort gesucht, möglichst Brombergervorstadt oder Wilhelmstadt. Angebote unter **E. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Möbl. Zim. mit guter Pens. zu verm. **Gerstenstr. 9a, 1.**

Kl. möbl. Zimm. zu verm. Culmerstr. 1, 2.

---

2 gut möbl. Zimmer
nach vorn mit sep. Eingang von sofort zu vermieten Tuchmacherstr. 6, 2.

---

2 schöne, möblierte Zimmer,
Bad, möbl. Burschenzimmer, Stallung für 2 Pferde, Futterkammer sofort zu verm.
Graudenzerstr. 125.

---

2 eventl. 1 gut möbl. Zimmer zu vermieten **Schuhmacherstr. 3, 1. Et.**

Gegen **Flechten**
Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen, rissige Haut, Ausschlag, Gesichtsröte
Hautjucken Photographen- und Laboratorium-Hände
verwenden Sie nur die bewährte
RINO-SEIFE
Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragungen von Hautkrankheiten
Stück 60 Pfg. — Überall zu haben.
Nur echt mit Fa: Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinböhla

Drei Tropfen Kaol
geben schmutzigstem Metall Dauerglanz.
Unentbehrlich für Autos.
Ueberall zu haben in Flaschen.



Geradehalter, Gummistrümpfe Damen-Leibbinden, sowie alle Bandagen, Extra-Anfertigung und Reparaturen, spezielle Damenabteilung
bei
Franz Seidler, Optiker,
Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.

Neue
Malta-Kartoffeln
(mehlige Ware),
das beste was es gibt,
empfiehlt
Carl Seidel.

Agent gesucht. Vergütung 300 Mk.
H. Jürgensen & Co.,
Zigarren-Firma, Hamburg 22.

Syphilitiker!

Aufsehen erregende Enthüllungen über 275 Todesfälle durch Anwendung des im Anfange so viel versprechenden Professor Ehrlichs Salvasan (Ehrlich-Hata 606) macht der bekannte Berliner Polizei-Arzt Dr. med. Dreuw. Wer sich näher hierüber orientieren will, verlange kostenlos ohne jede Verpflichtung hochinteressante Broschüre in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck durch **Dr. med. H. Seemann G. m. b. H. in Sommerfeld** (Lausitz). In der Broschüre finden Sie auch Beantwortung der Fragen: „Ist Syphilis in kürzester Frist ohne Rückfall, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung, ohne Quecksilber (Schmierkur), ohne sonstigen Gifte heilbar?" „Gibt es eine absolut unschädliche überall unauffällig durchführbare Kur?"

Jeder Haushalt, jedes Kontor
lobt meine feine, milde
Toiletteseife,
60 Stück nur Mk. 5.50,
franko gegen Nachnahme.
Westpr. Versandhaus
Paul Börngen, Danzig.